

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

259 (18.9.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Weggepreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.66, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Posthalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleile od. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 259.

Donnerstag, den 18. September 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Repper; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Lokales und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Wüllerichs Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Bregelestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Disharmonien und Zukunftsmusik.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

g. Paris, 15. September.

Die Franzosen sind die charmantesten Leute der Welt und man kann im allgemeinen sagen, daß es sich nirgends besser leben läßt als in Paris. Beweis die vielen Tausende von Ausländern, denen Mittel genug zu Gebote stehen, auf demjenigen Erdenteile zu wohnen, der ihnen am meisten gefällt, und die ohne eine Sekunde zu zaudern sich für die Stadt der Boulevards entscheiden, obwohl Wien und Rom und London, neuerdings auch Berlin, in vielen Beziehungen ihren Besuchern interessanter bieten, als die im Wettstreit der Weltstädte mehr und mehr zurückbleibende alte Lutetia. Aber man hätte sich, mit Frankreich in Meinungsverschiedenheiten zu geraten! Marianne liebt als schöne Frau nicht, daß man andere Götter neben ihr hat. Und vollends verachtet man ihre Gnade, wenn man in ihrer Gegenwart vom Nachbar Michel etwas Gutes erzählt. Dann wird aus der eben noch bezaubernd lebenswürdigen vornehmen Dame eine Furie, die mit den gemeinsten Gassenworte um sich wirft und in Tobzuckensfälle gerät, in denen man sie einfach als unzurechnungsfähig bezeichnen muß.

Zu den Opfern der schlechten Laune der Belle France gehört nun auch König Konstantin von Griechenland und alle Kotsas der Regierung seines auf Frankreichs Geldschrank angewiesenen Landes werden ihm nicht die Günst der Republik wieder gewinnen. Konstantin hat es gemagt, die deutsche Kriegswissenschaft nicht nur mit der französischen zu vergleichen, sondern sogar die deutsche Strategie als die Siegerin im Feldzuge der Griechen zu verherlichen. Wenigstens faßt man des Königs Feldmarschallsstabes hier so auf. Um das Wüten der Pariser Nationalisten zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, mit welcher Unverfrorenheit hier seit nun fast einem Jahre die gesamte Presse alle kriegerischen Erfolge, auf welcher Seite sie auch errungen wurden, als französische ausposaunte und welche geäußert und blüden Witze hier von Tag zu Tag, früh und spät über die jämmerlich verhaltenen Deutschen gemacht wurden — denn die Türken waren Deutsche und ihre Führer waren Deutsche, und von der Goltz und Krupp waren die angeblich geschlagenen Vertreter des Deutschen Reichs. Am meisten verherlichte man als Sieger die Bulgaren, bis diese famosen „Schüler“ Frankreichs ohnmächtig am Boden lagen. Nun warf man sich den Serben und Griechen und hinterher den Rumänen in die Arme. Die „lateinischen“ Brüder in Bukarest kamen aber nicht zum rechten Kriegsführen und zeigten keineswegs die erhoffte Eile, sich von der Dreibündnenfreundschaft frei zu machen und sich als Schildknappen Frankreichs dem Dreiecksbund zur Verfügung zu stellen. Desto ungestümmer konnte sich der französische Nationalismus seiner Griechenliebe hingeben. Nach der beschriebenen Meinung der Boulevardnummer sind die Franzosen die Erben des alten Athen und der hellenischen Kultur, und richtig ist, daß in der Tat die Zuneigung für Neugriechenland im französischen Volk liegt, während die Liebe zu Italien, England oder den Slawen nur Phrasen ist. Die französischen Politiker von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken sind Philhellene. An Stelle des zusammengebrochenen Bulgariens sollte Großgriechenland der Landstrecke Frankreichs im Osten werden. Da wirkt denn allerdings die Rede Konstantins wie eine Ohrfeige sowohl für die französische Militärität wie für die französische diplomatische Pläne.

Wir wollen hier dahingestellt sein lassen, ob die Königsrede sehr geschickt war im Sinne der griechischen Politik, und wir glauben, daß etwaigen deutsch-griechischen Annäherungsbestrebungen mit jener Rede nicht sehr gedient worden ist. Die Franzosen machen sich aber die Sache zu leicht, wenn sie einfach mit einer Entgegnung des Königs rechnen, der, wie man in unverfälschten Redensarten andeutet, ganz unter dem Pantoffel seiner deutschen Gemahlin stehen soll. In Wahrheit hat sich der Umschwung in der Haltung Griechenlands bereits vor einiger Zeit vollzogen, und kein Gerücht ist so richtig, wie das „Temps“ hat das schon vor Wochen ausgeplaudert, als er den Chef der griechischen Sondergesandtschaft, der Konstantins Thronbesteigung feierlich in Paris ankündigen sollte, mit derselben Hefigkeit angriff wie jetzt den König. Und Theotokis, der bei seiner Heimkehr in Athen den deutschen Philhelleneismus auf Kosten des französischen zu verherlichen wagte und seine Landsleute für die deutsche Freundschaft zu gewinnen suchte, dieser

Theotokis ist doch nicht ein Mann, den man so eben einfach abtun kann wie einen armen König, der in seinem demokratischen Lande schlechterdings gar nichts zu sagen haben soll. Der „Temps“ bemühte sich damals schon, die Griechen in der ihm eigenen geschmackvollen Manier zur Deutschenbege zu erziehen, indem er alle möglichen Literaturproben (z. B. aus dem Bäder!) zusammenstellte als Beweise der von ihm glücklich entdeckten Griechenfeindschaft der Deutschen. Heute kann man nachträglich den wahren Sinn jenes Ausfalls der hochdiplomatischen „Temps“ sich zurechtlegen. Schon damals hat man eben am Duai d'Orsay gewußt, daß

sich Griechenland unter seinem neuen König aus der französischen eiferfüchtigen Vormundschaft etwas zu befreien suchte. Hat uns doch auch der „Matin“ jetzt post festum erzählt, daß General Eyndou, der Chef der französischen Militärmission in Athen, sich schon längst über den Wandel in der griechischen Stimmung ihm gegenüber beklagt habe. Der jetzt den französischen Herbstmanövern beivohnende griechische Militärbevollmächtigte hat sich dem „Temps“ gegenüber auch gar nicht entblödet, das Urteil seines Königs über die deutschen Verdienste am griechischen Erfolge zu rechtfertigen. Nach alledem kann man es sich erklären, wenn die französische Presse

und öffentliche Meinung äußerlich mit den griechischen Entschuldigungen sehr zufrieden ist. Man will die Stimmung für den Königsbesuch in Paris nicht verderben und will auch der Abwicklung des großen Finanzgeschäfts, zu dem man grundsätzlich seine Zustimmung gegeben hat, nicht Hindernisse bereiten. Aber die rachsüchtige Marianne vergißt nicht, daß dies kleine Land, das nach der größtensinnigen Ansicht der Pariser Chauvinisten nur von der Gnade der Republik lebt, einmal dem Deutschen Reich freundschaftliche Hochschätzung bekundet hat.

An eine radikale Umkehr der griechischen Politik ist nicht zu denken, es empört aber unsere französischen Freunde, daß die griechischen Staatsmänner in ihren „Abbitte“-Erklärungen trotzdem betonen, daß ihr Land mit allen europäischen Mächten sich gut stellen will. Das soll und darf es nach französischer Meinung eben nicht, soweit Deutschland in Frage kommt. Man wittert also trotzdem eine, wenn auch nur leise Kursänderung in Athen und Hannover, der Ernister, gibt nur der Meinung der französischen politischen Kreise Ausdruck, wenn er sagt, daß Frankreich mit seiner von Sentimentalitäten geleiteten Politik im Orient Fehler begangen hat. Es habe seinen Freunden mehr gedient als seine eigenen Interessen vertreten. Wenn die anderen Mächte (d. h. auch England und Rußland) trotz ihrer Enten und Bündnisse eine eigenfuchtige Politik verfolgen, so solle das in Zukunft auch von Frankreich so gehalten werden. Also eine Neuorientierung der ganzen französischen Politik als Folge des Griechenzwischenfalls? So schlimm wird es nicht gleich kommen.

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die kleinen Feriengäste des Kronprinzen.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 17. Sept. Die 100 Berliner Schulkinder, die seit dem 29. August in Langfuhr als Gäste des Kronprinzen weilten, sind heute nachmittags auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin wieder eingetroffen. Der Antrag der Angehörigen auf dem Bahnhof war so groß, daß ein Teil des Perrons abgeperrt werden mußte. Der Stadtschulrat Fischer hielt eine Ansprache. Die Kinder haben über ihren Aufenthalt Tagebücher geführt. Diese Tagebücher werden nach Uebertragung in Reinschrift mit einer Adresse dem Kronprinzen übergeben und zu einer späteren Zeit veröffentlicht werden. — Der Kronprinz traf heute abend 6 Uhr in Stettin ein und begab sich dann im Automobil nach seinem Jagdrevier Groß-Müselburg.

Die Falschmeldung des Reutersbüros.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Berlin, 17. Sept. Die Falschmeldung des Reutersbüros über deutsche Lehrsoldatier in China (s. unseren gestrigen Leitartikel, die Red.) wird in unserer Presse noch besprochen. Das Reutersbüro kann sich nicht wundern, wenn von ihm gewünscht wird, es möge Aufklärung geben, wie es dazu gekommen sei, eine derartige Meldung, die kein Körnchen Wahrheit enthält, zu verbreiten. Die Angriffe, die bei dieser Gelegenheit gegen die englische Berichterstattung im allgemeinen gerichtet werden, erscheinen im vorliegenden Falle für verfehlt, denn es besteht guter Grund zur Annahme, daß Reuters den Anstoß zu seiner Falschmeldung aus nichtenglischer Quelle erhalten hat.

Der Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters.

(Eigener Bericht.)

n. Berlin, 17. Sept. An maßgebender Berliner Stelle von dem Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin v. Szögyeny-Marich nichts bekannt. Trotzdem wird die Meldung eines Berliner Blattes, daß der Botschafter anlässlich des bevorstehenden Retirements in der österreichisch-ungarischen Diplomatie seinen Berliner Posten verlassen werde, in Berliner diplomatischen Kreisen für glaubhaft gehalten.

Zum Besuch des Kaisers in Oesterreichisch-Schlesien.

(Eigener Drahtbericht.)

Troppau, 17. Sept. Der Bürgermeister Rudlich hat dem Deutschen Kaiser beim gestrigen Empfang auf dem Bahnhof namens der Stadtvertretung und der Bevölkerung den herzlichsten Willkommensgruß dar und drückte die Freude aus, daß der erhabene Verbündete seines glorreichen Monarchen die schlesische Landeshauptstadt, wenn auch nur flüchtig, mit einem Besuch beehre. Der Kaiser erwiderte, er sei ganz gerührt von dem ihm in Troppau bereiteten großartigen Empfang, und erludte den Bürgermeister, den Dank auch der Bürgerschaft und der ganzen Bevölkerung zu übermitteln.

Der Kampf gegen den Tabaktraff.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 17. Sept. Der Hansabund hat an Staatssekretär des Reichsamts des Innern eine Eingabe gerichtet, worin er die Bitte ausspricht, eine staatliche Enquete über die Beziehungen des amerikanischen Tabaktraffes zur deutschen Zigarettenindustrie in die Wege zu leiten.

Bebels Hinterlassenschaft.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Paris, 17. Sept. Bald nach dem Tode Bebel's wurde behauptet, daß Bebel etwa 900 000 Frs. hinterlassen habe. Jetzt berichtet das Pariser „Journal“, daß seine Erben in der Erbschaftsdeklaration für die Züricher Verwaltung den Betrag von 1 170 000 Frs. angegeben haben.

Die Rückkehr des Reichszanlers.

(Eigener Bericht.)

n. Berlin, 17. Sept. Reichszanler von Bethmann-Hollweg trifft morgen wieder in Berlin ein.

Typhus.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Hamburg, 17. Sept. Hier sind in den letzten Tagen mehrfach Typhuserkrankungen vorgekommen, drei davon sind tödlich verlaufen. Es handelt sich um Angestellte einer Schiffsmaschinenfirma. Die Erkrankungen sind verursacht durch den Genuß von ungesüßter Milch, in der sich wahrscheinlich Typhusbazillen befunden haben. Die Milch war von auswärts bezogen worden. Ferner sind vier Beamte einer hiesigen Rederei, die ihre Milch von demselben Lieferanten bezogen, erkrankt.

München, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Bei der Münchener Polizei ist heute eine weitere Anzeige über Typhuserkrankung eingelaufen. Es soll sich um einen Offizier des Kriegsministeriums handeln, der vorläufig in seiner Wohnung beobachtet wird.

Zum Unfall des deutschen Militärattaches in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Griffolles, 17. Sept. Der deutsche Militärattaché v. Winterfeldt wurde heute operiert. Die Ärzte stellen fest, daß die Wunde nicht verheilt ist, und daß es sich nur um einen harmlosen Bruch handelt. Die Operation, die bei der Nacht vorgenommen wurde, dauerte etwa 50 Minuten und scheint glücklich zu sein. Der Puls des Kranken ist gut, sein Zustand hat sich anscheinend gebessert.

Vor seiner Abreise stattete Präsident Poincaré in Begleitung des Kriegsministers der Gattin des verunglückten Herrn von Winterfeldt einen Besuch ab. Der Präsident war mit dem Kriegsminister zu Fuß durch den Ort gekommen. Der Unfall des deutschen Militärattachés hat sowohl bei der Einwohner-schaft wie auch unter den Truppen lebhaftes Bedauern hervorgerufen.

Mel-en-Jourdain, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Der französische Kriegsminister ließ dem deutschen Militärattaché v. Winterfeldt im Namen des Präsidenten Poincaré durch General Joffre das Offizierskreuz der Ehrenlegion überreichen.

Japan und China.

Tokio, 17. Sept. (Reuter.) Außer den bereits genannten Kreuzern ist in Befürchtung weiterer Uebergriffe des Generals Ichangsun ein Geschwader von Torpedobootzerstörern nach Rangling gesandt worden. Die Entlassung Ichangsun wird als wesentlich für die Erlebigung der Zwischenfälle angesehen. Ähnlich wird erklärt, daß die Entsendung der Kriegsschiffe auf keine aggressive Absicht gegen China hindeute, sondern lediglich angeordnet worden sei, um Leben und Eigentum der Japaner zu schützen.

Tokio, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Japan stellte keine neue Forderungen an China. Das Gerücht, Japan verlange eine Verlängerung des Pachtvertrags auf der Halbinsel Kwangtung, wird von der Opposition in der Hoffnung ausgepredigt, das gegenwärtige Kabinett durch Straßendemonstrationen zu stürzen.

Berlin, 17. Sept. (Eigener Drahtber.)

Der Geh. Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Reichszustizamt Delbrück in Berlin ist zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden.

Kadinen, 17. Sept. (Eigener Drahtbericht.)

Der Kaiser ist um 2 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen.

f. Wismar, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Als heute nachmittags der Oberst Gygger von der deutschen Kolonialschule mit seinen beiden Kindern eine Boot-fahrt auf der Werra unternahm, fiel das jüngste Kind über Bord. Bei dem Versuch des Vaters, das Kind zu retten, kippte das Boot um und Gygger und seine beiden Kinder ertranken.

Weitere Meldungen siehe Seite 14.

Deutsches Reich.

Sonntagsruhe für Privatangestellte.

Man schreibt uns: Der vom Bundesrat verabschiedete Gesetzesentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der dem Reichstag bei seinem Zusammentritt vorliegen wird, wird seine sozialen Schutzvorschriften über den Kreis der Handelsgehilfen hinaus auch auf andere Gruppen von Privatangestellten erstrecken, nämlich auf die Angestellten der Versicherungsunternehmen einschließlich der Vereine zur Versicherung auf Gegenseitigkeit, der Versicherungsagenten und Makler, der Annoncenexpeditionen, der Stellenvermittler, der Auskunftsstellen, der Spartenfirmen, Konsumvereine und anderer Vereine, die nach Art des Handelsgewerbes ihre Geschäfte betreiben. Damit wird also ein weiterer Kreis von Angestellten in bezug auf die Sonntagsruhe denselben Schutz genießen, wie die Handelsangestellten. Mit dieser Bestimmung wird ein Wunsch des Reichstags wenigstens teilweise erfüllt, der dahin ging, die Schutzvorschriften, die die Reichsregierung in der Gewerbeordnung und im Handelsgesetzbuch hinsichtlich der Handelsangestellten in bezug auf Sonntagsruhe, Arbeitszeit, Kündigungsschriften usw. enthält, auch auf andere Klassen von Angestellten auszudehnen. Bei den oben genannten Gewerbebetrieben handelt es sich nicht um offene Verkaufsstellen, sondern um Kontore, infolgedessen kommt als Höchstgrenze für die Sonntagsarbeit eine Zeit von zwei Stunden in Betracht, deren Lage von den zuständigen Behörden geregelt wird. Der Gesetzesentwurf berücksichtigt nicht alle die Gewerbebetriebe, auf die sich die Anregung des Reichstags bezieht. Es ist jedoch in Aussicht genommen, für einzelne Gruppen von Angestellten eine besondere Regelung teils auf gesetzlichem Wege, wie bei den Angestellten der Rechtsanwaltschaft und Notare, teils auf dem Verordnungswege durchzuführen.

Badische Politik.

Karlsruhe, 17. Sept. Der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch, ist aus Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— Karlsruhe, 17. Sept. Am Samstag, 20. Oktober, vormittags 10 Uhr, tritt der Landständische Ausschuss unter dem Vorsitz des Prinzen Max von Baden zusammen, um die Berichte über die Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse der Eisenbahndienstleistungs-kasse aus dem Domänengrundstock für 1912 entgegenzunehmen.

Landtagswahlbewegung.

— Karlsruhe, 17. Sept. In einer heute nachmittags im Krotzobal abgehaltenen Sitzung des Engeren Ausschusses der National-liberalen Partei Badens wurde neben anderen wichtigen Fragen der Wahlaufruf der Partei beraten, der in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangt. Die Sitzung war vertraulich.

* Ettlingen, 17. Sept. Eine am Dienstag im „Waldhorn“ in Busenbach abgehaltene, zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung des Zentrums erklärte einstimmig ihre Bereitwilligkeit, den Kandidaten der konservativen Partei, Bürgermeister Schöpflin von Langensteinbach zu unterstützen. Für die National-liberale Partei kandidiert im 46. Wahlkreis (Durlach-Ettlingen-Forstheim), den vorher Abgeordneter Gierich vertrat, Bibliothekar Lohr in Karlsruhe.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Aus Baden.

Wöchentliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Oberbürgermeister Dr. Alf. Felix in Jahr die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens dritter Klasse, dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Marc Rosenberg in Schopbach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Königlich Württembergischen großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronenordens zu erteilen, den Regierungsbaumeister Joseph Altmayer bei der Kulturspekulation Vörsch zum Baupinspektor zu ernennen, die Vorstände von Wasser- und Straßenspekulation Baurat Georg Diefer in Rastatt und Oberbaupinspektor Philipp Ringler in Donaueschingen in gleicher Eigenschaft, ersteren nach Freiburg, letzteren nach Rastatt zu versetzen.

Es wird eine Bekanntmachung veröffentlicht: Die Errichtung einer katholischen Filialfirchengemeinde Hamberg betr.

Karlsruhe, 17. Sept. Das Gesetzes- und Verordnungs-Blatt Nr. 34 für das Großherzogtum Baden enthält: Verordnung und Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: die in den Apotheken zulässigen Bogen und Gemische betreffend; das Abdeckereisen betreffend; die Ein- und Durchfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen aus der Schweiz betreffend.

Karlsruhe, 17. Sept. Auf Donnerstag, den 25. Sept., vormittags 11 Uhr, beruft der Badische Fürstengemeinschaftsverein für bildungsfähige Krüppel in den Bürgerauschussaal von Heidelberg seine Mitglieder zu einer Versammlung ein. Als erster Punkt der Tagesordnung wird der Bericht über die Tätigkeit im vierten Vereinsjahr und die Verknüpfung der Rechnungen behandelt werden. Dann hat sich die Versammlung mit einem Antrag der Ortsgruppe Freiburg wegen eines Krüppelheims in Freiburg zu beschäftigen. Wie bekannt, ist das erste Krüppelheim vor nicht sehr langer Zeit in Heidelberg bezogen worden. Wie verlautet, sind die Resultate, die man in Heidelberg gemacht hat, sehr befriedigend, so daß nunmehr ins Auge gefaßt ist, ein weiteres Krüppelheim zu errichten.

Durlach, 17. Sept. Der neue Güterbahnhof wird am 22. d. M. mit der 1. Rangierfahrt dem Betrieb übergeben.

Stutzingen, 17. Sept. Die Kommission, die zur Auswahl des neuwählenden Bürgermeisters bestellt war, hat in ihrer gestrigen Abendsitzung beschlossen, Herrn Dr. Schneider von der Badischen Landwirtschaftskammer Karlsruhe dem Bürgerauschuss zur Wahl vorzuschlagen. Dr. Schneider ist 37 Jahre alt.

Friedrichstal, 17. Sept. (Amtlich.) Heute vormittags etwa 1/10 Uhr ist der Tender der Lokomotive des Personenzugs 742 zwischen Graben-Neudorf und Friedrichstal bei der Blockstelle 44 aus bis jetzt nicht festgestellter Ursache mit einer Achse entgleist. Der Unfallstelle von dem nachfolgenden Schnellzug 186 aufgenommen und nach Karlsruhe befördert. Der Verkehr wird durch eingesetzten Betrieb zwischen Graben-Neudorf und Friedrichstal aufrecht erhalten.

Obergrömbach, 17. Sept. Herr Krupp von Bohlen-Halbach hat der hiesigen neugegründeten Feuermehr 300 A überlassen lassen.

Enzingen, 17. Sept. Gestern mittags 2 Uhr entfiel infolge Spielens mit Feuer durch einige Kinder in dem gemeinsamen Anwesen des Karl August Kies und Ferdinand Bärtle ein Brand, der die Scheuer vollständig einäscherte. Als die Feuerlöschergeräte vom Brandplatz weggeräumt waren und man glaubte, daß keine Gefahr mehr vorhanden sei, schlugen gegen 4 Uhr die Flammen plötzlich aus dem Gebäude des Josef Horn, welches schon vorher stark in Gefahr gewesen war. Horn hatte bereits aus dem Hause

geschaffte Fahrnisse und Frucht wieder eingebracht, konnte aber jetzt nichts mehr retten. Es ist ein Gesamtschaden von etwa 20 000 A entstanden. Dieser ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Heidelberg, 17. Sept. Der Badische Kreisrat beauftragte gestern das Heidelberger Schloß und überlegte sich von dem Stand der Konservierungsarbeiten. Baupinspekt. Kuhn gab hierbei eine Liebersicht über die Maßnahmen, die in den letzten 3 Jahren getroffen wurden, um eine genaue Kenntnis über die Bewegungen der Mauer zu erhalten. Von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wurde das gesamte Schloßgebiet und hauptsächlich das Gebiet des Dufrenoyhauses auf das genaueste trigonometrisch vermessen. An verschiedenen Stellen wurden Einspannröhren angebracht, an welchen Bewegungen der Pfeiler abgelesen werden können und an der gefährdeten Stelle der Westwand wurde ein Horizontalfeld angebracht, das jede Bewegung der Mauerkrone selbständig registriert. Schließlich sind noch an zahlreichen Stellen hochempfindliche Wippschrauben befestigt, die bei einer Erschütterung brechen. Die getroffenen Maßnahmen geben zusammen ein ziemlich genaues Bild über die Vorgänge in der Mauer, deren Kenntnis für jede Erhaltungsarbeit außerordentlich wichtig sein wird. Der Kreisrat beauftragte dann ferner noch die im Ludwigshaus der Firma Doderhoff & Widmann ausgeführte Probe in der vorgeschlagenen Eisenbetondeckung.

Mannheim, 17. Sept. Eine eigenartige Nebenerscheinung hat das Unwetter am letzten Sonntag gezeigt. Der Bahnhofstr. der Station Waldhof teilt mit, daß er unter dem Vorprung der auf der Rückseite seines Hauses angebrachten Veranda 156 tote B-Vogel meisten Sperlinge, aufsand.

Mannheim, 17. Sept. Gestorben ist der 15 Jahre alte Infantereulerlehrling August Laforet, der von einem Juge der Preussisch-Hessischen Bahn auf der Waldhoflinie überfahren wurde.

Buchen, 17. Sept. Der diesjährigen Hauptversammlung des Badischen Frauenvereins, welche hier am 24. September stattfand, wird Großherzogin Hilde anwohnen.

Rehl, 17. Sept. In der letzten Bürgerauschussung erfolgte die Verurteilung der Sparfassenrechnung. Das Gesamtgut haben der Einleger Betrag am 1. Januar 1913 rund 7 082 124 A. Das Reinerwerbende der Sparfasse beläuft sich auf 300 142 A und der Ueberfluß 7507 A, über dessen Verwendung noch nicht entschieden ist.

Offenburg, 17. Sept. Am Sonntag den 21. ds. Mts., nachmittags 1/2 Uhr, findet hier im Bahnhofhotel Ketterer eine Sitzung des Ausschusses der ärztlichen Landeszentrale für Baden statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Bericht über die bisherigen Verhandlungen; 2. Beschlusfassung zu einem tarifmäßigen Vertragsmuster für Baden; 3. Organisatorische Maßnahmen.

Freiburg, 17. Sept. Der frühere König von Portugal wird erst Ende dieser Woche mit seiner Gemahlin auf Schloß Uffers bei Freiburg eintreffen. Er hat die Reise nach Schloß Uffers auf einige Tage verschoben und weiß gegenwärtig in München, nachdem er vorher einige Tage am Genfer See zugebracht hat.

Waldkirch, 17. Sept. Am kommenden Sonntag wird ein Gewerbeausstellungskommissionen kommen, der aus 16 Gruppen besteht. Gewerbe und Industrie stellt auf drei Wagen die Stadt Waldkirch. Die Gemeinden Oberfimonswald und Widgutach repräsentieren auf einem Wagen die Bienezüchtung, Mts., Unter- und Haslachfimonswald die Holzverarbeitung. Weitere Wagen stellen dar die Brauereibrennerei, Fischerei, Heu- und Fruchttrieb, Weinbau, ferner ein Hochsechszug, Obst-, Bau- und Gärtnerei, ferner Strohschleiferei, Wollspinnerei und Webetrieb. Die Wagen der Landgemeinden werden von Trachtemännern begleitet werden.

Wörzach, 17. Sept. In R e m s brach in dem Anwesen des Landwirts Seeger Feuer aus,

dem das Wohnhaus, eine Scheune und das Dekorationsgebäude zum Opfer fielen. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Waldhof, 17. Sept. Der ärztliche Kreisverein hat einstimmig beschlossen, sämtliche Beiträge mit Krankentassen im Laufe des Septembers auf 1. Januar 1914 zu kündigen. Ebenso wird der Vertrag mit der Krankenkasse für Postunterbeamte auf den gleichen Termin gekündigt.

Menzenhofen, 17. Sept. Hier fürzte beim Ochsenabladen der Schuhmachermeister Leo Dörflinger so unglücklich von der Heubühne 5 Meter tief in die Scheune herunter, daß er bewußtlos liegen blieb. Er hat schwere Verletzungen am Kopf erhalten.

Vom Bodensee, 17. Sept. In Lindau wurden von der Schutzmannschaft drei Anaben aus Nördlingen im Alter von 12, 13 und 15 Jahren aufgegriffen, die sich zur Fremdenlegion begeben wollten. Zwei von ihnen hatten das Reisegeld ihren Eltern entwendet. Die Ausreißer wurden ihren Angehörigen wieder zurückgebracht.

Aus Nachbarländern.

Wald-Mühlbach, 17. Sept. Aus Unvorsichtigkeit erschoss der Schuhmacherlehrling Fritz Stag von hier einen 12jährigen Knaben. Stag handierte mit einer Pistole, plötzlich trat er ein Schuß und mitten ins Herz getroffen sank der Junge tot zu Boden. Der Schuß ging Stag selbst durch die eine Hand. Er stellte sich sofort dem Gericht.

Aus dem Stadtkreise.

Der Bürgerauschuss wird sich in seiner nächsten Sitzung am 28. September mit verschiedenen Vorlagen über Straßenherstellungen und Verkauf von Straßengrundstücken zu befassen haben. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist der Umbau der Rüppurrstraße, durch die eine elektrische Straßenbahn nach dem neuen Bahnhof gelegt werden soll.

Gewerbegerichtsverfahren. Die Erneuerungswahl von 12 Arbeitgeber-Beisitzern des Gewerbegerichts findet heute Donnerstag vormittags 11 bis nachmittags 3 Uhr statt. Als Wahllokale sind bestimmt die Turnhallen der Schiller-Schule und der Leopoldschule. Eine Vorwahlungsliste wurde eingereicht vom Gewerbeverein und eine solche vom Gewerkschaftsrat.

Badeszüge. Mit Wirkung vom Donnerstag den 18. September ab kommen die Badeszüge 1315, 1318, 1325, 1332 nach Magau nicht mehr zur Ausführung.

Fahrtendruckmaschinen. Mit Gründung des neuen Bahnhofs werden hier wie in Mannheim und Basel 6 Stb. Fahrarten für den inneren Verkehr ausgegeben, die an den Schaltern dieser Stationen auf einer Fahrtendruckmaschine gedruckt werden. Diese Fahrarten unterscheiden sich von den bisherigen Fahrarten dadurch, daß das Datum durch die Druckmaschine am oberen Rande mit Drahtschwärze aufgedruckt wird und nicht mit der Prägestempelpresse.

Institut fest. Den Aufnahmeprüfungen, die vor Beginn des neuen Schuljahrs an den hiesigen Lehranstalten stattfinden, haben sich auch 26 Schüler unterzogen, die in dem hiesigen Institut fest ihre bisherige Ausbildung erlangt hatten. Von diesen 26 haben 24 die Aufnahmeprüfung bestanden, und zwar 4 für Oberprima, 2 für Unterprima, 5 für Obersekunda, 5 für Untersekunda, 3 für Obertertia, 1 für Untertertia, 2 für Quarta und 2 für Quinta.

Die Verneinung der deutschen Sprache. Was ist das, wird der Leser fragen, die „Verneinung“? O, es ist die neue Sprachuntugend, die er entweder selbst ausübt, oder unter der er schon gestöhnt hat, wenn andere sie üben. Ich finde keine bezeichnendere Benennung dafür als die „Verneinung“, denn die Untugend besteht darin, hinter jedem Teil eines Satzes das fragende Wortlein „nein“ einzuflechten, ob es passen mag oder nicht, gewissermaßen nur zur Erzielung einer Kunstpause oder als verzerrender Schnörkel zur vermeintlichen Verschönerung der Rede. Ein Beispiel, wie man deren täglich viele ähnliche hören kann: „Haben Sie vor den Theaterferien den Jodlonter gehört? Nein? Mein Mann und ich waren

beim Jodlonter, nein? Ach, singt der Jodlonter schon? Nein? Ganz hingerissen waren wir, nein? Das ganze Theater schrie und klatschte, nein? Wenn der Jodlonter wieder kommt, müssen Sie ihn auch hören. (In Gedanken ergänzte der Zuhörer: Nein?) Die Preise sind zwar teuer, nein? Aber man nimmt auch etwas mit nach Hause, nein? Freilich, jetzt wird der Jodlonter nicht so bald wiederkommen. (Ergänze: Nein?) Aber der behält seine Stimme noch lange Zeit, nein? Da können Sie ihn immer noch hören. Nein? Wie wunderbar ist eine solche Ergänzung! Die Verneinung verleiht der Sprache erst den rechten Reiz, denn wie schal wäre das Geklagte ohne das interpunktierende „Nein“, das einem förmlich fehlt, wenn es einmal zufällig ausbleibt. Manche Leute, die sich zu den Gebildeten zählen, glauben, an Ansehen zu verlieren, wenn sie die neue Sprachmode nicht mitmachen, andere tun es sozusagen instinktiv, aus Nachahmungstrieb, manche am Ende gar aus Gebantenlosigkeit, um Zeit zu gewinnen, wenn ihnen die Worte nicht rasch genug zufließen. Darum hat die Mode sich aus kleinem Anlasse wie eine ansteckende Krankheit über ganz Deutschland verbreitet, nein? Wie man es von allen Schönen gewohnt ist, nein? Beh mir, ich glaube, ich bin selber schon verneinelt, nein? Es ist Zeit abzubrechen, nein? Aber schon ist das Reden doch, nein, nein, nein?

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Missionarvortrag. Heute Donnerstag abend wird die Missionarin Anna Lucas von der Berliner Frauenmission im Vereinshaus Adlerstraße 23 einen Vortrag halten und hierbei über ihre Missionsarbeit in den Jenanas in Indien berichten. Da die Missionarin längere Zeit in Indien verbracht und aus den reichen Erfahrungen viel Interessantes zu bieten weiß, so möchten wir auf diesen Vortrag besonders aufmerksam machen.

Im Colosseum eröffnet diesmal ein Melangeoati an Stelle der Soubrette das Programm. Mario und Corado beantragen das Parterre mit tüchtiger Springkunst. Flott und gewandt gehen ihre Salti vor, rüd und seitwärts. Gut kombinierte Hoch- und Handstände erfreuen durch die Gediegenheit der artistischen Arbeit. Der Musikvirtuose Wagnell beherrscht seine Instrumente recht gut. Das fonsische Radfahrergesellschaft durch die Darleys aus beste vertreten. Alle Vorführungen in dieser Nummer verraten Routine, Humor und Geistesgegenwart. Heros, der Schwertkämpfer, schneidert sich seine 25-Finger noch glühend auf den Rücken als vor Zeiten. Seine großen Trübs mit dem 4-Jenner-Geschoß fanden wieder nervenerregendes Staunen. Dunkel und mystisch spricht das Programm von Harry Werfens „Die neuen Menschen“. Wie erkaunt man, einen Nachfolger von Kasperle seligen Angebens in moderner Aufmachung zu sehen. Immerhin genähren die lustigen Parodien viel Vergnügen. Betrachtet man jedoch die Marionette als Wiege der „neuen“ Schöpfung, so bleibt als Eines nur eine hübsche Aufmachung an miniature. Die Vielesichtigkeit der Darsteller sei gelobt. Die Geschwister Besson worten mit guter Entfensbarkeit in schöner Haltung auf. Die weiblichen wie männlichen Mitglieder der Truppe glänzen durch Kraftarbeit an Seilring und Trapez. Morley und Morr bringen einen fonsischen Drahtseilakt. Der fersische Partner erledigt am schlappen Stiel einige lebenswerte neue Trübs. Das Programm wird durch den humoristischen Werd und die Lichtspiele vervollständigt.

Der Verein der badischen Altpensionäre, dem bis jetzt nahezu die Hälfte aller vor dem 1. Juli 1908 zuruhegegangenen Beamten und Volksschullehrern (1908) beigetreten ist, hat sich am 28. v. Mts. konstituiert und im geschäftsgründenden Ausschuss eine Eingabe fertiggestellt. Diese „Bitte der Altpensionäre und Althinterbliebenen um rückwirkende Regelung ihrer Bezüge nach den verbesserten Bestimmungen des Gesetzes vom 12. August 1908“ wurde zunächst an das Großh. Finanzministerium gerichtet und wird nach Zusammentritt des Landtags auch den Kamern eingereicht werden.

Arbeiterbildungsverein. Eines außerordentlich guten Besuchs hatte sich der Vortragabend zu erfreuen, den der Verein über den Hamburger Dampfer „Imperator“ am Montag veranstaltete. Der Vortragende (Der Vorsitzende des Vereins) zeigte an der

Eine Fahrt nach der Genier Weltausstellung.

Von Jean Paul d'Ardehaß.

I. Flandern.

Schon in Antwerpens breiten Blumenavenuen tritt dem Reisenden Flanderns Zauber entgegen. Der Eindruck ist besonders stark, wenn man aus Holland kommt, das landschaftlich manche gemeinsame Züge mit diesem Teil Belgiens hat. Zunächst fällt der starke, zuverlässige städtische Physiognomie kennzeichnet. Auch Antwerpen steht auf einem Boden, der lumpy und unflüchtig ist, wie der Boden der meisten holländischen Wasserstädte, das merkt man der Stadt aber nicht an. Die Häuser an den breiten eleganten Straßen, groß wie Warenhäuser und prunkvoll wie Paläste laden den Besucher aus hellen Fensterreihen an, die weit offen sind, wie die Augen des über Ocean keine Goldnege auswerfenden Antwerpens. Der Gang zum Nieuwenhofen macht sich überall bemerkbar. Das ist ein typisch flämischer Zug, der den Eindruck macht, als wäre man plötzlich in ein Land überquellender Kräfte und unbändiger Lebensfreude geraten. Auch über Holland liegt ein Lachen. Es steigt aus den Tiefen des Menschlichen, wiegt sich hier und da leicht wie ein Blütenfengel und blüht auf wie ein rätselhafter Schimmer zwischen vorüberflügendem Grün. Vor Hollands Lachen steht man erschüttert da; unvergleichlich das Leid am Menschenleben, das aus diesem Lachen strahlt. Das Lachen im Lande Flandern schießt empor, wie glühende Kastanien, türmt sich zu Tellen der Luft wie sich die alten Architekturen dieses Landes ins Nieuwenhofen türmen, denn der Sohn Flanderns hebt das Angeheuer. Er baut mit titanischer Gebärde sein Leben auf, reißt tiefe schenkenden Hände wie ein breiter Promethes und will keine Grenzen! Wenn in Antwerpen Armee ist, deren festliche Veranstaltungen jedesmal eine Woche dauern, dann tanzt das ganze Volk auf den Plätzen, die in allen Städten Flanderns ihren Musikpavillon aufweisen. Auf der Place Verte in Antwerpen, in deren Mitte das Standbild von Rubens, dem

verschwendend-lachenden Meister steht, der dem flämischen Ueberflang seinen weltbekanntesten Ausdruck gegeben hat, spielen die Kapellen aller in der Stadt beständigen Regimenter eine nach der anderen zum Tanz auf von Mittag bis spät in die Nacht und selbst die Wörde, das Herz der Stadt, in deren herrliche Halle vier Straßen münden, verstände sich in einen Ballsaal und wird zur Stelle ausgelassener Freude.

Antwerpen kann in zweifacher Hinsicht als charakteristische flämische Stadt gelten. Der moderne Ausdruck ist der Hafen Antwerpens, der im letzten Jahrhundert einen Aufstieg erlebt hat, wie ihn nur die Stätten deutscher und amerikanischer Arbeit aufweisen. Seitdem im Jahre 1863 die Schelde von den Abgängen befreit wurde, die sich das eiserne Gitter Holland für die Schiffahrt auf diesem Strom zahlen ließ, zu dem Holland den Eingang durch Wilflingen besitzt, ist hier der Verkehr gewaltig von Jahr zu Jahr gestiegen. Heute kann sich kein holländischer Hafen mit Antwerpen messen. Es rangiert nach dem neuesten statistischen Angaben gleich hinter dem New Yorker als der zweitwichtigste Hafen der Welt und sein Schiffverkehr übertrifft denjenigen von London, sowie auch den von Hamburg. Trug gewisser nicht unbedeutlicher Navigations-schwierigkeiten, die bei den jetzigen Schiffreisen ja alle großen Zufahrtsstraßen der meisten Welthäfen aufweisen und die man jetzt überall mit einem Millionenaufwand zu beseitigen traditet (Hamburg tut es jetzt mit seiner neuen Ebregulierung, Amsterdam und Rotterdam haben erst vor kurzem ihre neuen Zufahrtsstraßen zum Meer mit einem ungeheuren Kostenaufwand beendet), kommen die Schiffe, von umschichtig Voten geführt, die im holländischen Wilflingen stationiert sind, über den 88 Kilometer langen Meeresarm der Schelde in immer größeren Scharen nach dem glücklichen Antwerpen. Mit derselben ungestümen Gebärde, mit der der Bläme einst seine Gotteshäuser emporräumte und seiner Freude in Bildern, Festen und Brunt Ausdruck gab, hat er sich heute dem goldenen Segen des Weltverkehrs ergeben. Antwerpen ist zum Hüllhorn geworden, durch dessen Trichter der ganze Ertrag der belgischen Arbeit und ein gut Teil des nordfranzösischen und westdeutschen Reiches ins Weltmeer fließt. Es gibt auch einen Platz in Antwerpen, wo man nur an die Vergangenheit denken muß. Auch

hier ist Antwerpen eine typische flämische Stadt. Ich meine den Platz, dessen eine Seite das Rathaus mit seiner reichen-fühnen Renaissancefassade überschattet, die besonders eindrucksvoll am Nachmittag ist, wenn das Rathaus die Sonne im Rücken hat und wie ein dunkles Spitzengewölbe anmutet. Reichen goldblühender hoher Giebelhäuser schließen den Platz ein, und wenn man in seiner Mitte vor dem mächtigen Brunnen steht, auf dem Jef Lambaerz eine uralte Volkslegende mit dem monumentalen Schmuck belgischer Plastik zu einem köhnen Gruppenbild gestaltet hat, und in die spöttigen Gänge der alten Gassen schaut, die von allen Seiten in den prunkvollen Platz münden, kommen einem Gedanken an das einstige unermessliche Glück Flanderns und seinen überquellenden Reichtum. Man sieht den fabelhaften Prunk der goldstrotzenden Festtage, und wie ein farbenflammernd Traum von Rubens steigt das Bild des Einzugs Kaiser Karls des Fünften in Antwerpen empor. Das Glockengebäude, die Werke von Rubens beherbergt, von jenem schlanken Turme, der wunderbar lähnt in die Himmelsbläue hineinragt und zugleich Flandern und Brabant überschaut, klingt wie lob-singende Chöre in den Lüften.

Der von dem Welthafen Antwerpen ins Herz Flanderns auf Gent zu seine Reize richtet — und man reißt heute bei den vorrrefflichen Verbindungen zwischen Antwerpen und Brüssel meist mit dem Umweg über Brüssel — der kommt durch einen Landstreifen, der als Bild der Fruchtbarkeit, die Vorstellung von jenem Flandern be- zahlt, die man sich von diesem einst so glanzvollen Schauplatz mittelalterlichen Lebens zu machen pflegt. Man muß an einem sonnigen Spätsommer durch diese goldene Ebene reifen, die sich in der Nähe von Brüssel zu anmutigen Hügelzügen zu wellen beginnt. Der Reichtum dieser Gegend leuchtet wie ein goldenes Fiesel in den smaragdnen Verbrämungen der Wiesen und im saftig grünen Saum des üppigen Baumbuchses. Zahlreiche Gärten, in denen schmerbelastete Obstbäume stehen und aus langen Glashäusern Reifentrauben funkeln, schmiegen sich wie hunte Teppiche in das Bild dieser goldenen Fälle, in dem hier und da die feineren Dörfer von sehr wohlhabendem Aussehen aufstehen. Auch die Fabriksäde, die häufig auf dem Wege empor-schießen, sehen hell und freundlich in ihrer sil-

bergrauen Tracht aus. Kommt man dem Leben näher, das auf dieser ostflämischen Ebene blüht, dann ist es, als läge man die Lebensfreude taufendfach aus dem Schoß der Fruchtbarkeit quellen. Alles ist fett, leuchtend, lästetrotzend in dieser ostflämischen Ebene; sie erinnert an das hohe Lied, das Meister Rubens einst der Fleislichkeit widmete.

Dieses Bild ist aber nicht für ganz Flandern maßgebend. Im Norden, wenn man von Wilflingen über Zeewuik-Vlaanderen kommt, auf Terneuzen zu, das vom Kanal lebt, der Gent mit dem Meer verbindet, zeigt sich die schlichte, unscheinbare Fruchtbarkeit des von endlos Silberarm durchschnittenen Wasserlandes, das die typischen Merkmale einer Seemarck besitzt. Das feuchte Silberglatz dieser Aender hinter zahllosen Deichen, die weiten grünen Ebenen, auf denen als einzig bewegliches Leben die gemächlichen hellen Rinderherden weiden, die großen, einsamen Farmen im Schatten ihrer silbrig ver-schleierte mächtigen Baumrindeln, sprechen eine wenig ausdrucksvolle Sprache und verraten weder durch Mannigfaltigkeit noch durch Leuchtkraft der Farben, den Reichtum, den das Meer entsiegnende und zum Teil noch immer vom Wasser bedrohte Land in sich birgt.

Und dann gibt es noch ein anderes Flandern — das Flandern der Weite hinter dem Schut der gewaltigen fahlen Dünenhügel. — Weite schwärzliche oder graue Flächen, in die das Weiß des Küstensaandes hinein-schneidet, hier und da spärliche Weidenläse. ... Das Seltamte sind hier aber die geisterhaften Jäger der Bäume, die alle nach derselben Richtung gebeugt, fast wesenlos in ihrer Schlankheit die Gräben weit ins Land hinaus begleiten. Sie kämeln wie Projektionen von Mönchen zu wandern, jener leuchtenden, dunkigen Ferne entgegen, aus der die Sonne die Silberlinie eines langen Watergard und die wellenförmigen Silhouetten eiförmiger Kirchtürme hervor-raubert. Und noch ein anderes Flandern gibt es. Vom Schiff, das zwischen den Sandbänken der Küste sich schlängelt, wachst es vor den Wäldern der Reisenden empor, erst mit seinen verschleierte fernern Türmen, mit den weißen Leuchttürmen der Küste, mit den Architekturen und Glodenbüchern von Brügge, der alten Stadt. ... und dann tauchen wie Traumgebilde die reichen Palastbauten der Seebäder aus dem Wasser auf, — jener neue Wil-

Hand vorzüglichster Lichtbilder, die die Hamburg-Amerikanische dem Verein für den Abend zur Verfügung gestellt hatte, welchen Fortschritt in der deutschen Schiffbaukunst dies auf der Hamburger Vulkanwerft entstandene Wunderwerk deutscher Technik und deutschen Unternehmungsgewisses bedeute. Mit Recht wurden vor sechs Jahren bei ihrer Indienststellung die Dampfer „America“ und „Kaiserin Augusta Victoria“ als außerordentliche Schöpfungen kaufmännischer und technischer Genies angefaßt. Nun erst der „Imperator“ in seinen gigantischen Abmessungen! Im einzelnen sah man die verschiedenen Bauweisen, die maschinellen und Sicherheitsvorrichtungen, die Gesellschaftsräume und die Wohnräume und alle die der Bequemlichkeit und der Gesundheitspflege der Reisenden gemachten herrlichen Räume. Stauend sah man diese schwimmende Meeresstadt in ihrer Größe, Zweckmäßigkeit und ihrer künstlerischen Ausführung. In manchen Höfen wurde wohl der Wunsch regte, dieses große Werk, das die Sicherheit und Bequemlichkeit des Reisens gemalt haben hat, zu sehen. Herzlicher Beifall wurde dem Reiner zuteil. Der Vorsitzende konnte in der an den Vortrag sich anschließenden Vereinsversammlung mitteilen, daß die regelmäßigen Vorträge und die Unterrichtsstunden des Vereins anfangs Oktober ihren Anfang nehmen werden und daß der Verein sein 51. Stiftungsfest mit einem „Volksliederabend“ am Samstag den 15. November im großen Festhallsaal begehen werde.

Standesbuch-Auszüge.

Chamisso. 16. September: Wilh. Kauf von Wölling, Ruffner hier, mit Friederike Jöller von Wölling; Leo Günther von Deigheim, Architekt hier, mit Mathilde Kömel von Deigheim; Paul von Sommersdorf, Schreiner hier, mit Rosa von Deigheim; Wilh. Dregler von hier, Monteur hier, mit Anna Bider von Grünwinkel; Rudolf Böcker von Durlach, Briefträger hier, mit Charlotte Bartha von hier.

Geburten. 8. September: Erich Friedrich, Vater Friedr. Mehrer, Kaufmann. — 9. September: Berta Rosa Maria, Vater Gustav Wallher, Schuhmann. — 10. September: Klara Margareta Ulsh, Vater Georg Bedt, Handelsmann; Frieda Beria, Vater Eugen Rosenfeldt, Badler. — 11. September: Luise Marie, Vater Herm. Bühler, Gärtner; Julie Anna, Vater Theodor Antener, Gewerbetreibender; Herbert Heinrich, Vater Wilh. Rohmelt, Bahnarbeiter. — 12. September: Erna Luise, Vater Aug. Brand, Buchhalter; Erich Rudolf, Vater Joh. Senger, Schirmann. — 13. September: Magdalena, Vater Friedr. Spindler, Artzt; Luise Anna, Vater Adolf Behmann, Fejerbeizler. — 14. September: Klara, Vater Ernst Höh, Magazinarbeiter; Kurt Hermann, Vater August Seilbach, Kaufmann.

Todesfälle. 14. September: Franz Räder, Chausseur, ledig, alt 35 Jahre. — 15. September: Friedrich Strubinger, Goldschmied, ledig, alt 17 Jahre; Emilie Rühle, alt 36 Jahre, Ehefrau des Proturiers Karl Rühle. — 16. September: Wilhelm Rühn, Bierbrauer, Ehemann, alt 38 Jahre; Anna Medler, ohne Gewerbe, ledig, alt 17 Jahre.

Beerdigung und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 18. September 1913. 12 Uhr: Emilie Rühle, Proturiers-Ehefrau, Grottenstraße 10. — 2 Uhr: Katarina Hanagart, Schloßers-Ehefrau, Werderstraße 61. — 3 1/2 Uhr: Anna Medler, ohne Gewerbe, Rankestraße 9. — 3 Uhr: Sofie Channgrain, Privatiers-Witwe, Bahnhofsstraße 58.

Sport.

Fußball.

Wettspiel. Am Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz in Mühlburg B. J. S. Stuttgart und F. C. Mühlburg. Die Bewegungsspieler befinden sich zurzeit in ausgezeichneten Form, was das Resultat von 4:3 Toren gegen den Anwärter der Südtreis-Meisterschaft (F. C. Vorheim) beweist. Die im letzten Jahre durch diese Spieler erzielten Siege sind noch in guter Erinnerung. Mühlburg wird alles aufbieten müssen, um die im vorigen Jahre beim Ausscheidungsplatz in Durlach um den Verbleib in der Liga erlittene Niederlage wieder gut zu machen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr und findet auf dem Sportplatz an der Honfeldstraße, Haltestelle der Straßenbahn, statt.

Beginn des Wettbewerbs um den Nationalpreis der Nationalflugpende.

In der Zeit vom 15. September bis 31. Oktober sollen die deutschen Flieger sich um die großen vom Kuratorium der Nationalflugpende im August ausgegebenen Fernflugpreise bewerben, und es ist kein Geheimnis, daß im Lager der Industrie und im Fliegerlager man sich sehr energisch für diese Flugpende gerüstet hat. Wir haben seinerzeit, als das Kuratorium der Nationalflugpende bekannt gegeben wurde, unserer Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß die Art der Ausschreibung als äußerst zweckmäßig anzusehen wäre. Die Entschädigung, in Deutschland gäbe es keine großen Preise durch hervorragende Leistungen zu gewinnen, sind durch die Auslobung der Nationalflugpende fort. Solche hohen Preise, wie sie jetzt zu gewinnen sind, winkten kaum einem der französischen Piloten, deren Leistungen im Ueberlandfliegen wohl den unmittelbaren Anstoß zur Auslobung der großen Fernflugpreise gegeben haben. Die wichtigsten Punkte der Ausschreibung besagen, daß der Wettbewerber offen ist für deutsche Piloten auf deutschen Flugzeugen mit deutschen Motoren; vorgeschrieben ist eine Mindestleistung von 1000 Kilometer Ueberland, 500 Kilometer davon müssen in einer Richtung zurückgelegt werden; der Flug kann auch außerhalb der deutschen Grenze begonnen oder beendet werden. Sechs Preise stehen für die besten Leistungen zur Verfügung: 60.000, 50.000, 40.000, 25.000, 15.000 und 10.000 M. Ueberbietet ein deutscher Pilot den zurzeit bestehenden Ueberlandflug-Bestford (den der Franzose Guillaud mit 1386,7 Kilometer hält), so erhält er den Nationalpreis der Nationalflugpende von 100.000 M.

Gerade dieser Gedanke, die Ueberbietung der höchsten bisher vollbrachten Ueberlandflug-Tagesleistung durch einen besonders hohen Preis zu belohnen, war sehr glücklich; er muß logischerweise dazu führen, vor aller Öffentlichkeit darzutun, daß das deutsche Flugzeug-Material und die deutschen Flieger sich vor den Leistungen des Auslandes nicht zu verdecken brauchen. Auf den frischen Zug, der — vielleicht nicht zuletzt aus Trainingsrückichten für den großen Wettbewerb — seit einigen Wochen bei uns eingetroffen hat, haben wir bereits hingewiesen. Ebenso zweckmäßig ist die langsame Abkürzung der 6 Preise, die auch dem weniger Erfolgreichen eine angemessene Entschädigung zusichert.

Kritik an der Ausschreibung der Nationalflugpende hat natürlich nicht gefehlt. Besonders war es der 8. Paragraph der Preis-Ausschreibung, der den Kritikern nicht gefiel. Es heißt da: Die Preise werden den Besitzern der Flugzeuge ausbezahlt. Man vermisse die Befreiung eines Gemeinanteils für die Flieger, ohne deren Können und Geistesgegenwart auch das gut konstruierte und gut gebaute Flugzeug einen Erfolg nicht zu erringen vermag. Gegenüber den für die Zweckmäßigkeit auch dieses Paragraphen maßgebenden Gründen ist die Kritik verstanden; es ist ein allgemein üblicher Brauch, der auf Erfahrung beruht, daß dem Besitzer des Flugzeuges der erfolgreiche Preis ausbezahlt wird. Den Anteil, den ein angestellter Flieger von dem durch seine Leistung erzielten Gewinn erhält, wird verträglich festgelegt; er beläuft sich in der Regel auf 33 1/2 bis 50 Prozent. Wir haben seinerzeit bereits hervorgehoben, daß ein Flieger, je tüchtiger er ist, auch desto höhere Gemeinanteile verlangen kann und verlangt. Hat aber ein Flieger, was sicher vorkommt, im Dienste einer Fabrik, die ihm einen zu geringen Gemeinanteil gewährt, eine hervorragende Leistung vollbracht, werden andere Fabrikanten mit Freude dem bewährten Fliegerführer ihr Fabrikat zur Verfügung stellen.

Man muß den mit dem 15. September beginnenden Termin-Wettbewerb der Nationalflugpende mit starken Hoffnungen begrüßen. Ob er das hält, was wir von ihm erwarten, muß erst der praktische Erfolg erweisen. Jedenfalls ist es ein gutes Zeichen, daß schon am ersten Tag der Wettbewerbs-Epoche der Deutsche *) Der Artikel war wegen Raummangels gestern zurückgestellt worden.

Reichelt von Paris aus (also unter Ausnutzung der Erlaubnis außerhalb Deutschlands zu starten, außerdem erfahrungsgemäß in der günstigeren Richtung) zum Fluge nach Osten auf Brindjones Spuren zu starten verfuhr. Die Höhe der ausgelegten Breite muß laden, Wetter und Wind scheinen sich trotz der vorgerückten Jahreszeit nicht ungünstig anzulassen, Industrie und Flieger haben Zeit gehabt, sich zu rüsten; man darf auf gute Leistungen hoffen.
Kapitänleutnant d. R. J. W. Kaiser.

Stiefvaters Flug um einen Preis der Nationalflugpende.

Wie zu erwarten war, hat der tüchtige Flieger Stiefvater auf der Jeannin-Stadtharke am Dienstag nachmittag den großen Flug um den 100.000 M.-Preis der Nationalflugpende mit bestem Erfolg fortgesetzt. Es gelang dem Piloten an einem Tage von Freiburg i. Br. nach Königsberg i. Pr. zu fliegen und so eine Strecke von etwa 1200 Kilometern zu bedecken. Damit ist Stiefvater unter den Zivilfliegern an erste Stelle gerückt, denn bisher hat nur ein Deutscher, Leutnant Joly, auf der Rumpel-Taube eine so weite Entfernung in der Luft zurückgelegt.

Stiefvater war mit Oberleutnant Zimmermann kurz vor 12 Uhr vormittags in Johannisthal wieder aufgestiegen, um noch bei Tage wenigstens bis Königsberg zu gelangen. Die Ausichten hierfür waren freilich nicht die besten. Das Oberlaboratorium in Lindenberg hatte für den Nachmittag im östlichen Teile Deutschlands schwere Gewitter, Regen und Sturm vorausgesagt. In Johannisthal herrschte auch um die Mittagsstunden ein starrer Wind, der jedoch Stiefvater und seinen vorzüglichen Fluggast durchaus nicht zu stören schien. Nach einigen Proberunden über dem Felde, bei dem der Eindecker von mit 5 bis 6 Sekunden-Stärke wehenden Südwest frische „Bad-pfeifen“ bekam, verließen die Flieger das Feld und strebten dem Osten entgegen. Bis Landsberg a. W. war das Wetter noch einigermaßen erträglich, obwohl das Flugzeug nicht mit seiner gewohnten Schnelligkeit vorwärts kam. In der Nähe von Schneidemühl aber begannen die Schwierigkeiten. Wie uns Stiefvater mitteilt, sah er dort in weiter Entfernung eine riesige Gewitterwolke, die zusehends näher kam. Die vorausseilenden Böen spalteten die Taube aus heftige und rissen sie bald in größere Höhen, drückten sie bald in die Tiefe. Die Situation wurde kritisch. Stiefvater trat deshalb mit seinem Führer pantomimisch — der Sturm überborte die Stimmen vollkommen — schnell in einen kurzen Meinungsaustausch. „Landen oder drüber weg“ lautete seine Frage. Oberleutnant Zimmermann, der schon oft böse Wetter in der Luft mitgemacht hat, entschied sich natürlich für das letztere. Er zeigte nach oben und nun ließ der Pilot den Motor mit voller Tourenzahl rasen. Gehorsam folgte das Flugzeug dem Steuer und ging immer höher. In 2000 Meter Höhe positionierten sie die schwarzen Gewitterwolken, nicht ohne von den Ausläufern des Sturmes tüchtig geschüttelt zu werden. Raum waren sie jedoch dieser Gefahr entronnen, so setzte ein heftiger Regenwetter ein, daß sie kaum noch etwas zu erkennen vermochten. Die Erde war ihren Blicken durch eine Nebelschicht entzogen und so feuerten sie nach dem Kompaß. Der allen elektrischen Einflüssen zum Trotz die beiden jähren Piloten sicher führte. Nach einer halben Stunde wurde es wieder etwas schlichter und ließ abtönen auf. Die fremde sollte jedoch nicht lange dauern. Ein heftiger Gegenwind bereitete der Maschine viele Schwierigkeiten und hemmte ihr Vorwärtkommen. Bald nach 5 Uhr schwebten Stiefvater und sein Führer über Glinz. Hier forderte ihnen die Dstee ihren Gruß in Gestalt dichter Nebel, die jede Fernsicht unmöglich machten. Um nicht über das Meer zu geraten, feuerten sie etwas südwärts. Der Nebel wurde schließlich so arg, daß der Steuernde kaum noch seinen Passagier erkennen konnte. Die Lage war äußerst gefährlich. Landen konnte Stiefvater nicht, denn vom Boden war nicht das geringste zu erkennen und dabei wurde es merklich finstlicher. Schließlich machte Oberleutnant Zimmermann ein Zeichen, daß man tiefer gehen müsse. Nach seiner Berechnung mußte Königsberg unter ihnen liegen und es galt nun, einen Landungsplatz zu finden. Raslos irrten sie einige Zeit umher, bis plötzlich eine Kalkete ganz in ihrer Nähe den grauen Schiefer, der sie umgab, für

einige Sekunden zerriß. Sie mußten nun, daß sie sich in der Nähe der Ballonhalle befinden mußten. Vorsichtig, immer den Höhenmesser beobachtend glitten sie in die Tiefe und konnten nach einigen Minuten auch mehrere Blitzfeuer erkennen. Schließlich setzte der Eindecker auf und tolmäde konnten die beiden Flieger die Glückwünsche der Königsberger Herren entgegennehmen. Stiefvater hat sich mit diesem Riesenfluge die Anwartschaft auf einen der ersten Preise der Nationalflugpende gesichert. Doch er den Bestford von 1400 Kilometern nicht überbieten konnte, ist nicht seine Schuld, sondern derjenigen, die die Ausschreibung auf eine späte Jahreszeit verlegt haben. Hätte Stiefvater im Hochsommer fliegen können, so hätte er einen Gewinn von drei bis vier Stunden und hätte so seine Leistung noch erheblich vergrößern können. Er wäre, wie er selbst zugibt, wohl überhaupt nicht so weit gekommen, wenn ihm sein Passagier nicht in so glänzender Weise geführt hätte. Stiefvater ist dieser Erfolg sehr zu gönnen. Er hat bisher fast nur Pech gehabt. Bei der Flugwoche stürzte er im vorigen Jahre ab und tat bald darauf in Johannisthal einen so schweren Sturz, daß man lange Zeit an seinem Aufkommen zweifelte.

Lufftabel.

Mühlhausen, 17. Sept. Nach einem von Stöfller eingegangenen Telegramm ist er gestern vormittag 9 1/2 Uhr bei Plog, 30 Kilometer von Warschau entfernt, gelandet, nachdem er sich auf dem Rückweg im Nebel verlor. Der Flieger ist abends in Warschau glatt gelandet.

Stöfller ist gestern abend, bei dem Versuche, weiterzufliegen, in so dichten Nebel geraten, daß er in der Nähe von Warschau wieder heruntergehen mußte.

Göppingen, 17. Sept. Gestern vormittag um 8 Uhr 25 Min. ist der Flieger Seguin zum Rückfluge nach Paris aufgestiegen. Er ist um zwei Uhr nachmittags in Göppingen gelandet wegen heftigen Gegenwindes.

München, 17. Sept. Heute vormittag stürzte in der Nähe des Flugplatzes Buchheim ein Militärflugzeug ab. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden verletzt.

Berlin, 17. Sept. Nach einer Meldung aus Paris beabsichtigen französische Flieger George Cornier aus Paris mit einem Freiballon in der Zeit vom 17. September bis 2. Oktober und Constant Schemmel mit einem Flugzeug (System Schenkel) von Sens in im Departement Oise über Burgund, St. Goarshausen, Wehr, Leipzig nach Plesien und weiter in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober zu fliegen.

Hamburg, 17. Sept. Das Luftschiff „Hansa“ ist von Potsdam kommend, um 12 Uhr 30 Min. hier gelandet.

Paris, 17. Sept. Wie aus Toulouse berichtet wird, hat bei den großen Randövern ein nach Angaben des Hauptmanns Sacomay ausgeführter Wagnen, in dem alle für die Meteorologie erforderlichen Vorrichtungen, mehrere Registrierballons und Drachen befestigt werden können, überaus nützliche Dienste geleistet. Die Flieger und Luftschiffe konnten dank dieses Wagnens sich in einer halben Stunde über die Stärke und die Richtung des Windes, die Luftbewegung in gewissen Höhen usw. genau unterrichten.

Wissn.-Dolofschet, 17. Sept. Der Flieger Poplawo, der gestern früh in Moskau zu einem Fluge nach Petersburg aufgestiegen war, ist um zwei Uhr nachmittags hier glatt gelandet.

3 & 18 merke man sich,

- ☒ wenn man wissen will, aus welchen der Sodener Gemeindeheilaellen Hans echte Sodener Mineral-Bastillen — und nur diese! — gewonnen werden. 3 und 18 sind zugleich die mit am meisten verordneten und benützten Sodener Gemeinde-Heilaellen, und der Wert von Hans Sodener Mineral-Bastillen ergibt sich sonach ganz von selbst.
- ☒ Man verwendet sie bei Dohtheit, Berghleimung, Katarrhen des Kehlkopfs und der Bronchien, stürmischer Indisposition mit stets gleich ausgegnetem Erfolg. Doch achte man auf den Namen „Hans“, auf die amtliche Bescheinigung des Bürgermeisters-Amtes zu Bad Sodena a. Z. auf welchem Kontrollstreffen und laufe sich keine Nachahmung aufschwätzen.

tenfranz auf unwirtlichem Sande, der die ganze flandrische Küste frönt und ungeachtet Goldquellen aus der Wüste der Dänenwelt herauflockt. In den Dünen jenseits der vielbesuchten Wadde, zeigt das flandrische Leben wieder ein anderes Gesicht. Diese unwirtlichen Sandhügel, die von den rauhen, wilden Seewinden gepöckelt werden, diese fahlen Pflanzen, auf denen die spärliche Vegetation hauchhaft und äh wie struppiges Fleischartenbar harrt, beherzigt dennoch eine ziemlich dichte Bevölkerung, die in kleinen, behaglichen, dem Meere ihren Rücken zwendenden Häuschen wohnt. Die alten Heeresstraßen im Sande von Calais nach Gravelines, von Gravelines nach Dünkirchen, im französischen Flantern, und von Neuport nach Dünede folgen genau den Rügen der Dünenhügel, die hin und wieder eine Kilometerweite Breite haben. Hier in diesen unwirtlichen Sandwästen, die einst die Schauplätze der Heereszüge und der Schlachten waren, wälzte um flanderns Reichtum geschoben wurden, haben jene Armeen des überdültern Sandes Zuflucht gefunden, die im Dienste des industriellen flanderns stehen und deren Arbeit weit hinaus über die Grenzen ihrer Heimat mit mächtigem Griff ins moderne wirtschaftliche Leben greift.

Der flanderns liebt seine Heimat, er verläßt sie nicht gern, selbst dort nicht, wo sie nicht so freigebig ist wie das reiche Dänemark, aber insloch der Dürftigkeit flücht er sich nicht willenlos. Es gibt im Lande Flandern zu viele Menschen im Vergleich zur Ergiebigkeit der Ernährungsquellen, und so entsteht eine der seltsamsten Völkermigrationen, die das moderne flandern in eine bemessene Art verwandelt hat. Gegen die industriellen Zentren, gegen die Stätten des Reichtums wälzt sich die Menschenmenge. Um 14 Uhr des Morgens schon füllen sich die klirrenden Eisenbahnzüge mit den Dausen der Fabrikarbeiter und Tagelöhner, die erst abends um 9 Uhr wiederkehren. Man sieht keine Miße an keinen Weg, wenn es gilt, die höchsten Löhne zu erlangen. Es gibt Arbeiter, die den Mut haben, 60 bis 60 Kilometer von ihrem Wohnort entfernte Arbeitsstätten täglich aufzusuchen. Trotz der Fähigkeit dieser Leute und der ausgezeichneten Eisenbahnverbindungen auf den belgischen Eisenbahnen läßt sich eine solche tägliche Kraftleistung nicht überall ausführen. Es gibt viele,

die darauf verzichten müssen, jeden Abend im eigenen Heim zu verbringen. Man kommt einmal in der Woche, am Samstag abend, heim und geht Montags vor Tagesanbruch wieder fort, und es gibt auch solche, die auf noch längere Zeit fortgehen, die hinausziehen, in der Ferne sich an fremden Ernten und Erträgen den erforderlichen Zusatz zu gewinnen. Das reiche Frankreich, das immer Menschen braucht, zieht sie an. diese sogenannten „französischen“, gehen schon mit den ersten Frühlingstagen davon und kommen erst im Spätsommer wieder, wenn ihre Ernte reif ist. Sie gehen zu Tausenden auf die Wadde. Die meisten kehren wieder. Das Drama dieses Dranges hat unser der flanderns Emille Verhaeren in vielen seiner Gedichte geschildert.

Es liegt eine Leidenschaft in dieser kampfmütigen Arbeit, eine Kampfesinbrunn in diesen Menschenpflanzungen nach den Gnaden des besseren Lebens, die uns auch den Klümen von heute im grauen Arbeitskleide zu jenen kolossal-dimensionen der Lebenskraft steigern, die dem Wilde jener prachvollen Feste und überschäumenden Lebenslust entspricht, das uns aus flanderns leuchtender Vergangenheit grüßt.

Zur Entdeckung des Tollwutbazillus.

(Nachdruck verboten.)

Mit der Entdeckung des Erregers der Tollwut, die einem im Rockefeller-Institut für ärztliche Forschung arbeitenden japanischen Gelehrten gelangt ist, verzeichnet die Bakteriologische Wissenschaft einen neuen und wichtigen Triumph. Seit Jahrzehnten hat sich die Forschung bemüht, dem Erreger dieser unheimlichen Krankheit auf die Spur zu kommen, aber was bisher errungen wurde, waren ihm nur Teilerfolge. Nach langen Versuchen hatte Pasteur den Nachweis erbracht, daß die Tollwut eine mikrobielle Krankheit ist. Er hatte den anstehenden Giftstoff isoliert, und zwar im Rückenmark und im Nervensystem, aber nie gelang es ihm, den Tollwut-erreger selbst zu entdecken oder sichtbar zu machen. Trotzdem vermochte er durch sorgfältige Tierpassagen eine mildere Form des rätselhaften Ansteckungstoffes zu gewinnen und aus dem Mark des mit diesem Stoffe geimpften Tieres sein

Tollwutserum herzustellen, das in der Behandlung der Tollwut immerhin ein wertvolles Hilfsmittel geworden ist. Pasteurs Bemühungen wurden von einer Reihe der berühmtesten Bakteriologen fortgesetzt, Koch, Procscher, Babes, Volpino und Negri suchten den Tollwutbazillus zu isolieren. Sie fanden auch im Zentralnervensystem der an Tollwut erkrankten Tiere winzige fadenförmige Körperchen; aber bald ergab sich, daß diese körnigen Körperchen keineswegs mit dem Tollwutbazillus identisch waren. Erst kürzlich haben die Doktoren Kemlinger, Steinbart und Boor den Nachweis erbracht, daß der Ansteckungstoff der Tollwut filtrierbar ist, womit zu mindest der Beweis geliefert war, daß der so lange gesuchte rätselhafte Krankheitserreger der großen Klasse der filtrierbaren Mikroben angehört.

Professor Dideo Noguchi, dem nun die Entdeckung des Krankheitserregers gelangt ist, begann im Jahre 1912 am Rockefeller-Institut, seine Arbeiten. Aus den Hirnteilen und dem Mark von Meeresschweinen, Kaninchen und Hunden, denen die verschiedenen bisher bekannten Ansteckungstoffe eingeimpft wurden, züchtete er gegen 50 Kulturen. Er bediente sich dabei einer Methode, die dem Verfahren ähnelt, durch das man die Spirochaeten des rekurrenden Fiebers züchtet. In diesen Kulturen bilden sich winzige fadenförmige Körperchen, die gefärbt werden können und die in der Folge von Transplantationen als neue Kulturen wieder aufstanken und sich schnell vermehren. Die kleinsten dieser Körperchen stehen bereits auf der Grenze der mikroskopischen Unsichtbarkeit. In vier verschiedenen Fällen konnte der japanische Forscher beobachten, wie in diesen Kulturen andere kernhaltige runde und ovale winzige Körperchen aufwuchsen, die von Geweben umgeben waren, die sich vollkommen von den schon früher bekannten körnigen Geweben unterscheiden. Sie tauchten plötzlich und in großen Mengen auf, nach fünf Tagen begannen sie abzunehmen, und diese Abnahme fiel wiederum mit einer Zunahme der kernhaltigen Körperchen zusammen. Noguchi konnte diese Mikroben, die als die eigentlichen Erreger der Tollwut anzusehen sind, photographieren und nach 1100facher Vergrößerung zeigte sich, daß sie von dem früher von Negri im Hirn der an Tollwut erkrankten Hunde beobachteten Körperchen sehr erheblich abwichen. Die von Noguchi ent-

deckten Mikroben vermehren sich sehr schnell durch Knospung und Teilung. Es sind eigentlich keine Bakterien, sondern Pflanzchen von 1/1000 bis 12/1000 Millimeter Größe. Die Kontrollversuche, die Noguchi vornahm, glückten ausnahmslos. Durch die Uebertragung dieser Pflanzchen konnte bei Hunden, Kaninchen und Meeresschweinen Tollwut hervorgerufen werden. Weichmilch, der von den Forschungsergebnissen Noguchis unterrichtet wurde, glaubt, daß auf Grund dieser Entdeckung die Erzeugung eines absolut wirksamen Heilmittels gegen die Tollwut gelingen müsse.

Ueber die Person des japanischen Gelehrten, den seine Entdeckung in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt hat, macht sein Landsmann Professor Yamanouchi, der gegenwärtig, nach einem Aufenthalt in Neuzett und Berlin, nach Paris gekommen ist, um im Institut Pasteur zu arbeiten, die folgenden Angaben: Noguchi erblickte vor etwa vierzig Jahren in einer kleinen Stadt Nordjapans das Licht der Welt. Er stammt aus einer alten Familie von Samurai. Das größte Vergnügen des Kindes war es, mit Pulver zu spielen. Dabei geschah es eines Tages, daß das Pulver in seiner Hand explodierte, wobei ihm die Finger abgerissen und das Handgelenk schwer verletzt wurde. Seither bildet seine Hand nur noch einen unförmigen Stumpf, dessen sich Noguchi aber mit außerordentlicher Geschicklichkeit zu bedienen weiß. Noguchi machte in Japan nur oberflächliche Studien. Mit 25 Jahren erhielt er zwar sein Doktor-diplom, aber nur das Diplom einer niederen Klasse, deren Bildung etwa der der früheren Wandärzte entsprach. Er ist im allgemeinen Autodidakt. In Tokio war er der Schüler des bekannten Professors Kitasato. Vor acht Jahren endlich landete er in den Vereinigten Staaten und trat ins Rockefeller-Institut ein, wo er seine bedeutenden Entdeckungen machte, die ihm in der wissenschaftlichen Welt zur Bekanntheit verhalfen. Er wird im übrigen gut tun, zu bleiben, wo er ist. Es scheint, daß die Länder Europas und Amerikas unseren Forscher Glück bringen. Sobald sie in den europäischen Laboratorien oder denen der Vereinigten Staaten arbeiten, werden sie berührt. Wenn sie aber nach Japan zurückkehren, so lehrt die Erfahrung, daß ihre wissenschaftliche Erfindungskraft abnimmt und nach kurzer Zeit völlig erlischt.

Turnfahrt der Jöglinge der Turnvereine des Karlsruher Turngaues.

Wie in den beiden letzten Jahren hat der Karlsruher Turngau auch in diesem Jahre wieder und zwar am Sonntag eine Turnfahrt der Jöglinge der Turnvereine seines Gaues durchgeführt. ...

Jahren, von der Pflicht der Jugend, treu zum Turnen und zum Baderland zu halten. Der erste Gauvertreter, Kanalarbeiter Schmidt, dankte zunächst allen, die die Durchführung der Turnfahrt und des Wettturnens ermöglicht hatten, den beiden Gauturnwarten, Kampfrichtern, Riegenführern und den Badener Turnvereinen und ermahnte die jungen Turner, durch eifriges Turnen unter zielbewusster Führung ihren Körper und Geist widerstandsfähig gegen Einwirkungen beruflicher Arbeit, wie auch gegen die Lockungen des Lebens zu machen, ihren Führern dankbare Anhänglichkeit zu bewahren und allezeit dem Turnen treu zu bleiben. ...

1. Ludwig Niedinger, T. Ettlingen; 2. Max Kleinbeck, T. Mühlburg; Valentin Weber, T. Durlach; 3. Oskar Roth, T. Karlsruhe; 4. Max Kiefer, T. Mühlburg; Alois Metzger, T. Durlach; 5. Adolf Kiefer, T. Karlsruhe; Gustav Kaiser, T. Durlach; Wilhelm Striebel, T. Mühlburg; 6. Eugen Haub, T. Durlach; 7. Paul Hoffmann, T. Durlach; Albert Böhrer, T. Durlach; Ernst Hanter, T. Karlsruhe; 8. Emil Baumann, T. Teufelshausen; Albrecht Eberhardt, T. Rühlheim; Willi Bauer, T. Durlach; Friedrich Groner, T. Durlach; 9. August Dager, T. Durlach; Dito Reichhaupt, T. Durlach; Albert Bütz, T. Durlach; Martin Schuler, T. Karlsruhe; Baldegar Schmitz, T. Durlach; 10. Arthur Mant, T. Durlach; 11. Friedrich Schäfer, T. Rühlheim; Karl Bahl, T. Rühlheim; Hermann Martin, T. Durlach; Wilhelm Nagel, T. Teufelshausen; Josef Götz, T. Rühlheim; Friedrich Bestel, T. Rühlheim; Franz Meier, T. Durlach; Hermann Meyer, T. Ettlingen; 12. Wilhelm Kramer, T. Rühlheim; Theodor Seiter, T. Durlach; Arthur Klemm, T. Rühlheim; Ludwig Ditt, T. Teufelshausen; August Wöppel, T. Ettlingen. ...

Die 3 besten Jöglinge erhielten außer der Ehrenurkunde noch je ein Jahrbuch der Turnzeitung 1913 zur Erinnerung. ...

Die großen Aufführungsaufgaben des Seefregates einen ausreichenden Aktionsradius. Das Astra-Torres-Luftschiff hat am 8. September nach einer Pause wieder mit französischer Besatzung einen halbtägigen Probeflug gemacht. ...

Arbeiterbewegung.

Stettin, 17. Sept. Die städt. Hafenarbeiter sind heute in den Ausstand getreten, da die städtischen Körperschaften nicht alle von ihnen gestellten Forderungen bewilligt haben. ...

Bom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 17. September 1913. Die nach vor dem Kanal gelegene Depression hat sich unter Verdrängung des hohen Druckes auf den Südoften seit gestern weit in das Binnenland herein ausgedehnt; über Süddeutschland hat sich ein Teilminimum entwickelt. ...

Table with 6 columns: Ort, Zeit, Barom. in m, Wind, Wetter, Himmel. Data for Karlsruhe and other locations.

Table with 5 columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Richtung, Wind. Data for Karlsruhe and other locations.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 17. Sept. 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Data for various stations.

Kombella advertisement: Nach dem Rasieren eine Wohltat. die nichtfettende Hautcreme.

Man braucht jetzt zur Durchführung einer Lebertransfur nicht mehr die kühlere Jahreszeit abzuwarten, denn Scotts Lebertran-Emulsion wird im Sommer ebenso leicht vertragen und gerne angenommen, wie im Winter. ...

Während nach dem Turnen die Jöglinge unter Führung Meisters teils die Sehenswürdigkeiten Badens besichtigten, teils den Klängen der von Badens Turnvereinen in uneigennützigster Weise gestellten Musikkapelle lauschten, arbeitete in ruhiger, eifriger Tätigkeit der Berechnungsassistent. ...

Heer und Flotte.

Der gegenwärtige Stand des Marineflugzeugwesens. (Nachdruck verboten.) In England werden ungewöhnliche Anstrengungen gemacht, das Fehlen brauchbarer Marineflugzeuge wenigstens durch möglichst schnelle Förderung der Wasserflugzeuge wettzumachen, und es wird systematisch für die Schaffung der überlegenen Luftflotte agitiert und mit großen Mitteln gearbeitet. ...

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater. Die Neueinführung von Mozarts Oper „Così fan tutte“ (So machens alle), deren Vorbereitung durch den am Dienstag theaterfrei gelassenen Tag gefördert wurde, wird am Samstag den 20. Sept. stattfinden. ...

haben, der mit souveräner Beherrschung aller Register die tausend Regungen und Empfindungen zum Ausdruck zu bringen vermag, die Leben in diese faulische Natur hineingeheimnist hat. Friedrich Kayhler, so groß und ernst, so ehrlich und selbstbewußt sein künstlerisches Wesen ist, verfügt nicht über die Gewalt der Sprache, die uns alle die Wirnisse dieses Lebensschicksals in allen feinen beziehungsreichen Episoden verständlich macht. ...

vergleichlich injenierte Nürnberger Festwiese, worauf Knotes metallene Stimme das Preislied zu Ehren Evas sang und Sachjens fernige Worte im Munde unseres Feinbals volltönend in die bunte, huldigende Menge drangen, war ganz in den seltenen Zauber des Wagnerischen Beethovenwertes getaucht. ...

th. Wagners „Parsifal“ in Rußland verboten. Während die übrige zivilisierte Welt jetzt allgemein daran geht, Richard Wagners letztes Werk im nächsten Jahr aufzuführen, kommt aus Rußland die Nachricht, daß die Aufführung des „Parsifal“ von der Zensur verboten worden ist. ...

Berliner Theater.

Am Zeichen Abens trat Victor Barnowsky die Nachfolge Otto Brahmns im Lessingtheater an; im Zeichen Abens erlang der junge, tatkräftige Bühnenleiter einen großen Erfolg. ...

Das Künstlertheater der Sozietät eröffnete die Spielzeit mit Schillers „Wilhelm Tell“. Gerhart Hauptmann führte die Regie erfolgreich, obwohl die Aufführung ungleichmäßig war. ...

Wie die „B. Z.“ meldet, liegen die Gründe, die den pöblichen Rücktritt Felix Holländers herbeiführten, in Beziehungen zu einer jungen Berliner Künstlerin. Felix Holländer hatte die Absicht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, um die Schauspielerin zu heiraten. ...

Kunst und Wissenschaft.

m. Erkrankte Mitglieder einer Expedition. Mit dem Motorboot „Luzerne“ ist der Deutsche Ingenieur Boigt in Tromsø eingetroffen, der in Spitzbergen Kohlenminenfelder untersucht hat. ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Beschaffung II. Hypotheken

ist eine Frage, die auch in andern Städten eifrig besprochen wird. In Karlsruhe hat sich in seiner letzten Sitzung der Grund- und Hausbesitzerverein mit der Sache beschäftigt. Es dürfte angebracht sein, zu veröffentlichen, wie man sich in Frankfurt zu der Angelegenheit stellt.

Der dortige Magistrat hat den Stadtverordneten eine Vorlage wegen Errichtung eines städtischen Hypothekenamts, insbesondere die Beteiligung der Stadt an der Beschaffung zweiter Hypotheken, zugehen lassen. Dem Bericht ist eine Anlage über „Grundlegende Bestimmungen für die Verwaltung der städtischen Hypothekengeschäfte“, in denen die Grundsätze festgelegt sind, nach denen zweite Hypotheken gegeben oder vermittelt werden, beigegeben.

genüber dem bisherigen Zustande erweitert werden. Auch hierdurch würde ein erheblicher Teil der Mittel, die bisher ausschließlich für ersteligi Hypotheken verwendet worden sind, für zweitelige Hypotheken freigemacht werden können, ohne daß die Sicherheit der Darlehen eine Einbuße erleidet.

Der zweite Punkt betrifft die Beschaffung besonderer Geldmittel, soweit die der Stadt und den ihr nahestehenden Verwaltungen ohnehin zur Verfügung stehenden Mittel erschöpft sind. Auch hier bietet sich nach Ansicht des Magistrats ein Weg, der durch die grundsätzliche Rückversicherung des von der Stadt zu übernehmenden Bürgerschaftsrisikos gewiesen ist. Es ist festgestellt, daß die Hypothekenbanken, welche nach § 41 H.-G.-B. zur Ausgabe sogenannter Kommunalobligationen für Deckung von Darlehen an Kommunen berechtigt sind, die Hergabe der Hypotheken über die Beleihungsgrenze von 60 Prozent hinaus selbst bewirken können, wenn die Stadt die Garantie für Kapital und Zinsen übernimmt.

Der Magistrat ist gemäß diesen Darlegungen der Ansicht, daß sich solche Maßnahmen treffen lassen, infolge deren die Wirksamkeit der Stadt sich zunächst einmal der Hauptsache nach nur auf dem Gebiete der Organisation bewegt und er beantragt demgemäß die Einsetzung einer gemischten Deputation gemäß § 66 G.V.G. unter der Bezeichnung Städtisches Hypothekenamt, als einer Stelle, welche für alle mit dem Hypothekewesen zusammenhängenden Fragen zuständig gemacht wird.

Die neuen Stempelsteuern und die Gesellschaften mit beschr. Haftung.

Der Verband der Gesellschaften m. b. H. in Berlin macht darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober d. J. ab im ganzen Deutschen Reiche eine enorme Erhöhung des Stempels für Verträge über die Errichtung von Gesellschaften m. b. H., für Beschlüsse über Kapitalerhöhung und Einforderungen von Nachschüssen eintritt. In den einzelnen Bundesstaaten bewegt sich dieser Stempel (Errichtungsstempel) bisher in den Grenzen von 1/10 bis 1/2 Prozent des Betrages des Stammkapitals oder des Erhöhungskapitals oder des Betrages der Nachschüsse.

den Erwerb oder die Verwertung von Grundstücken betreiben, beträgt der Steuersatz sogar 5 Prozent. Neben diesem Errichtungstempel unterliegt aber auch noch das Einbringen von nicht in Geld bestehenden Vermögen (Sacheinlagen) in eine G. m. b. H. bei ihrer Errichtung oder in eine bereits bestehende Gesellschaft einem besonderen Stempel, dem sog. Einbringungsstempel. Dieser beträgt vom 1. Oktober d. J. ab für im Inland belegene Grundstücke und Berechtigungen, für welche die sich auf Grundstücke beziehenden Vorschriften gelten, 1/2 Prozent, für Patentrechte, Gebrauchsmusterrechte und sonstige gewerbliche Schutzrechte sowie Urheberrechte aller Art ebenfalls 1/2 Prozent, für bewegliche Vermögensgegenstände 1/4 Prozent, für Forderungen 1/10 Prozent, wobei der Wert des Entgelts für die Sacheinlagen, bei Forderungen deren Wert maßgebend ist. Der Verband hält es daher für geraten, derartige Transaktionen noch vor dem 1. Oktober 1913 vorzunehmen.

Geldmarkt.

5 Millionen Mark 4proz. Dresdner Stadtanleihe werden am Montag zu 95 1/2 Prozent zur Zeichnung aufgelegt.

Industrien.

Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, A.-G., in Mannheim. In der Hauptversammlung vom 10. September 1913 wurde beschlossen, das Aktienkapital obiger Gesellschaft um 6000 000 Mark durch Ausgabe von 6000 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden vollbezahlten Aktien zu je 1000 Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. Mai 1913 zu erhöhen.

Adler & Oppenheimer Lederfabrik A.-G. in Straßburg i. E. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, nach erheblichen Rückstellungen und Bereitstellung einer Extraeinlage von 250 000 Mk. für einen neu zu schaffenden Delkredefonds eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 11 Prozent) zu verteilen. Die Gesellschaft ist zurzeit gut beschäftigt und erwartet auch für das laufende Jahr auf das inzwischen um 5 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital ein gutes Ergebnis.

Schiffahrt.

Hamburg, 17. Sept. Hier wurde eine neue Dampferlinie nach Schweden unter der Firma Baltische Reederei, G. m. b. H., Sitz Hamburg, gegründet. Das Unternehmen ist von der Firma Aug. Bolten, W. Millers Nachf., begründet worden in der Erwartung, daß der Verkehr zwischen Schweden und Hamburg einer erheblichen Steigerung fähig ist. Das Kapital der Gesellschaft beträgt vorläufig eine Million Mark. In den Aufsichtsrat sind gewählt Dr. Carl Meichner, Hugo Hartig, beide Vertreter der Firma M. M. Warburg & Co., sowie Adolf Binder in Firma Aug. Bolten, Millers Nachf.

Saaten und Ernten.

Die Aussichten der französischen Weinernte. Obwohl in vielen Distrikten die Vollreife und die Weinernte noch in ziemlich weiter Ferne liegt, hat man jetzt einen ziemlich genauen Ueberblick über den Umfang der für 1913 zu erwartenden Weinernte. Das Urteil lautet dahin, daß ein sehr bedeutendes Defizit gegenüber dem Vorjahre in Aussicht steht. Es gibt zwar Departements, in denen sogar eine reichlichere Ernte als im Vorjahre zu erwarten ist, dagegen gibt es aber viele andere Distrikte, in denen mit schweren Ausfällen zu rechnen und in denen kaum die Hälfte des vorjährigen Ertrages vorhanden sein wird. Den stärksten Ausfall mit 75 Prozent weniger gegen 1912 weist das Departement Vienne auf. Ungünstig der Witterung, kryptogamische Krankheiten, teilweise auch Auftreten von Meltau und Vorkommen des Heurwermes haben in einer großen Zahl weiterer Departements derart geschadet, daß dort mindestens die Hälfte weniger als im Vorjahre sich ergeben wird. Dies gilt von den Departements Allier, Aube, Indre, Indre-et-Loire, Loire, Haute Loire, Maine-et-Loire, Loir-et-Cher, Haute Marne, Haute Saône, Saône-et-Loire und Yonne. Mit einem Drittel Minderertrag rechnet man in den Departements Aisne, Ardèche, Ardennes, Charente-Inférieure, Gard, Hérault, Loire-Inférieure, Meurthe-et-Moselle,

Meuse, Rhône, Sarthe, Seine-et-Oise, les Deux Sèvres und Haute Nièvre. Einen Ausfall von einem Viertel werden verzeichnen die Departements Ain, Hautes Alpes, Alpes Maritimes, Aveyron, Bouches du Rhône, Charente, Cher, Doubs, Jura, Loiret, Nièvre, Seine-et-Marne, Vancluse und Vosges. Nur kurz ist dagegen die Liste der Distrikte, die keinen Verlust erleiden, und zwar ist eine gleiche Ernte wie im Vorjahre in Aussicht in den Departements Basses Alpes, Ariège, Aude, Cote-d'Or, Eure, Eure-et-Loir, Gironde, Landes, Lot, Lot-et-Garonne, Mayenne, Hautes Pyrénées, Haut Rhin, Tarn-et-Garonne, Var und Vendée. Ein höherer Ernteertrag als 1912 wird zu verzeichnen sein in den Departements Dordogne, Drôme, Haute Garonne, Isère, Lot, Lot-et-Garonne, Puy-de-Dôme, Pyrénées Orientales, Savoie, Haute Savoie und Tarn. Einen um reichlich ein Viertel höheren Ertrag werden aufweisen die Departements Corrèze und Gers. Die beste Ernte mit mindestens einem Drittel mehr steht in den geschützten Lagen der Basses Pyrénées zu erwarten. In Algerien darf wohl mit einer höheren Ernte gerechnet werden, denn wenn auch im Departement Algier ein Defizit in Aussicht steht, so schätzt man den Ertrag für das Departement Oran doch um ca. 1 Million Hektoliter höher. In Frankreich selbst sind danach die Gesamterträge nicht sehr günstig, denn es stehen nur 30 Departements mit voraussichtlich gleichem oder höherem Ertrage nicht weniger als 41 Departements mit recht beträchtlichem Ausfall gegenüber. Kürzlich gab der „Moniteur Vinicole“ eine zahlenmäßige Schätzung dahin ab, daß für 1913 mit nur 45 000 000 Hektoliter zu rechnen sein würde gegen 59 384 170 Hektoliter im Vorjahre.

Warenmarkt.

a. Ettlingen, 17. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mit 138 Ferkeln und 13 Läuferschweinen befahren. Der Preis der Ferkel schwankte zwischen 25 und 38 Mark, der Preis der Läuferschweine zwischen 39 und 80 Mark das Paar. Der Geschäftsgang war mittelmäßig. Ein Teil der zugeführten Ware wurde verkauft.

Radolzell, 17. Sept. Der Zuchtviehmarkt war mit rund 1200 Kalbinnen, Rindern, Kühen und Farnen befahren. Die diesjährige Zufuhr betrug 400 Stück mehr als im vorigen Jahr. Die Qualität der Tiere war durchaus gut.

Der oberbadische Verbands-Pferde- und Fohlenmarkt findet am 18. September in Engen statt. Der Markt nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang zu und wird von Händlern aus weiter Ferne besucht. Die mit dem Markte verbundene Lotterie ist durch die außerordentlich günstigen Gewinnchancen, sowie durch die Bedingung, daß Gewinner, die auf die Gewinnausloosung verzichten, 85 Prozent des Ankaufspreises ohne jeden Abzug von Futtergeld oder sonstigen Spesen erhalten, beliebt geworden. Zur Verlosung kommen 100 Gewinne. Die Fohlen werden auf dem Markte von einer Kommission angekauft. Die Preise bewegen sich zwischen 700 und 200 Mark. Der Preis des Loses beträgt nur 1 Mark.

Steingut. Innerhalb der vor etwa 10 Jahren gegründeten Vereinigung Deutscher Steingutfabriken soll demnächst laut „Berl. Tagbl.“ über die Frage der Auflösung des Verbandes beraten werden, da unter der Wirkung des Verbandes namentlich bei den Gebrauchsgeschirrfabriken die Zahl der Außenseiter stark zugenommen habe.

Konkurs-Eröffnungen.

Aschaffenburg: Sägewerkbesitzer Johann Rüdman; Berlin: Offene Handelsgesellschaft Meyer & Haubold; Biberach: Karl Zell, Kolonialwarenhandlung; Bischweier: Hausierer Jakob Meyer, Schirrhofen; Bromberg: Kaufmann Hugo Siewert; Charlottenburg: Kaufmann Theodor Simon; Düsseldorf: Firma Blanckertz & Co., Spezialgeschäft für den kaufmännischen und technischen Bureaubedarf; Elsterberg: Stieckmaschinenbesitzer Paul Hermann Petzold, Scholas; Gleiwitz: Weingeschäft W. Schlieben & Co.; Gleiwitz: Weingeschäft L. Hinz & Co.; Kattowitz: Kaufmann Hugo Morczek; Königsberg: Schuhmacher Gustav Schenkwitz; Neuwied: Metzger Siegmund Katz; Schwetzingen: Kaufmann Jakob Stolinski; Stuttgart: Tapezier Friedrich Arnold; Weisenfels: Kistenfabrikanten August Walther und Ottomar Hamemann; Zinn: Kaufmann Max Schachtschneider, Janowitz.

Im Konkurs der Firma A. Mayer & Söhne, Tuchgroßhandlung in Leipzig, wird lt. „Köln. Ztg.“ ein Zwangsvergleich auf der Grundlage von 33 Prozent angestrebt, nachdem bereits 22 Prozent auf 540 350 Mark anerkannte Forderungen ausgeschüttet worden sind.

Versteigerungen.

Donnerstag, den 18. September 1913. Karlsruhe. Guggenheim G. Auktionator: Vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr große Versteigerung eines Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäftes im Laden Karlsruherstr. 27. — Kur r. K. Fr. Auktionator. Nachmittags 2 Uhr: Pfänder-Versteigerung im Auktionslokale Kaiserstraße 19.

Telegraphische Kursberichte. 17. September 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorbörsen), Frankfurt a. M. (Anfang), and various stock and bond prices.

Table with columns for various international exchange rates and prices, including entries for 4% Präs. Schatzsch., 4% Präs. Schatzsch., etc.

Table with columns for Berlin (Schluß), Berlin (Schluß), and various stock and bond prices, including entries for 4% Präs. Schatzsch., 4% Präs. Schatzsch., etc.

Table with columns for various international exchange rates and prices, including entries for 4% Präs. Schatzsch., 4% Präs. Schatzsch., etc.

Kanalisationarbeiten.

Die Herstellung eines rund 8500 m langen Stollens, teils Beton- und teils Eisenbetonprofil, teils offener Graben mit Erdbohrungen...

Die Herstellung eines rund 8500 m langen Stollens, teils Beton- und teils Eisenbetonprofil, teils offener Graben mit Erdbohrungen...

Zu vermieten

Wohnwagen

Einfamilienhaus

hochherrsch. eingerichtet, besteh. aus 15 Zimmern nebst reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, Vor- und Hintergarten...

Villa Kriegstraße 27

ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen, besteh. aus 12 Zimmern (21. u. 22. St.), schön, Badezimmern, schöner Küche, Billardzimmer, Waldküche, Bad, Keller...

Wohnung

Wolkestraße

In hochherrsch. Hause in der Wolkestraße ist der 2. und 3. Stock, zusammen 3 Zimmer, gr. Diele und reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, per 1. Oktober oder später zu vermieten durch

Büro Kornsand

Kaiserstraße 56.

Herrsch. Wohnung

beste Lage des Westens

(Gartensiedlungsgebiet) ist die herrsch. 20 Zimmer, 2 Bäder, modern ausgestattet, Balkon, elektr. Licht, u. Gas auf 1. Okt. zu vermieten. Auf Wunsch 2 weitere Zimmer mit Balkon im oberen Stock. Näheres beim Eigentümer Hoffstr. 1, part., 10-12 und 5-6 Uhr.

Stuttlingerstraße 27, 1. St.

Herrsch. Wohnung von 7 Zimmern u. reichl. Zubehör, neu herger., nebst Garten, auf Oktober zu vermieten. Näheres b. G. Raug.

Friedrichsplatz 11

ist eine herrsch. Wohnung von 7 Zimmern u. Veranda auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres b. Emil Weill.

Kaiserstraße 158

vis-a-vis der Hauptpost, 3 Treppen hoch, eine herrsch. Wohnung von 7 Zimmern u. reichl. Zubehör zu vermieten.

In zentraler, ruhiger Lage sind im ersten Obergeschoss

8 Räume

ganz oder geteilt,

Wohnung od. Bureau

geeignet per sofort oder später zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Neubau.

Ede Vinzentius- u. Graf-Mensastraße sind per 1. Oktober im 1. und 3. Stock je 7 hochherrsch. eingerichtete Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Im 4. Stock eine 4-Zimmerwohnung. Näheres im Baubüro Amalienstr. 88, Telefon 661.

Gartenstraße 44a u. 44b

2 St., jeweils behagl., moderne 2-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör u. Garten auf 1. Okt. zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näheres vormittags Stefanienstr. 40, 1. Stock.

Hirschstraße 122

ist im 3. Stock eine herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Speisekammer, Manufaktur und großen Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Ruppertsstr. 18 im Bureau oder Hirschstr. 180, 1. Stock.

Kaiser-Allee 27

3. Stock ist wegen Verlegung eine schöne Wohnung von 6 Zimmern u. Bad auf 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Näheres im 2. Stock, herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, u. sonst. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten.

Kaiserstraße 18

ist eine 6- oder 7-Zimmerwohnung im 2. Stock per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft wird daselbst erteilt. od. Telefon 661.

Kriegstraße 14

ist per 4. Stock von 6 Zimmern, Küche, 2 Manufakturen u. 2 Kellern abteilg. auf 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten.

Leopoldstraße 2

nächst dem Kaiserplatz, ist in seinem Hause der 2. Stock mit 6 Zimmern, Bad u. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten. (Gas u. elektr. Licht.)

Leopoldstraße 4

ist eine schöne Hochparterrewohnung von 6 Zimmern, Badezimmer, Veranda nebst reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 4. Stock, zwischen 10-12 u. 2-4 Uhr.

Hedenbacherstraße 21

ist im 1. Stock eine große 5-Zimmerwohnung mit Bad u. auf 1. Oktober zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Einzugszeit täglich von 10-5 Uhr.

Wendstraße 3

herrsch. 6-Zimmerwohnung, 3. St., nebst reichl. Zubeh. (Garten, etc.), p. sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Wendstraße 1, 4. St.

Wendstr. 20

ist die herrsch. 20 Zimmer, 2 Bäder, modern ausgestattet, Balkon, elektr. Licht, u. Gas auf 1. Okt. zu vermieten. Auf Wunsch 2 weitere Zimmer mit Balkon im oberen Stock. Näheres beim Eigentümer Hoffstr. 1, part., 10-12 und 5-6 Uhr.

Schöne 6-Zimmerwohnung!

Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet.

Amalienstraße 53, 2. Stock

mit Dienstabteilung, 6 Zimmern, Veranda, Bad und reichl. Zubehör, elektrische Treppenbeleuchtung, ist per sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock oder Telefon 1468.

Auf 1. Oktober ist Erbprinzenstraße 28

eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Keller und allem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock.

Sofort oder später ist in der Viemarsstraße 2, 2. St.

6 Zimmer oder 5 Zimmer mit Bad preiswert zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 34, 1. Stock.

Keller, sonnig, geräumig 6-Zimmerwohnung

beste Lage der Karlstraße, umfänglichster sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres Karlstraße 28, 4. Stock.

Auf 1. Oktober wegen Wegzug billig

zu vermieten 6-Zimmerwohnung, Bad, 2 Keller, 1 Speicher und Mädchenzimmer. Näheres im Baubüro Amalienstr. 88, Telefon 661.

Amalienstraße 46

sind 5 Zimmer, Küche und Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Veitheimer Allee, hochparterre

schöne, moderne 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, Gartenanteil, umfänglichster auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hirschstr. 48.

Büchelstraße 7

ist eine moderne 5-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

Sirichstr. 22

ist der 2. Stock, 5 Zimmer, 1 Manufaktur, Küche, 2 Keller u. Wasserlosetten im Hof, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Karlstraße 36

ist der 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmern oder 4 Zimmern und Badezimmer nebst Küche und kleiner Kammer auf 1. Okt. an ruhige kinderlose Leute zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Kriegstr. 24

ist im 2. St. eine 5-Zimmerwohnung m. Bad u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 3. Stock.

Wendelschönbühl 3, 1. und 3. Etz.

gegenüber Sotel Weiner Hof zwei schöne, moderne 5-Zimmerwohnungen mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst, 3. Etz., von 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Wolkestraße 5

Südweststadt, ist im 3. Stock eine schöne 5-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, Veranda und Gartenanteil, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Marienstr. 89, 1. Stock, Telefon 2362.

Sofienstr. 134

3 Treppen hoch, ist eine 5-Zimmerwohnung mit Badezimmer, Fremdenzimmer nebst reichl. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten. Schlüssel u. Näheres Leopoldstr. 4, 1. Stock.

Waldstr. 62

ist im 3. Stock die vollst. neu hergericht. Wohnung, bestehend aus 5 schönen Zimmern, Küche, Bad, Manufaktur nebst reichl. Zubehör, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Im Neubau, Ede Bahnhofplatz

und Neue Bahnhofstraße, sind auf 1. April 1914 herrsch. Wohnungen sowie große Büroräumlichkeiten zu vermieten. Näheres Bauamtstr. 13, 1. Stock, zwischen 10-12 u. 2-4 Uhr, Klauwrechtstr. 9, Tel. 1815.

Ede Ludwig-Wilhelm- u. Rudolfstraße

ist eine sehr schöne, der Neuzeit entsprechende Wohnung von 5 Zimmern od. 4 Zimmern mit Bad auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Rudolfstraße 14 in Weggerladen.

Neubau Liebigsstraße 27

ist eine 5-Zimmerwohnung, mit Bad, Speisekammer, Gas u. elektr. Licht, Warmwasserheizung, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres Hoffstr. 38 bei A. Kris.

5-Zimmerwohn., ohne Vis-a-vis

Ettlingerstr. u. Am Stadtgarten, mit Küche, hochherrsch., Bad, Terrasse, Koflett, Speisekammer, Mädchenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht und sonst. reichl. Zubehör, nächst dem neuen Bahnhof, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Südbühlstraße 24, Telefon 560, und auf der Baustelle.

Wohnungen und Büroräumlichkeiten.

In unmittelbarer Nähe des neuen Bahnhofs, Leuterbergstraße 3, sind sofort in einem Neubau eine sehr schön eingerichtete 5-Zimmerwohnung sowie ein Büro mit Zentralheizung und

Kantnerbergstraße 2

eine 4-Zimmerwohnung preiswert zu verm. Zentralheizung, Ettlingerstr. 59.

5 Zimmerwohnung,

eine sehr schöne, nebst Zubehör, ist auf 1. Oktober Kronenstr. 25 zu vermieten. Näheres im Laden rechts.

Waldstr. 38, 1. Stock

ist eine schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. 3. Stock, Vorderhaus.

Waldstr. 38, 1. Stock

ist eine schöne 4-Zimmerwohnung m. Bad, elektr. Licht, eventl. Garten auf 1. Oktober zu vermieten. 1 Zimmer im Eingang, geeignet für Bureau. Näheres daselbst.

Boeckstraße 40

4-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. Stock, Telefon 2785.

Draischtr. 2

ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Bad nebst allem Zubehör auf 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres daselbst oder Magartenstraße 32, Bureau, Telefon 1636.

Goethestr. 45

(Güterbergplatz) sowie Bachstr. 67 sind schöne 4-Zimmerwohnungen m. Bad nebst reichl. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Friedenstraße 13

sind geräumige 4-Zimmerwohnungen mit Zubeh., auch als Büro geeignet, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres Karlstr. 24 für hoch od. 1. Okt. im Rückgebäude neuerger. Wohnung (4 Zimmer, Küche und Kammer) an ruh. Familie zu vermieten. Zu erf. Vorderh., 2. St.

Marienstraße 51

Ede Luisenstraße ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, auf sofort od. spät. zu vermieten. Näheres im Laden.

Roonstraße 21 u. Boeckstraße 16a

4-Zimmer, Badezimmer und reichl. Zubehör mit Gartenanteil per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Meiner, Baugeschäft, Telefon 59.

Scheffelstr. 52

ist der 3. Stock, bestehend aus 4-5 Zimmern, vollständig neu hergerichtet, Balkon, Manufaktur, Keller, etc., auf 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres daselbst, 4. Stock rechts.

Schützenstraße 8a

ist eine 4-Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Südbühlstraße 29

barriere, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, elektr. Licht, alles der Neuzeit entsprechend, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Wendelschönbühl 2

Ede der Sothenstraße, ist im 2. Stock wegen Verlegung eine geräumige, mod. 4-Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, Speisekammer und sonst. Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst im 4. St. bei Herrn Herrmann o. Putzstr. 5, barriere, Telefon 3380.

Im Neubau Durlacher Allee 57

sind herrsch. Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad, Keller, gr. Manufaktur, elektr. Licht und Ein-Diendehnung auf 1. Oktober ds. J. zu vermieten. Näheres Ruppertsstraße 13, Büro.

Sehr schöne 4-Zimmerwohnung

auf 1. Okt. zu vermieten, eventl. schon früher. Näheres Langstr. 13, 1. Etz. links.

4-Zimmerwohnung,

ohne Vis-a-vis, mit allem Zubeh., ist sofort zu vermieten. Näheres Sothenstraße 85, barriere.

4 Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Draischtr. 16, 2. Stock, mit allem modernen Zubehör, gut eingerichteten Bade, per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Preis 730 M. In erf. barriere od. Kreuzstr. 3 bei Leon Kahn.

Waldstr. 7

ist im 4. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonst. Zubehör auf 1. Nov. od. später zu vermieten. Näheres 2. Stock, links.

Bürgerstraße 5

ist im Vorderhaus eine freundliche Manufakturwohnung von 3 kleinen Zimmern und Zub. per sof. od. a. 1. Okt. zu vermieten.

Durlacher Allee 22

Seitenbau, 3. Stock, 3-Zimmerwohnung auf 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Näheres bei Künzel, Vorderhaus, 4. Stock.

Hirschstr. 43

ist der 3. Stock mit 2 bis 3 Zimmern, Küche, Kammer u. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Reisenstraße 29

ist eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst port. od. Hirschstr. 12 im Schneiderladen. Telefon 2899.

Schützenstraße 32

Seitenbau, 2. Stock, 3- u. eventl. 4-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Stoffstr. 3, 2. Stock

3-Zimmerwohnung mit Bad u. sämtl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 2. Stock links.

Sofienstr. 198

sind modern eingerichtete 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Manufakturzimmer, Garten, Balkon, elektr. Licht u. Gas u. sonst. Zubehör per Oktober oder später zu vermieten. Näheres im Bauamtstr. 13, 1. Stock, 2. Kappeler, Malermeister, Telefon 2920.

Uhlendorferstr. 39

ist per 1. Okt. im 1. und 2. Stock je eine 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Gartenanteil, u. ohne Vis-a-vis, zu vermieten. Näheres Draischtr. 29 im Architektur-Büro, Telefon 2089.

Wendelschönbühl 34, 3. Stock

ist eine schöne 3-Zimmerwohnung m. Balkon u. Veranda, Manuf. u. Speisekammer, f. w. Gartenanteil auf verm. Näheres barriere, rechts.

Winterstr. 41

ist eine schöne 2- oder 3-Zimmerwohnung im 5. St. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. Stock.

Yorkstraße 25, 2. Stock

3 Zimmer, Küche, Kammer, Keller, Balkon, Veranda, Abort im Glasabfuss, per 1. Okt. zu vermieten. Erfragen daselbst 4. Stock rechts bei A. Kelleisen.

Südbühl 3 Zimmerwohnung

(Nähe des neuen Hauptbahnhofs) mit Bad u. Zubehör auf 1. Oktober or. preiswert zu vermieten. Näheres Marie-Alexandrastr. 12, 3 Treppen hoch.

Neubau Sothenstraße 183

3 Zimmerwohnungen, sehr modern ausgestattet, Badezimmer, Manufaktur, Gartenanteil, Balkon u. Veranda, autom. Treppenhausbeleuchtung u. sonstigem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen daselbst od. bei Architekt Braun, Kriegstr. 105.

Neubau Sothenstraße 169

sind große 3-Zimmer-Wohnungen mit bewohnb. Manufaktur, Speisek., eventl. einger. Bad, Balkon, Keller, Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst od. Kaiser-Allee 109, Telefon 1707.

Zu vermieten

3 Zimmerwohnungen per sofort oder später. Zu erfragen Edelsheimstraße 7, 3. Stock.

Wegen Wegzug ist eine schöne 3-Zimmerwohnung

sofort od. später zu vermieten. Erfragen: Gerwigstr. 25 IV, I.

Neubau Wendelschönbühl 7

sind 3 Zimmerwohnungen mit Bad sofort od. auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Bauamtstr. 13, 1. Stock, Tel. 3011.

3-Zimmerwohnung

sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres Ludwig-Wilhelmstr. 11, 2. Stock, rechts.

3-Zimmerwohnung, 2. Stock

an kleine, ruh. Leute u. pünktl. Zahler zu vermieten: Herweg 71, Mühlburg, Rheinbaben.

Wühlburg, Rheinstraße 32

Eine geräumige 3-Zimmerwohnung ist auf 1. Oktober od. 1. November zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Ruppertsstr.

Dreizimmer-Wohnung mit Zubeh., Speicher, Keller und Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Tagblattbüro.

Bachstr. 69

ist im 5. Stock eine 2-Zimmerwohnung an ruh. Mieter ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Wolf, Weinbrennerstr. 2, 4. St.

Germigstraße 34, 2. Stock

ist eine 2-Zimmerwohnung mit all. Zubehör sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. b. Eigentümer, daselbst.

Urenstraße 13, 2. Stock

ist eine schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 1. Stock daselbst.

Kaiserstraße 34

ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres i. Vorderh., 3. St.

Hirschstr. 12

Seitenbau, ist eine 2-Zimmerwohnung ab 1. Oktober an ruh. Mieter zu vermieten. Näheres bei Wolf, Weinbrennerstr. 2, 4. St.

Reisenstraße 26, 2. St.

ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober um den Preis von 360 M. zu verm. Näheres daselbst.

Steinstraße 29

Hinterhaus, 4. Stock, ist eine schöne 2-Zimmerwohnung an kinderlose, ruhige Leute per 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres daselbst im Kontor.

2-Zimmerwohnung

nebst Zubehör, in Hinterhaus, ist an ruhige Leute auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Laden, Wiedenstraße 10.

Läden und Lokale

Laden

mit größerer Werkstätte oder Magazin, auch als Büroräumlichkeiten für Engras-Lager geeignet, sind mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Adlerstraße 7, 2. Stock links.

Stadigartenstr. 20

beim neuen Bahnhof, sind 2 moderne Läden, 2. und 3. Stock je eine moderne 5-Zimmerwohnung, 4. Stock eine 4-Zimmerwohnung mit reichl. Licht, auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Näheres Marienstr. 89, 1. Stock, Telefon 2562.

Laden

mit 2 Zimmerwohnung per sofort zu verm. Näheres Edelsheimstraße 7, 3. Stock.

Läden zu vermieten.

Adlerstr. 18a ist ein schöner Laden, mit od. ohne Wohnung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. Stock, Vorderhaus.

Kaiserstraße 21a

Neubau, ist sofort oder auf 1. Oktober 1. groß, Laden mit ca. 145 qm Grundfläche, 1 kleiner Laden mit ca. 35 qm Grundfläche mit Zentralheizung u. vermieten. Näheres Amalienstr. 79, Büro.

Im Neubau Ede Bahnhofplatz

und neue Bahnhofstraße sind 2 Ladenlokale auf Bahnhofsstr. (eventl. bis Bahnhofsstr.) zu vermieten. Näheres Baugeschäft Kaiserstr. 13, Tel. 87 u. Behne & Fischer, Klauwrechtstr. 9, Telefon

Werkstätte,

sehr hell (circa 32 qm Nutzfl.) sowie ein Magazin od. Lagerraum, circa 100 qm Nutzfl., sind Marienstraße 63 auf sofort oder später zu vermieten. Näb. im Hinterhaus, 2. Stod, bei Herrn Karle.

Winterstraße 27 ist eine helle, 65 qm große Werkstätte mit ebenso großem Lagerkeller auf sofort zu vermieten. Näheres 3. Stod.

Fabrikräumlichkeiten mit Dampf- und elektr. Anlage, Kühlräumen.

zusammen ca. 300 qm Nutzfläche (auch geteilt), sofort oder später zu vermieten. Großer Hof und Stallung vorhanden. Off. unt. Nr. 2632 ins Tagblattbüro erbeten.

Friedenstraße 7, Parier-Maum als Mietier, für ruhig. Betrieb od. zum Einstellen von Möbeln, mit bequemer Einfahrt, per 1. Okt. zu vermieten. Näb. Friedenstr. 7, Seitenbau, II, 11-4 Ubr.

Magazin zu vermieten.

Jähringerstr. 8 ist ein dreistöck. Magazin zu vermieten. Zu erst. im 2. Stod oder Westendstr. 51, pt.

Schönes Magazin

zum Aufbewahren von Möbeln u. dgl. ist Sofienstr. 134 zu vermieten. Näb. Leopoldstr. 4, 4. Stod. Zu vermieten sofort oder später Karlstraße 28

Magazinräume mit Büros.

3. Gang, 2. Stod, Hinterbau.

Eine schöne Stallung

für 3 Pferde nebst Durckschimm., Heupreider u. Wagenremise sofort od. später zu vermieten. Näheres Kriegerstraße 152. Telefon 1599.

Stallung

für 2-3 Pferde und Durckschimmern sofort zu vermieten. Näb. Dorfstraße 23, parterre.

Stallung

für 2-4 Pferde ist billig zu vermieten. Näb. Kaiser-Allee 27, 2. St.

Zimmer

Werderstraße 24, 4. Stod, ist in ruhigem Hause auf sofort od. spät. 1 Zimmer zu vermieten. Näher. Dorelstr.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmern an solches Herrn od. Dame zu vermieten. Kaiserstr. 239, 3. Stod.

Möbliertes Zimmer, mit od. ohne Pension, in neuem Hause zu vermieten. Stefanienstr. 32, 1. St.

Großes, schön möbliertes Zimmer zu vermieten an bes. Herrn. Näb. Nebenstr. 12, 4. Stod, b. neuen Bahnhof.

Kreuzstraße 29, Vorderhaus, 5. Stod, ist ein schönes, leerstehendes Zimmer per sofort zu vermieten. Näb. Steinstraße 20 im Konter.

Ein sehr gut möbl. Zimmer in gutem Hause, jeh. od. 1. Oktober zu vermieten. Näb. bei Frau Daller, Weinbrennerstr. 52, 4. St.

Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei H. guter Familie an besten Herrn zu vermieten. Näb. Waldstraße 10, 2 Treppen.

In gutem, ruhigem Hause sind 2 sehr gut möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmern) an besten Herrn zu vermieten. Näb. Nollstraße 10, 1. Stod.

Ein gut möbliertes Zimmer ist billig zu vermieten, am liebsten an anständ. Arbeiter. Näb. Ruppurstr. 20, Haus 1, 3. Stod.

Bestingstr. 23, 2. St., gut möbl., groß. Zimmer mit Pension in gutem, ruhigem Hause ist zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer in ruh. Hause zu vermieten. Näheres Kurzenstraße 23, 4. Stod, rechts.

Wohn- und Schlafzimmern, gut möbl., an Herrn od. Dame zu verm. Auf Wunsch auch einzeln od. mit 2 Betten. Vorübergehend nicht ausgedacht.

Durlacher Allee 10, 3. Stod.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, in freier Lage, zu vermieten. Zu erfragen Lullstr. 54, 2. Stod, Ecke Eisenstraße.

Mühlstraße 70 ist im 3. Stod ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzimmern, elegant möbl., mit sep. Eing., bei einzeln. Dame sofort od. auf 1. Okt. zu vermieten. Bestingstraße 72, 3. Stod.

Schönes Zimmer mit Schreibtisch per sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Moonstraße 23, 3. St., b. D. V. U.

Schönes, großes Zimmer zu vermieten auf sofort: Amalienstraße 15, Hinterhaus, 2. Stod.

Bochstr. 19, 4. St., ist ein frdl., auf die Straße gehendes möbliertes Zimmer billig zu vermieten.

In gutem Hause sind Wohn- u. Schlafzimmern, gut möbl., an bes. Herrn auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Kronenstr. 35, 3 Treppen.

Leopoldstraße 29, 3. St., ist ein gut möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten.

Zu mieten gesucht.

Große Lagerräume mit Büro und Loreinfahrt per 1. April 1914 in der Mittelstadt gesucht. Bei etwaigem Umbau wird längerer Mietsabschluss zugesichert. Offerten unter Nr. 2876 ins Tagblattbüro erb.

Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen, sind schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

Waldhornstraße 14, 2 Trepp. r., nächst d. Schloßplatz, ist sehr schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension, sehr preiswert, sofort zu vermieten.

Eingjähriger findet auf 1. Okt. in der Nähe der Telegraphen- u. Artilleriecasernen (Nr. 50) schön möbliertes Zimmer mit Bad und Zentralheizung. Off. unt. Nr. 2959 ins Tagblattbüro erb.

Miet-Gesuche

Wohnungen

2-3 Zimmerwohnung m. Zub. i. d. Altstadt auf 1. Okt. od. spät. gef. von 3 erw. Pers. Gef. Off. unt. Nr. 2950 ins Tagblattbüro erb.

3 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Elektr. Licht u. Bad Bedingung. Ausführliche Off. mit Preisangabe unter Nr. 2960 ins Tagblattbüro erbeten.

Essen und Lokale

Magazin-Gesuch. In der Nähe des Bahnhofs wird ein großes Magazin auf sofort zu mieten gesucht. Gef. Offert. mit Preisang. unter Nr. 2919 ins Tagblattbüro erbeten.

Engrosgeschäft sucht **große Lagerräume** Magazin mit Souterrain nebst Büros. Gef. Off. unt. Nr. 2911 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

In der Nähe d. Durl. Lorens w. ein ungen., möbl. Zimmer, wozu mögl. mit sep. Eing., gesucht. Off. unt. Nr. 2899 ins Tagblattbüro erb.

Ein Herr sucht bald ein unmöbl. Zimmer, mögl. in der Südstadt, bei einer alleinsteh. Frau zu miet. Näb. Vujenstr. 95, 2. Stod.

Möbliertes Zimmer, erst. mit Kost, von 1. Hm. Mitte d. Stadt, p. 1. Okt. gef. Off. an J. Schäfer, Werderstr. 111, erb.

Dame sucht ruhiges **Zimmer mit Pension** in freier Lage, in gutem Hause. Off. u. Nr. 2965 ins Tagblattbüro.

Schön möbl. Zimmer mit Pension gesucht. Offert. unt. Nr. 2968 ins Tagblattbüro erb.

Zwei gut möblierte Zimmer in gutem Haus und Lage von einzelner Dame gesucht. Angebote mit Preis an Fel. Stein, Westendstraße 32, 2. Stod.

Kapitalien

6000-8000 Mk. sind sofort als 2. Hypothek auf neuere Rentenhaus, in guter Lage, hier, auszuheben. Renten zinslos. Offerten unt. Nr. 2964 ins Tagblattbüro erbeten.

18000 Mark vergibt Selbstgeb. a. 1. Nov. Hypothek od. Betellig. Gef. Off. unt. Nr. 2972 ins Tagblattbüro erb.

14000 Mark zur Ablösung einer 2. Hypothek auf ein prima Rentenhaus (best. Lage) von pünktlichem Zinszahler sofort aufzunehmen gesucht. Gef. Off. unt. Nr. 2916 ins Tagblattbüro erbeten.

10000 Mk. auf Bauplan an erste Stelle gesucht. Offerten von nur Selbstgebern unter Nr. 2955 ins Tagblattbüro erbeten.

9000 Mark zur Ablösung einer 2. Hypothek auf ein Haus (best. Lage) v. pünktlichem Zinszahler sof. aufzunehmen gesucht. Gef. Off. unt. Nr. 2973 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf ein gut rentables Haus w. eine zweite Hypothek gesucht. Gef. Off. unter Nr. 2978 ins Tagblattbüro erbeten.

6000 Mk. und 5000 Mk. werden wegen Ablebens des bisherigen Darlehens von pünktlich. Zinszahler auf prima Objekte per 1. Okt. 1913 oder später aufzunehmen gesucht. Gef. Off. von Selbstgebern unter Nr. 2984 ins Tagblattbüro erbeten.

Herbst-Moden 1913!

Schleifen und Polieren gebrauchter Rasierklippen Dutzend 80 ¢ Annahmestelle in unserer Parfümerie-Abteilung, parterre.

Hüte u. Mützen

für Herren und Knaben

Herren-Haarhüte, schwarz, steif, mod. Form, leicht, englische und andere Fabrikate 7.00 5.95 **4.95**

Herren-Wollfilzhüte, schwarz, steif, chic Form, schöne Ausstattung. 3.75 3.45 **2.45**

Herrenhüte, weich, imitiert Velour und andere Arten, moderne, eleg. Formen und Farben 3.95 2.95 **2.45**

Herrenhüte, echt Velour (Plüsch), in schwarz, grau, grün und anderen modernen Farben 15.00 12.50 **8.50**

Herren-Haarhüte, weich, das Neueste, grün, sandgrau, mod. etc., sehr leicht und elegant 7.00 6.25 **5.50**

Knabenhüte, schöne, kleids. Formen und in verschiedenen Farben 2.45 2.25 **1.90**

Herren-Sportmützen, Stoffe englisch. Art, schöne Farben 1.25 95 **75 ¢**

Herren-Sportmützen, englische Stoffe, erstklassige Verarbeitung, auserlesene Farbestellungen 2.95 2.25 **1.75**

Herren-Mützen (Jockeyform), englische und andere Stoffarten 75 55 **38 ¢**

Herren-Prinz-Heinrich-Mützen, dunkelblau, mit Stoff oder Lackschirm, sehr kleidsam 1.45 1.25 **95 ¢**

Gummi-Mäntel

vorzüglich im Tragen **14.50** an

Selbstbinder offene breite Form, in schönen modernen Farben . Stück 95 75 **48 ¢**

Selbstbinder moderne neue Form, extra lang, auserlesene Dessins St. 1.65 1.45 **1.25**

Moderne Fantasie- und Cutaway-Westen tadelloser Sitz, sehr elegant und chic 8.50 6.50 5.95 **3.95**

Regenschirme

für Damen und Herren, gute Stoffe, schönes Griffsortiment . 5.50 3.95 für Damen u. Herren, prima Halbseide und reine Seide, in sehr eleganter Ausführung 12.50 9.50 **7.50**

KNOPF

Tragen Sie



Osiris-Wäsche

Sie ist überaus weich schmiegsam warm dauerhaft und verändert sich nicht nach dem Waschen.

Vorrätig in Herren-Hemden u. -Hosen, Damen-Handhosen, Hemden, Beinleidern, -Jaden, -Tailen, Kinder-Hemdhoften etc.

Osiris-Trikot-Unterkleider Verlangen Sie Broschüre.

Reformhaus L. Neubert
Karlsruhe Kaiserstraße 122.

Unentbehrlich für jede Dame sind

Combinations u. Trikotagen gestrickt, gerippt Marke

Angenehmes, solides und elegantes Tragen, äußerst preiswert.

Vorrätig in reicher Auswahl und allen Größen

Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
Waldstraße 49. - Telefon 579.

Damen- und Kinder-Wäsche

Sämtliche Erstlings-Artikel

Sweater und Höschen

Haus- und Zierschürzen

Schwarze und weiße Schürzen

Schürzen für Mädchen u. Knaben

Handschuhe, Strümpfe, Socken

Taschentücher, Trikotagen

Kragen, Krawatten, Hosenträger

Strickgarne, Näh- u. Häkelgarne

Futterstoffe, Kurzwaren

empfehle in schöner Auswahl

Emil Kley, Erbprinzenstraße 25.

Wein

Vorzügliche Fischweine
Hervorragende Flaschenweine
empfehle zu billigsten Preisen die

Weinhandlung Wilhelm Kronenwett
Hirschstraße 64. - Telefon 1277.

Großes Lager Badischer, Elsässer, Haardt, Rhein- u. Moselweine.

Große Versteigerung

Kurz-, Weiß- und Wollwarenlagers.

Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. September d. J., jeweils um 9 Uhr vormittags und 2 1/2 Uhr nachmittags, verleihere ich im Laden

Karlstraße 27

im Auftrag gegen bar die Restbestände des Warenlagers, und zwar: Kinder- und Damenstrümpfe, Damen- und Herrenhandschuhe, Baumwollstoffe, Zephyr, Kinder- und Damenschürzen, farbige, schwarz und weiß, Untertailen, Kinderwäpche, weiße Decken und Manteldeckeneinziehe, Samtbänder, Bekleidungsgegenstände, Baumwolltücher, Tücher, Spachtel- und Valenciennestrichen, Strohdecken, Waschborden, Daarhosen, Soutache, Knöpfe, Strawatten und verschiedene Kurzwaren, wozu Siebhaber einladet

Gabriel Guggenheim,
Auktionator.

NB. Besonders günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 19. September, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Fähringerstraße 29 im Auftrag einer Herrschaft gegen bar versteigert:

1 elegante Damen-Saloneinrichtung, bestehend aus: 1 Prunkschrank, Schreibbüro mit Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Hauterle, 2 Polsterstühle, 1 Säule mit Nippur, 1 Bild, 1 Salonbügel, Vorhänge und Portiere, ferner 1 fast neuer Berber-Toppich, 235/2 Meter, 1 leere Spiegel, 1 Sekretär (Mabagoni), 1 Kommode, 1 schönes Bild, Klavierlampe, 1 Kommode mit Schubladen, 1 Divan, 1 großer Spiegel, 1 gute Reisekoffer und Reiseetasche, Umhängetasche, 1 schöne Schatulle, Reisenecessaire, Tintenzuge, 1 Vertikal, 4 Fahrgänge Westermann, feine Weingläser, Kaffeetische, Teetischen, Torten und Fleischplatten, 1 Erdhängelampe, 1 Spornleuchterwagen (Doppelst. mit Verdachung), Pumpenwagen, 1 Bügelbrett mit 2 Böden, 1 Schaf, 1 einstr. Schrank, 1 Schränkchen für eingemachte Früchte, Kinderschlitten, 1 Zusammenlegbares, Einmachgefäß u. Gläser, Kleiderbügel (Größe 46-48), elegante Damenfrisuren, leinene Hüte, Staub-, Abend- und Regenmäntel, Damenschuhe, Damenwäpche, feine Bettdecken, Bettlaken, Deckbettdüge, weiße und farbige Kissenbezüge, Sandstücher, weiße und farbige Tischdecken, Bettvorhänge und verschiedenes.

Siebhaber ladet ein

J. Hirschmann, Auktionator.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe

Karlsruhe i. Baden.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der **Donnerstag, den 16. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,** in den Büroräumen unserer Fabrik Karlsruhe, Wottstraße, statt findenden

61. ordentlichen Generalversammlung

ergeben sich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
2. Vorlage der Jahresrechnung,
3. Beschluß über die Bilanzgenehmigung und Verwendung des Reingewinnes,
4. Beschluß über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Die Besitzer von Anteilsaktien, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens bis **Dienstag, den 7. Oktober d. J., vor 6 Uhr abends,** bei unserer Kasse oder bei der Rheinischen Creditbank, Filiale Karlsruhe, oder bei den Herren

Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln a. Rh., oder bei der Direktion der Diskont-Gesellschaft, Frankfurt a. M. zu hinterlegen.

Karlsruhe, den 15. September 1913.

Der Vorstand.

Dr. Döderlein. W. Brunisch.

Der Puppenspieler.

Kriminal-Roman von Karl Kosner.

(28) (Nachdruck verboten.)
Diese Annahme lag nahe für die Londoner Polizei, da sie festgestellte hatte, daß ein Diamantenmacher überfallen und beraubt worden war — aber sie war ein Trugschluß. Und da sich in der Folge dann alle Nachforschungen der Behörden auf dieser falschen Voraussetzung aufbauten, so kam man von der rechten Fährte völlig ab, und es blieb das Verbrechen ungesühnt!

Ich ging bei meinen Überlegungen von einem anderen Gesichtspunkt aus, der zunächst diese Annahme der Londoner Polizei nicht gelten ließ, der nur die Tatsachen des Verbrechens zu Grunde legte und aus ihnen allein seine Schlüsse zog.

Und so etwa hat sich die Kette meiner Schlüsse aufgebaut: Ein Mann, der nachts zu später Stunde durch die stille Burman-Street schreitet, wird plötzlich überfallen, ermordet und beraubt.

War die Tat vorbereitet oder nicht? Hat der Mörder dem Manne nach wohlwogendem Plane aufgelauert oder ist das Verbrechen erst knapp vor seiner Ausführung beschlossen worden?

Der Diamantenmacher wurde mit bloßen Händen erdrückt! Das spricht dafür, daß keine Vorbereitung der Tat vorangegangen ist — ein Mörder, der wohl vorbereitet auf sein Opfer lauert, würde mit Dolch oder Schlagring oder mit dem Totschläger vorgegangen sein und hätte nicht den furchtbaren, wahnwitzig grauenvollen Kampf des Würgers gewagt.

Die Tat geschah also infolge eines raschen Entschlusses! Und noch etwas folgt aus der Art, wie sie vollführt wurde:

Donnerstag, 18. September, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Adlerstraße 23

Missionsvortrag:

„Aus der indischen Frauenarbeit“

von Fräulein Anna Lucas.

Jedermann ist freundlich eingeladen.



Gewerbeverein Karlsruhe

(e. V.).

Einladung

zur Erneuerungswahl von 12 Arbeitgeber-Beisitzer des Gewerbegerichts **Donnerstag, den 18. September, vormittags von 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr.** Wahllokal: Turnhalle der Schiller-Schule und Turnhalle der Gewerkschule.

Zur Wahl müssen die Wählerkarten mitgebracht werden und sind die Stimmzettel vor den betr. Wahllokalen erhältlich.

Karlsruhe, den 17. September 1913.

Die Vorstände der gewerbl. Vereinigungen.

Handelskurse

der Handelslehranstalt und Töchterhandelschule

„Merkur“

Karlsruhe, Kaiserstraße 113. Telephon 2018.

Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern u. Sprachen für Damen u. Herren.

Größtes und ältestes derart. Institut am Platze. 8 Lehrer. — Gegr. 1903. — Prima Referenzen.

Am 1. und 15. jeden Monats neue Kurse.

Damenkurse **Herrenkurse.**

Unterrichtsfächer:

Schönschreiben, Rundschrift, Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 erstkl. Maschinen), kaufm. Rechnen, Kontokorrentwesen, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Wechsel- und Scheckkunde, Korrespondenz und Kontorarbeiten, Handelslehre, Bank- u. Börsenwesen.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.

Tages- und Abendkurse.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismässigung (Schülerkarten). Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwillig durch **die Direktion.**

Pastinello-Malerei.

Bester Erfolg für Seidenstickerei auf jedem Stoff: Seide, Samt, Tuch, Feinen, Leder usw. für Kleider, Blusen, Hüten, Vorhänge, Taschen, Bilderrahmen u. a. m.

Für jede Dame ohne Vorkenntnisse spielend leicht erlernbar. Stoffe mit Pastinello-Farben (in allen Farben patentiert) bemalt, lassen sich waschen, reinigen und bügeln, ohne an Glanz und Schönheit zu verlieren.

Zur Veranschaulichung einer kleinen Anzahl ausgeführter Gegenstände werden Interessenten eingeladen: Dienstaags, Donnerstags, Samstags, von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr, Bismarckstraße 41, 4. Stock, Atelier 4.

Dabei werden Anmeldungen zu Pastinellokursen entgegen genommen, sowie Auskunft über Farben u. Material erteilt.

Privat-Mal- und Zeichenschule für Damen.

Figürliches Zeichnen: Tages- und Abendakt.

Malen: Stillleben und Kopf.

Extra-Kurs für jüngere Mädchen

dreimal wöchentlich Kopfzeichnen. Einmal wöchentlich Zeichenkurs für schulpflichtige Kinder.

Kunstgewerbliche Abteilung.

Zeichnen und Modellieren nach der Natur, daran anschließend Stilisieren. Freies Entwerfen. Einführung in das Gebiet der Keramik. Fayence (Majolika). Keramischer Schmuck. Porzellanmalen.

Beginn der Kurse: 15. Oktober 1913.

Anfragen und Anmeldung schriftlich an Fräulein **Alice**

Proumen, Stefanienstraße 96 IV.

Fritz Haas'sche

Konzert- und Opern-Gesangschule.

Anmeldungen täglich von 2 bis 3 Uhr.

Friedenstr. 27 III.

Beregung von Grabarbeiten.

Wir haben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Verfertigung von Grabarbeiten für die Verlegung von Gas- und Wasserleitungen anlässlich der Ausführung der Kanalisation in verschiedenen Straßen des Stadtteils Weiertheim zu vergeben.

Bedingungen und Bedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen, Kaiser-Allee 11, 3. St., Zimmer Nr. 20, zur Einsicht auf, wofür selbst auch Angebotsformulare erhältlich sind.

Verzögerte und mit der Aufschrift „Angebot auf Verfertigung von Grabarbeiten in Weiertheim“ verbriefte Angebote sind bis längstens

Freitag, den 26. Sept. d. J.,

vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder deren Vertreter vorgenommen wird.

Ein Verband der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1913.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Beregung von Auffüllarbeiten

Die Bezirk- und Koppelanlage von etwa 10 000 cbm Auffüllmaterial zur Herstellung neuer Straßen im Stadtteil Kuppurr soll mit oder ohne Materiallieferung im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Angebote sind verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift spätestens **Dienstag, den 23. September, vormittags 10 Uhr,**

bei uns einzureichen.

Die besonderen Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer Nr. 116 eingesehen werden.

Angebotsvorbrude werden kostenlos abgegeben.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1913.

Städtisches Tiefbauamt.

Versteigerung.

Am **Samstag, den 20. Septbr. 1913, vormittags 10 Uhr,** werden in der Kaserne des unterzeichneten Truppenregiments öffentlich gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 Heine, gebräuchte Reshanifer-Drehbank mit Zubehör.

1 gebräuchtes Motorrad „Magnum“.

Telegraphen-Bataillon Nr. 4, Karlsruhe.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Sept. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im dem Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern:

2 Ruhebetten, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Vertikal, 1 Schrank, 1 Nähmaschine, 1 gold. Uhr, 1 Taschenuhr, 1 gold. Uhr, 3 Gelgemälde.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1913.

Oreiter, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 19. Sept. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern:

2 Kommoden, 2 Sofas, 1 Bett, 2 Tische, 1 Koffert, 1 Koffer, 1 Musikautomat m. 5 Walzen.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1913.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 19. Septbr. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern:

1 Klavier, 1 Bett, 2 Schränke, 2 Sofas, 1 Vertikal, 2 Diplomaschreibstühle, 1 Doppelschreibstühl, 1 großen Barrenschrank, 1 Badentische, 1 Badenregal, 1 Schaufelstange, 1 Vordach, 1 Kassenkranz, 1 Knopflochmaschine, 2 Ringe, ca. 3000 Rollen Tapeten.

Die Versteigerung der unter Fettdruck aufgeführten Gegenstände findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1913.

Serau, Gerichtsvollzieher.

Lieferung von Grenz- und Loßsteinen.

Die Gemeinde Eggenstein vergibt die Lieferung von 600 Grenzsteinen und 6000 Loßsteinen. Die näheren Bedingungen sind beim Bürgermeisterei Eggenstein erhältlich. Angebote mit Mustersteinen sind schriftlich bis

Donnerstag, den 25. d. Mis.,

vormittags 9 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen beim Bürgermeisterei Eggenstein einzureichen.

Eggenstein, den 15. Sept. 1913.

Bürgermeisterei.

R e d.

daß der Mörder nur über seine bloßen Hände als Mordwerkzeuge zu verfügen hatte, daß keine Waffe ihm zur Ausführung seines verbrecherischen Anschlags zur Verfügung stand.

Also ein waffenloser Mörder, der, getrieben von der Macht des Augenblicks, den Händler überfällt, erdrückt und beraubt. Nicht aber — wie nun zu erwarten wäre — in diesem unerhörten gefährlichen Augenblick — nur die rasch ergriffenen Wertobjekte an sich reißt, um dann zu fliehen, sondern ein Mörder, der trotz all der Gefahr, die ihm von den auch nachts belebten Linien der London Road zur Rechten und St. George's Road zur Linken droht, es wagt, Minuten bei dem hingestreckten Opfer zu verweilen, um dessen Schuhe und Oberkleider an sich zu nehmen!

Nicht also das Bargeld und die Edelsteine sind allein Zweck des Raubes. Wichtiger noch als sie sind dem Mörder die Kleider des Toten! Er weiß es vielleicht gar nicht, daß dieses Opfer, das hier unter seinen würgenden Händen endet, der Diamantenhändler Jones ist, daß er später in den Taschen dieses Mannes bares Geld und wertvolle Steine finden wird — er hat den Mann erdrückt, weil er dessen Kleider haben muß — koste es, was es wolle!

Und wodurch können diese Kleider für einen unbekanntem Menschen so unentbehrlich werden, daß er um ihretwillen einen Raubmord wagt?

Dadurch, daß er selbst keine, oder keine unauffälligen Kleider trägt, daß der Besitz von solchen Kleidern für ihn durch äußere Umstände zur Lebensfrage wurde — und daß er sich anders als durch eine solche Tat keine Kleider verschaffen kann.

Und nun fassen wir das zusammen!

Der Mann, auf dessen verzweifelte Lage das alles paßt, konnte nur ein Häftling gewesen sein, der, sei es aus einem Gefängnisse, sei es aus einer anderen Anstalt in jener Nacht entfrang,

und der verloren war, wenn es ihm nicht rasch gelang, seine gleich einem Stadtbrief wirkende Anstaltskleidung mit bürgerlichen Kleidern zu vertauschen.

Der Diamantenhändler Sidney Jones ist das Opfer dieses verzweifelten Flüchtlings geworden — von der unfernen Westminster Bridge oder dem Albert Embankment aus mag der in den Kleidern des Ermordeten glücklich Geborgene die verhasste Anstaltskleidung dann in die Themse geworfen haben!

Das alles schien mir klar — jetzt blieb noch eine Frage: Woher kam der Mörder — aus welcher Haft war jener Mann, der damals in den Kleidern seines Opfers die Dokumente Sidney Jones' gefunden hatte, und der sich heute mit diesen Ausweisstücken weiterhalf, damals entsprungen?

Der Plan von London lag vor mir —

Weit konnte der Entflohene in seiner auffälligen Anstaltskleidung nicht gekommen sein — der Ort, dem er entflohen, mußte sich also in der unmittelbaren Nähe vom Schauplatz des Verbrechens finden. Ein Blick auf die Karte löste das letzte Rätsel: Ich habe Ihnen gesagt, daß die Burman-Street eine wenig benutzte Verbindungsader zwischen der St. George's Road und der London Road ist — an der Ecke der Lambeth Road und der St. George's Road aber liegt Bedlam — das Bethlehems Hospital — die älteste Irrenanstalt nicht nur Englands, sondern der ganzen Welt!

So war ich zu dem Wissen meiner Depesche gekommen!

Der Schleier, der über dem Vorleben des Sprachlehrers gelegen hatte, war gelüftet — Flucht aus dem Irrenhause und Verbrechen lagen am Wege dieses Mannes, und die Antwort, die ich auf meine Anfrage an die Direktion von Bedlam erwartete, sollte mir in der Hauptsache nur noch bestätigen, was ich durch einfache Schlüsse aufgeklärt hatte.

Aber diese Antwort blieb aus! Sie kam nicht am nächsten

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe

Telephon Nr. 264

empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig, kohensäurehaltig, bekömmlich.



Dreimal täglich

ein Likörgläschen

Mechling's China-Eisenbitter

regt Eßlust, Verdauung, Allgemeinbefinden mächtig an. Die Reellität des Präparates beweisen über 700 Begutachtungen von Ärzten. Originalflaschen à 2.70 u. 4.40 sind käuflich in jeder Apotheke. Nur echt mit der Schutzmarke „Arm mit Hammer.“

Mostäpfel

Die Firma M. Wallenborn-Strasbourg hat an hies. Platz den Verkauf von franz. Mostäpfeln der Firma G. Duhlinger, Streusstraße 24, Telephon 1865, übertragen. Bestellungen wolle man rechtzeitig vornehmen, da eine Preissteigerung zu erwarten ist zu den billigsten Tagespreisen. Abnahme für Unbekannte Mk. 50.— Die Breite sind am hiesigen Platze dieselben wie in Strasbourg.

Hochachtend

Emil Duhlinger,

Streusstraße 24. — Telephon 1865.

Möbel jeder Art von den einfachsten bis zu den elegantest. Wohnungseinrichtung, reell u. billigst.
Heinrich Karrer
Lagerhaus u. Möbelhandlung
Philippstr. 19. Telephon 1659.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Färberei D. Lasch

chem. Waschanstalt

Tel. 1953 Karlsruhe Tel. 1953.

Zur Instandsetzung der Herbst- und Wintergarderoben sowie Vorhänge, Möbelstoffe, Teppiche etc. empfehle ich meine

Färberei und chem. Wäscherei

als anerkannt zweitgrößtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche am Platze, bei tadelloser Ausführung, schnellster Lieferung und billigsten Preisen.

Läden:

Sothenstr. 28 Kaiserstr. 50 Ludwigsplatz 40
Georg-Friedrichstr. 22 Kurvenstr. 1 Kriegerstr. 174
Rheinstr. 25 Marienstr. 45 Kaiser-Allee 47.

Durlach, Hauptstrasse 50

Annahmestelle in Knielingen bei Kaufmann Huber, Hauptstrasse.

Vormittag und war auch nach Tisch noch nicht da, als ich wiederum in meinem Arbeitszimmer im Polizeigebäude erschien.

Gegen fünf Uhr besuchte mich der Polizeirat Franz in meinem Zimmer, und wieder, wie mehrmals schon in diesen Tagen, sah er mich forschend mit den müden Augen an.

Wie stets, lieber Plank — wissen Sie Neues zu unserm Raube in der Stephanskirche oder zu sonst einem der ungeläuterten Fälle?

Ich zuckte die Achseln. Ja — und nein. Ich habe eine Spur — einen Verdacht — und möchte doch noch schweigen, bis ich Ihnen mehr sagen kann.

Er nickte trübe vor sich hin und ließ sich auf einen der Sessel schwer nieder.

Ja, ja — Sie sind rege — ich hab's bemerkt. Nun mögen — Sie diesmal Glück haben —. Er schwieg ein paar Sekunden, sah ziellos vor sich hin und schüttelte den Kopf. Mein lieber Plank, wir wollen uns nicht selber täuschen, wir haben bisher trotz der großen Mühe nur Mißerfolg gehabt. Ich habe mich seit Monaten in dieser Sache aufgerieben — was eines Menschen Hirn hergeben kann, um all den ungeklärten Fällen auf den Grund zu kommen, habe ich daran gewendet. Es war umsonst. Sie sagen, daß jetzt eine neue Spur vor Ihnen liegt — wie oft in dieser schweren Zeit habe ich das gedacht — und immer ist die Spur zum Schluß verflüchtigt und entwichen —.

In mir ging Seltsames in diesen Augenblicken vor. Ich hörte die müdgewordene Stimme meines Chefs, dieses früher so unerschöpflich hoffnungsfrohen Mannes und sah, wie er, der sonst stets jede Enttäuschung überwunden hatte, um endlich doch sein Ziel zu nehmen, diesmal an dem Erfolge verzweifelte. Und ich wußte, daß ich ihm neue Hoffnung geben konnte, wenn ich ihm den ganzen Umfang meiner neuen Spur enthüllte, wenn ich ihm all das offen sagte, was ich bis zum entfe-

Spezial-Damen-Frisier-Salon

Kopfwaschen 1 Mk.

mit Fixavon, Ei, Teer, Camillen 20 Pfg. Aufschlag.

Zentral-Trocken-Anlage (elektr. Luft-Trocknung).

Erste Anlage hier am Platze. Einzelkabinen.

= Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. =

Streng reelle Bedienung. Zivile Preise.

Else Möbel,

langjährige Friseurin des Schiller-, Residenz-, Friedrich-Wilhelmstäd. Theaters in Berlin,

Kaiserplatz, Leopold- und Amalienstraße-Ecke.

Telephon 3467.

Sonntags von 8 bis 1 Uhr geöffnet.



Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.



Soweit Vorrat

trotz fortgesetzten Aufschlags noch

alte Preise!

Schuhlager Herrenstrasse 14

Jean Kessel

Hoflieferant

Kaiserstraße 150 Tel. 335 u. 3345

empfiehlt frische

Blaufelchen

Rheinlander, holl. Schellfische, Kabeljau, Rotzungen, Heilbutt im Ausschnitt.

Lebende u. gekochte Hummern, frische Austern, Matosol-Kaviar in verschiedenen Preislagen.

Kieler Bücklinge, Sprotten, geräucherte Schellfische, Makrelen, Lachs, Aal.

Neue Fischkonserven und Marinaden.

Frische Frankfurter, Vörlinger, Nürnberger, Halberstädter, Schwarzwälder Würstchen, Schwarzwälder Dürrfleisch.

Strassburger Gänseleberwurst, Gänseleber-Terrinen, Pommersche Gänsebrust, Gänsekeulen in Gelé, gebratenes Rippenspeer, Suizkoteletts, italien. Salat mit ff. Mayonaise.

Junge Strassburger und Ulmer Gänse, Enten, Poularden, Kapauern, Hähnen.

Frische Maronen, Tafelfeigen, blaue Feigen, Algier-Trauben (Kistchen Mk. 1.30), neue Malaga-Trauben, frische Orangen, Mandarinen, Melonen, Ananas etc.

Friscen Bleichsellerie, Artischocken, Romaine-Salat, Champignon, Auberginen, Mais.

Neue Obst- u. Gemüse-Konserven.

Weine, Liköre, Sekt.

Atelier für feine Herren-Schneiderei



J. Kovar Friedrichsplatz

Großes Stofflager in sämtlich. Neuheiten

Spezialität:

Frack- und Smoking-Anzüge.

Mäßige Preise.

Restaurant zum „Klapphorn“

Amalienstraße 14a. — Telephon 1635.

Empfehle meinen gut bürgerlichen Frühstücks-, Mittags- und Abendessen. Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit, ff. Biere aus der Brauerei A. Prinz sowie gute Weine. Außerdem empfehle mein ganz separates Nebenzimmer mit Klavier und ein schöner Extisch im Lokal für einige Abende.

Hochachtend

E. Wetterauer.

Filet antique die große Mode.

Paul Burchard

Kaiserstraße 143.

Spezialabteilung

für

moderne Handarbeiten.



Beleuchtungs-Körper für Gas und elektr. Licht empfiehlt Konrad Schwarz, Grossh. Hoflieferant, 50 Waldstrasse 50. Telephon 352.

Neuerevierte Regelbahn noch für einige Abende der Woche empfiehlt Karl Zehle, Metzger und Wirt, Württembergischer Hof, Landstrasse 28. Anschluß an die Elektrische 11/4 Uhr.

Anzüge

färbt und reinigt reich u. billig die Färberei D. Lasch.

(Fortsetzung folgt.)

Der lebende Leichnam

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe Sinfonie-Konzerte des Großh. Hoforchesters

im Abonnement Saison 1913/14.
Leitung: Hofkapellmeister Fritz Cortolezis.

I. Konzert: 8. Oktober 1913.
W. A. Mozart: Sinfonie Es-Dur.
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur.

Konzert ausser Abonnement.
12. Nov. 1913 in d. Festhalle.
Leitung: General-Musikdirektor Dr. Richard Strauß.

Solisten:
Maria Lorenz-Höllischer, Max Böttner.
Verstärktes Orchester.
Richard Strauß: Festliches Präludium für großes Orchester und Orgel. (Zum 1. Male.)
Gesänge für Sopran u. Bariton mit Orchester.
Salomes Tanz. (Zum 1. Male.)
Don Juan, Sinfonische Dichtung.

II. Konzert: 3. Dezember 1913.
Solist: Henri Marteau.
Unter gütiger Mitwirkung eingeladenen Damen und des Lehrergesangsvereins.
L. van Beethoven: Ouvertüre zur Namensfeier, Op. 115. (Zum 1. Male.)
W. A. Mozart: Violinkonzert D-Dur.
J. S. Bach: Chaconne f. Violine solo.
L. van Beethoven: Gratulations-Meuzet. (Zum 1. Male.)
O. von Chelms: Der 121. Psalm für gemischten Chor, Soli, Orgel und Orchester. (Zum 1. Male.)
Änderungen vorbehalten.

III. Konzert: 21. Januar 1914.
Solistin: Frieda Kwast-Bodapp.
J. Haydn: Sinfonie Es-Dur.
P. Liszt: Klavier-Konzert Es-Dur.
P. Tschakowsky: Nulknacker-Suite. (Zum 1. Male.) Klaviersoli.
C. M. v. Weber: Oberon-Ouverture.

IV. Konzert: 4. März 1914.
Solisten: Melanie Kert, Therese Müller-Reichel.
G. Mahler: Sinfonie Nr. 4. (Zum 1. Male.)
H. Berlioz: 4 Gesänge für Mezzo-Sopran und Orchester.
L. van Beethoven: Sinfonie Nr. 5 C-Moll.

V. Konzert: 1. April 1914.
Solist: Hugo Kander.
Joh. Brahms: Sinfonie C-Moll.
J. S. Bach: Triple-Konzert für Violine, Flöte u. Klavier. (Zum 1. Male.) Klaviersoli.
M. v. Schillings: Jung Olaf, Melodram und Orchester. (Zum 1. Male.)
E. Wolf-Ferrari: Vorspiel des III. Aktes aus: Schmueck der Madonna. (Zum 1. Male.)

VI. Konzert: 22. April 1914.
Solisten:
Beatrice Laner-Kottlar, Margarete Brantsch, Hans Stewer, Wolfgang von Schwind.
Chor:
Eingeladene Damen und Herren.
L. van Beethoven: Missa solennis für Soli, Chor u. Orchester.
Anfang der Konzerte 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Abonnement f. 6 Konzerte	Mark	für 1 Konzert	Mark
Balkon-Fremdenloge	—	6.—	—
Parterre-Fremdenloge	—	5.—	—
I. Rang-Logen	24.—	6.—	—
Balkon	24.—	6.—	—
II. Rang Mitte	20.—	5.—	—
Parterre-Logen	18.—	4.50	—
Sperrsitze	16.—	4.—	—
II. Rang Seite	14.—	3.50	—
III. Rang Mitte	12.—	3.—	—
III. Rang Seite	—	2.—	—
IV. Rang	—	1.50	—
II. Rang Stehplatz	—	2.—	—
III. Rang Seite Stehplatz	—	1.20	—
IV. Rang Mitte Stehplatz	—	1.—	—
IV. Rang Seite Stehplatz	—	1.—	—

Den geehrten vorjährigen Abonnenten wird vom Samstag 20. September bis einschl. Samstag, 27. September, das Vorrecht auf ihre Plätze eingeräumt. Neubonnetments werden vom 29. September Werktags von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr an der Vorverkaufsstelle ausgegeben. Einzelkarten ebendasselbst sowie an den Konzerttagen an der Tages- und Abendkasse.
Im Vorverkauf werden keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Der Konzertvorstand.

Volksschauspiel Dietlingen

bei Pforzheim (Naturtheater)
„Lichtenstein“
Schauspiel in 8 Bildern
nach Wilhelm Hauffs gleichnamiger Sage, für die Naturbühne Dietlingen besonders bearbeitet von Otto Eichrodt.
Etwa 600 Mitwirkende. Prachtvolle Szenerie. Historisch getreue Kostüme. Spielzeit vom Mai bis Oktober 1913. Alle Sonn- und Feiertage. — Anfang 2 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. Zuschauerraum mit ca. 3000 Plätzen vollständig gedeckt.
Preise der Plätze: Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.50, Mk. 1.—, 80 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Karten-Vorverkauf: Karlsruhe: Adolf Schröter, Zigarrenhandlung, Schillerstr. 31 (Tel. 3421), Geschw. Moos, Kunsthandlung, Kaiserstr. 96.
Dietlingen: Theaterbüro, Fernsprecher 1152.
Auf Wunsch stehen Fuhrwerke nach Schluss des Spiels nach allen Richtungen zur Verfügung. Anmeldung an das Theaterbüro und Kasse.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 18. September 1913.

3. Abonnement-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementkarten).

Romeo und Julia.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von August Wilhelm von Schlegel. Regie: Dr. Alwin Kronacher.

Personen:
Escalus, Prinz von Verona. Duas Häfer.
Graf Paris, Verwandter d. Prinzen. Ewald Schindler.
Montague, (welche in Witze mit einander sind) Capulet. Ernst Gläber.
Romeo, Montagues Sohn. Josef Mart.
Mercutio, Verwandter des Prinzen und Roméos Freund. Reinb. Pittjohann.
Benvolio, Montagues Neffe und Roméos Freund. Fritz Hera.
Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet. Otto Hertel.
Ein alter Mann, Capulets Diener. Karl Feim.
Bader Lorenzo, ein Franziskaner Bruder Marcus, u. demselben Orden. B. Wassermann.
Balthasar, Roméos Diener. Paul Bennmeide.
Simon. Bediente Capulets. Fern. Benedict.
Gregorio. Bediente Montagues. Carl Dapper.
Abraham, Bedienter Montagues. Eugen Kalmbach.
Peter. Felix von Krone.
Ein Page des Paris. Ercimildt Raug.
Ein Apotheker. Ludwig Schneider.
Gräfin Montague. Marie Genter.
Gräfin Capulet. M. Brandendorfer.
Julia, Capulets Tochter. Melanie Emardt.
Julians Amme. Margarete Bir.
Bürger von Verona. Ernst Gelbe.
August Schmitt.

Berühmte Männer und Frauen. Verwandte beider Häuser. Mästen, Bächen und anderes Gefolge.
Die Szene ist den größten Teil des Stücks hindurch in Verona: zu Anfang des fünften Aufzugs in Mantua.
Größere Bauten finden nach dem 2. und 4. Akte statt.
Stoffe-Eröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 11 Uhr.
Breite der Plätze: 1. Abteilung M 5.—
Sperre: 1. Abteilung M 4.— usw.

Spielplan

für die Zeit vom 19. bis mit 22. September 1913.
a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sperre I. Abt.)
Freitag, 19. Sept. B 3. „Der gute Ruf“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. 7 1/2 bis nach 10 Uhr. (4 M.)
Samstag, 20. Sept. C 3. Neu einstudiert: „Cosi fan tutte“. — So machens Alle, komische Oper in 2 Akten von Mozart. 7 Uhr. (4 M. 50 S.)
Sonntag, 21. Sept. B 2. „Madame Butterfly“, 7 Uhr.
Montag, 22. Sept. A 4. „So ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten und 9 Bildern mit einem Prolog von Frank Wedekind. 7 1/2 bis nach 10 Uhr. (4 M.)
Das Verzeichnis der freien Abonnementplätze (Dritte und Sechste) in den Abt. A, B und C liegt auf der Hoftheaterkassette auf.
b) In Baden-Baden.
Sonntag, 21. Sept. 2. Vorstellung außer Abonnement. Zum erstenmal: „Der gute Ruf“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. 8—11 Uhr.

Abonnements-Einladung.

Das Jahresabonnement auf einen Theaterplatz kostet für eine Vorstellung:

I. Rang-Logen, Balkon	3.60 M	3.— M
II. Rang Mitte, Sperre u. Corriere-Logen	2.60 M	2.20 M
II. Rang Seite	2.20 M	1.75 M
III. Rang Mitte	—	1.30 M

Das Abonnement kann von jeder Vorstellung an begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen berechnet, die dem Abonnenten ausfallen. Ein Drittel-Abonnement umfasst im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel 9 Vorstellungen.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erleben.)
Donnerstag, 18. September.
Colosseum. 8 Uhr: Vorstellung.
Nebenbühne der Vorstellung.
Kaiser-Bioskopa. Di-Africa, geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
Turngemeinde. Damenabtl. C., 7 1/2—10 Uhr, Gutenbergstraße.
Frauenabteilung 7 1/2—10 Uhr, Obere Mädchenstraße.
Männerturnverein. Allgemeines Turnen 8—10 Uhr, Zentralturnhalle, II. Damenabteilung 6—7 Uhr, Oberstraße.
Turngesellschaft. Männer-Niege 8—10 Uhr Realanngium, Damenabtl. I 7 1/2—10 Uhr, Schillerstraße.
Jugendclub. Damenabteilung II 7 1/2—10 Uhr Nebenbühne.
Mädchenabteilung 7 1/2—10 Uhr Schillerstraße.
Schwäbischer Verein. Vereinsabend im „Moninger“.
Bill-Klub. Vereinsabend im „Weschen Berg“.
Café Bauer. Operetten-Abend.
Café Windhof. Konzert.
Bürgerbräu. Konzert.

Ende September erscheint das

Amtliche grüne Kursbuch

der Großherzoglich Badischen Eisenbahnen.

Winterdienst 1913/14. Ausgabe 1. Oktober. Preis 70 Pfg.

Der Bedarf wolle bis spätestens 25. September anverlangt werden, da nur bis zu diesem Termin eingehende Bestellungen am Ausgabetag bestimmt berücksichtigt werden können.

Verlag C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe.

Bach-Verein (e.V.)

Die diesjährige ordentliche **Mitglieder-Versammlung** findet am Donnerstag, den 25. September, abends 9 Uhr, im „Moninger“, Konkordiasaal, statt.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsablage.
2. Vorstands-Ergänzungswahl.

Die Mitglieder werden zur Teilnahme eingeladen.

Frische Oefen

für jede Kohlenart, Holz und Holz geeignet, in solidester Ausführung, garantiert vorzüglich. Requirierung und Beistraft, keine Fabrikware, mit verzierten Emaille-Einlagen, verlaufen auch direkt äußerst billig.

Gebr. Vischer, Rheinstraße 107.
Muster steht auch Kirchstraße 63, 3. Stod, zur Ansicht.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant
4 Erbprinzenstraße 4
empfiehlt
als Alleinvertreter für Karlsruhe

Gesch. 307909.



Pianos, Flügel, Harmoniums
von
Bechstein, Blüthner,
Grotrian-Steinweg,
Thürmer, Mannborg.

Residenz-Theater

Waldstrasse 30

Programm für Mittwoch, 17. bis inkl. Freitag, 19. Sept. 1913.

Der Roman einer Seiltänzerin

Ein äußerst spannendes Zirkus-Drama in 3 Akten.
Personen:
Robert, der Jockey Herr Rollan vom „Théâtre Réjane“
Graf von Dolcy Herr Gervais vom „Théâtre du Châtelet“
Ethel, die Seiltänzerin Fräulein Castellin vom „Théâtre des Folies Dramatiques“

Billiger Einkauf! Große Preisermäßigung!

Die Fensterladen.

Humoreske mit urkomischen Szenen aus kompl. Zwischenfällen.
Manöver der Garnison Kursk. Aktuell.

Pathé-Journal.

Gretchen.

Drama in 1 Akt.
Frau von Sity Frau Dux vom Odeon-Theater
Lucie Riburg Fr. Jléanée

vom Theater
Sarah Bernhard
Ernst von Sity Herr Vonelly vom Théâtre du Palais Royal
Gretchen Die kleine Renée Prè

Der Detektiv Poney.

Humoreske.
Fabrikation von Förderseilen. Naturaufnahme.

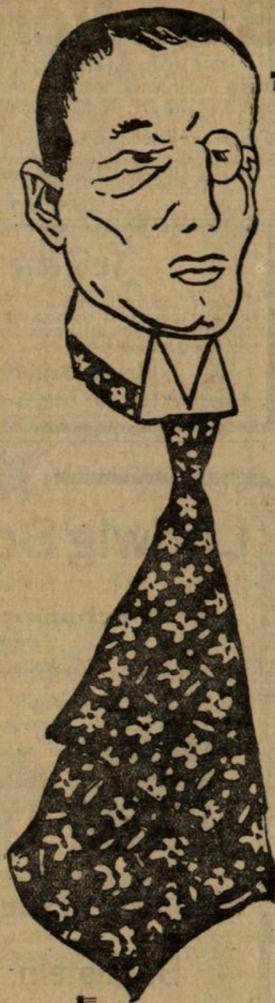
Tanz-
Institut
K. Landmesser
Wohn.: Gernigstraße 12 II.
Kurse und Einzelunterricht.
Beim Saal Saltestelle der Elektrizität. Gut dirigiert, billiges Institut, da alle umliegenden Etagen umgeben.

Für Birte und Wiederverkäufer empfehle ich billigt meine in bekannter Güte nur selbst eingemachten großen und kleinen **Erbsen-Gurken, Salz-Gurken, gebrühte Bohnen, Salz-Bohnen, Sauerkraut.**
Es wird in jedem Quantum abgegeben, aber Gebinde mitbringen. Nur im Spezial-Einmachgeschäft Kanndorfstraße 18.
Matthias Jung.

ECHTER Bienen-HONIG
pikant, wohlschmeckend, empfiehlt. Drogerie
Carl Roth, Grossh. Hoflieferant.

Marmeladen
der Konservenfabrik „Helvetia“ in Lenzburg und Gross-Gerau (laut Spezialliste).

Bis 30. Sept. 1913
Liefere wir bei Kauf von 3 Odeon grün, Platten à 2 Mk., gegen Rückgabe einer abgespielten Platte ein Odeon-Platte grün, à 2 Mk. gratis.
Odeon-Haus Ges. m. b. H. Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 187. Tel. 831.



Ca. 2000 Selbstbinder

einfarbig und gemustert, breite Form, darunter aparte Herbst-Neuheiten und Einzelstücke
aus sonst weit höheren Preislagen.

Donnerstag, Freitag, Samstag Im Parterre auf Extra-Tischen. Soweit Vorrat.

Serie I jeder Binder	Serie II jeder Binder	Serie III jeder Binder	Serie IV jeder Binder	Serie V jeder Binder
65 %	95 %	1.20	1.65	1.95

Ein **Regattes u. Schleifen** für Steh- u. Stehumlegekragen, hervorragende Ware, neue Muster Stück **75** % **2.-**

Herren- u. Knaben-Hüte

„Velour“ die große Mode
dankbarstes Tragen in jeder gewünschten Form, größte Strapazierfähigkeit.

- Wollvelour in schwarz, braun, grün, hellgrau, dunkelgrau . . . 3.45 3.95 4.75
- Haarvelour in den vornehmsten Modefarben 6.00 9.50 11.00
- Haarvelour-Hut „l'Agreable“ 13.00
- Wiener Haarvelour-Hut „Halban & Damask“, federleicht . . . 16.00

Loden-Hüte für Damen und Herren
„Original München“
Steinklopfer 2.50 Sturmhaube 3.00 Luitpold 3.50

Herren- u. Knaben-Mützen

- Mützen in engl. Form 75 % 90 % 1.20
- Mützen in großer engl. Form, mit mod. Schild u. Riegel 2.00 3.00 4.00
- Prinz Heinrich-Knaben-Mützen 90 % 1.50 2.00
- Teller Mützen für Knaben u. Mädchen 1.20 1.75 2.50
- Kieler-Mützen für Knaben und Mädchen 1.50 2.00 2.50

Knaben-Hüte

- Rundform rauhhaarig wetterfest, grau und braun 1.85
- Wollvelour dunkelgrau 2.75

Steife Hüte

- „Chic“ Halbroulé, Atlasfutter . . . 3.50
- „Extra“ neueste Rouléform . . . 4.50
- „Sphinx“ vornehme Rouléform . . . 5.25
- „Piccadilly“ extra leichter Haarhut 6.50
- „Box“ Original engl. Haarhut . . . 7.00
- „Churchill“ la Haarhut, chice Ausstattung 7.50

Weiche Hüte

- Moderne Form rauhhaarig und lodenartig in neuen Modefarben 3.25
- Wetterfeste Ulsterhüte Einzelst. 2.75
- Farbige Hüte Einschlagform mit Roulérand 2.50

Hermann Tietz

Medizinalrat Dr. Bongartz
ist zurückgekehrt.

Mit Vorliebe
trägt die elegante Welt
Bertolde-Schuhe
Bertolde-Stiefel.
Die glänzenden Erfolge beweisen die Vollkommenheit dieser Marke
Schuhhaus Bertolde
Kaiserstraße 76 ::: Marktplatz.
Rabatt-Marken.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Theodor Schwab
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Westendstr. 61, beim Mühlburgertor Telefon 2159.

Von der Reise zurück
Dr. med. Bukofzer
Kaiser-Allee 66.

Elisabeth Gutzmann
Konzert- und Opernsängerin, Gesangspädagogin,
umgezogen nach
Westendstraße 37 3. Stock
Sprechstunde täglich von 2 bis 3 Uhr.

Erstes Privat-Tanzlehr-Institut
Richard Allegri
Mitglied des Großh. Bad. Hoftheaters, Lehrer am Großh. Bad. Viktoria-Pensionat.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
Waldstraße 6, von 2 bis 5 Uhr. Telefon 1464.

Zuschneideschule.
Meine Kurse für Schnittzeichnen und Zuschneiden von Damen- und Kindergerätschaften, Mäntel und Jacken beginnen wieder. Eintritt jederzeit. Auch Abendkurse. Meine Methode wird in den besten Geschäften des In- und Auslandes verwendet und garantiert sicheren Erfolg. Beste Empfehlungen von titl. Frauenvereinen und Schülerinnen.
Hochachtungsvoll **Eugenie Katzenberger,**
Akademisch geprüfte Zuschneidelehrerin
Kaiser-Allee 3, 2. Stock, Bahnhofgebäude.

Attest aus der Zuschneideschule
Serrenstraße 33. Gegründet 1893.
Mit Freuden bestätige ich hiermit, daß ich bei Fr. Weber in der kurzen Zeit von 2 Monaten das Zuschneiden, Anprobieren und Winkeln, Kleiden gründlich erlernt habe. Aus Dankbarkeit fühle ich mich verpflichtet, die Zuschneideschule jedem Mann zu empfehlen.
E. Roth.
Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. — Schnittmuster-Verkauf.



Farben — Schablonen — Pinsel
Malerwerkzeuge aller Art
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstraße 15. Telefon 2842.

Deutsche und Französische Interessen in Kleinasien.

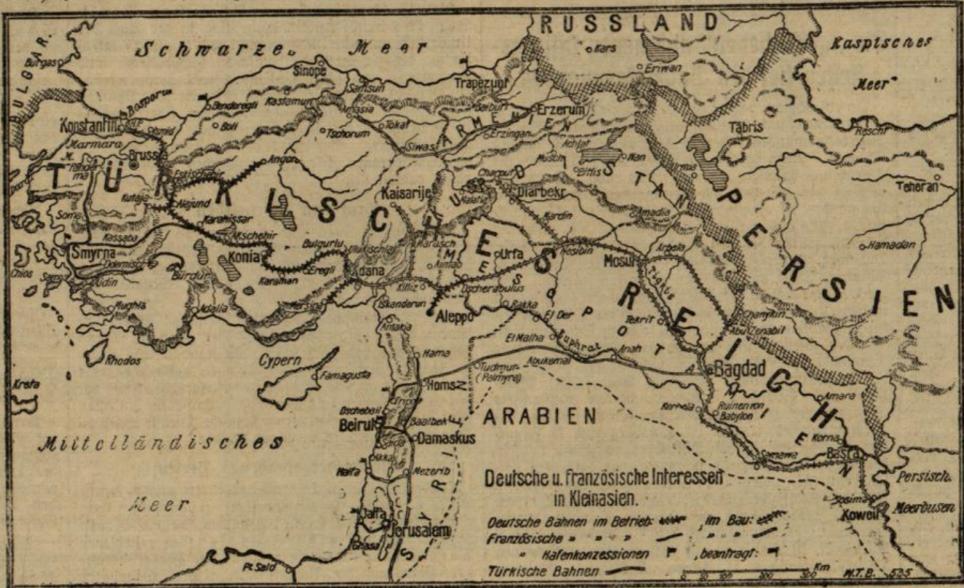
Die Verhandlungen, welche zurzeit zwischen den in Kleinasien interessierten deutschen und französischen Bankengruppen stattfinden, erwecken für Deutschland ganz besonderes Interesse, weil es sich darum handelt, einmal die Bagdadbahn durch Erwerb des Restes der noch in französischen Händen befindlichen Aktien ganz in deutsche Hände zu bringen, und zweitens zu vermeiden, daß das französische Konkurrenzprojekt Homs-Bagdad zur Ausführung gelangt. Die Franzosen haben bereits seit einer langen Reihe von Jahren eine große Anzahl von Wünschen geäußert, welche ihnen namentlich die Wege in Syrien ebnen und auf dem Umweg über die Bahnhöfe zu einer friedlichen Durchdringung Syriens dienen sollen. Zu diesen Wünschen gehört neben der genannten Bahnlinie die Anlage einer großen Eisenbahn von Jerusalem nach der ägyptischen Grenze nebst Hafenzonifikationen in Haifa, Jaffa und Tripolis sowie auch im Schwarzen Meer in Trapezunt und Benderegi (Heraklea). Bekanntlich hat Frankreich bereits vor langen Jahren Hafenzonifikationen in Smyrna, Beirut und Konstantinopel erlangt und es verstanden, an diese Konzessionen wertvolle Bahnlinien anzugliedern, so beispielsweise die Eisenbahnlinie von Konstantinopel nach Saloniki, sämtliche Eisenbahnlinien in der Umgebung

von Smyrna, einschließlich des neuesten Stückes von Soma nach Panderma am Marmarameer, ebenso von Beirut aus ein ganzes Netz kleiner Bahnen einschließlich des bedeutenden Stückes von Damaskus nach Hama. Auf diese Weise hat Frankreich sowohl den Westen Kleinasiens wie den südlichen Teil Syriens vollkommen in seine Hand bekommen und möchte

nun dem deutschen Uebergewicht in Nordsyrien und Mesopotamien durch die Bahnlinie Homs-Bagdad ein Paroli bieten. Um wenigstens etwas von all diesen Wünschen in Sicherheit zu bringen, hat Frankreich als guter Kaufmann von vornherein aufgeschlagen, indem es neben dem geäußerten Wunschbillet noch Konzessionen für Eisenbahnbauten am Schwarzen Meer ver-

langt und zwar eine Eisenbahnlinie von Samun über Sivas und Erzerum nach Trapezunt. Es wäre dies eine Bahnlinie von etwa 1300 Kilometer Länge. England ist von jeher den französischen Ambitionen in Syrien kein Freund gewesen. Bereits vor 20 Jahren ist das Projekt Homs-Bagdad an englischem Widerspruch gescheitert. Um sich nun in Deutschland einen Fürsprecher an dieser Bahnlinie zu sichern, wollen die Franzosen das deutsche Kapital an ihren Unternehmungen in Syrien mit einem Bruchteil beteiligen. Es ist dies zweifellos ein Vorschlag, der mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen ist, da das deutsche Kapital jedenfalls nicht in einem Maße beteiligt werden soll, das ihm ein Mitbestimmungsrecht in Syrien ermöglicht. Wenn daher Frankreich neben diesen durchaus nicht als aussichtslos zu bezeichnenden Plänen neuerdings auch noch auf Armenien seine Wünsche richtet, so ist wohl anzunehmen, daß es dies lediglich im russischen Interesse tut, gleichsam als Vorspann für russische Ambitionen.

Unsere Karte läßt die Ausdehnung der beiderseitigen Bahnnetze voll erkennen und beweist, daß zurzeit noch Deutschland die wichtigsten Bahnunternehmungen in Händen hat, läßt aber andererseits auch erkennen, welche eine gefährliche Bedeutung die Linie Homs-Bagdad für uns haben könnte.



Sozialdemokratischer Parteitag.

(Nachdr. verb.) Jena, 16. Sept. In der heutigen zweiten Parteitagung kam es zur Abstimmung. Auf Antrag der Kontrollkommission wurde dem Parteivorstand für seine Tätigkeit einstimmig Entlassung erteilt. Ein Antrag Hannover auf Herausgabe leicht verständlicher Agitationsproschüre nach jedesmaligem Schluß einer Reichstagsession wurde dem Parteivorstand überwiesen. Der Antrag auf Einsetzung einer Agrarkommission wurde angenommen und zwar wird der Parteivorstand die Mitglieder berufen. Eine ganze Reihe von Anträgen lag zur Jugendbewegung vor; sie wurden dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Parteitag ging dann über zum wichtigsten Punkt seiner diesmaligen Tagesordnung: der Stellung der deutschen Sozialdemokratie zum Massenstreik.

Der Parteitag beschließt, je einem Vertreter des radikalen Antrages und der Gemäßigten eine halbtägige Redezeit zu gestatten. Reichstagsabg. Eduard Bernstein: Wir dürfen uns keiner romantischen Stimmung gegenüber dem, was gelingen kann und was nicht, hingeben. (Beif. und Unruhe.) In Belgien herrschen ganz andere Verhältnisse als bei uns. Diese anderen Verhältnisse haben einen gewissen Erfolg beim Generalstreik ermöglicht. Wollen wir denn ins Blaue hinein in den Massenstreik treten? (Unruhe und Beif.) Wo wollen wir anfangen und wo wollen wir enden? Das möchte ich von der Genossin Luxemburg erst einmal hören. Wenn einmal die Bewegung abflaut, dann ist sie schon verloren. (Zust. und Unruhe.) Wir müssen sehr mit uns zu Räte gehen, ob wir in eine Bewegung eintreten sollen, von der wir wohl wissen, wie wir hineinkommen, aber nicht, wie wieder hinauskommen. (Beif. Zust.) Wann sollen wir mit dem Massenstreik aufhören? Sollen wir so lange streiken, bis das allgemeine Wahlrecht bewirkt ist? Da könnte man gleich sagen, wir hören erst auf, bis die rote Fahne auf das königliche Schloß geflaggt ist. Der preussische Staat gibt nicht Reformen auf einen Haub, wir müssen ihm erst das Knie auf die Brust legen. So weit aber sind wir noch nicht, und deshalb dürfen wir uns nicht wegen einer Teilreform in Abenteuer einlassen. (Zust. und Widerspruch.) Wir haben es verstanden, in langamer, ruhiger Arbeit die Organisationen auszubauen, so daß wir ein Staat im Staat geworden sind, was unseren Gegnern viel unangenehmer ist, als wenn wir es zu Aufständen hätten kommen lassen. (Sehr richtig!) Wir haben viel zu viel erbaute und geschaffene, um es aufs Spiel zu setzen. (Unruhe und Beif.) - Klaus-Berlin: Es ist richtig, daß im Augenblick das deutsche Proletariat für den Massenstreik nicht reif ist. Aber deshalb darf man doch die Frage des Massenstreiks erörtern. Wir müssen über die Waffen, mit denen wir aufzulegen wollen, rechtzeitig unterrichtet sein. Ueberall sieht man die wachsende Unruhe der Massen. (Zust. und Beif. Zust.) Die Arbeiter sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß es noch ganz anderer und besserer Organisierung bedarf, um einmal die Waffe des Massenstreiks und vielleicht noch ganz andere Waffen zur Anwendung zu bringen. (Gr. Unruhe, Absätze und Beif. Zust.)

Hense-Hamburg: Es ist bedauerlich für die ganze deutsche Sozialdemokratie und Bewegung, daß man jahrelang vorher darüber diskutiert, ob der Massenstreik einmal inszeniert werden soll; eine solche Sache muß man ohne langjährige Vorbereitungen durchführen können. - Die nächste Rednerin war Rosa Luxemburg: Scheidemanns Rede war gestimmt auf den Ton eines Kampfes gegen die Märgel und die unzufriedenen Kritiker innerhalb der Partei. (Sehr wahr! und Beif.) Die Führer einer Millionenpartei sollten ein überaus empfindliches Ohr haben für alles, was in der Seele der Massen sich regt. (Beif. Zust.) Die Massen leben förmlich nach einem fischen Zug im Parteileben; sie haben es satt, den Richts-als-Parlamentarismus als das alleinige, nützliche Mittel immer wieder herorgekehrt zu sehen. (Gr. Beifall und Widerspruch.) Scheidemann faßt selbst, daß jeder verständige Mensch angesichts der Zustände in Preußen, angesichts des preussischen Wahlrechts sowie des schmählichen Ausfalls der Landtagswahlen erwarten müßte, daß die Massen in gewaltigem Zorn aufläuft und zum Kampf ausruddert. Ein liberales Blatt schrieb kürzlich, daß die einzige Hoffnung auf die Wahlreform beim Zentrum liege. Der Liberalismus ergreift also, nachdem er sich vor einigen

Jahren durch die Paarung mit den Konservativen bis auf die Knochen blamiert hat, jetzt die letzte Möglichkeit, in der Bestimmung zu verkrumpfen, indem er eine Paarung mit dem Zentrum gegen uns einget. (Hört! hört!) Scheidemann! Was bedeutet das anderes als den schmählichen Zusammenbruch Eurer Taktik seit den letzten Reichstagswahlen? (Gr. Unruhe und Zuruf vom Vorstandssitz: Das ist ja Unfinn!) Bei dem Jarenbesuch in Berlin durften wir nicht ruhig zusehen, sondern mußten irgendeine Protestation ins Leben rufen. Haben wir denn nicht in Berlin und in Deutschland schon vor drei Jahren gewaltige Straßendemonstrationen erlebt, ohne daß Menschenleben zum Opfer gefallen sind? Zur Anwendung des Massenstreiks brauchen wir doch durchaus nicht zu warten, bis der letzte Mann und die letzte Frau ihren Beitrag als organisiertes Mitglied des Wahlvereins bezahlt haben. Die Taktik der Partei muß darauf gerichtet werden, Begeisterung und Opferfreudigkeit in den großen Massen und auch außerhalb der Organisation zu erwecken.

Der nächste Redner ist der Generalredner für die Gemäßigten, Reichstagsabg. Bauer, der zweite Vorsitzende der Generalkommission der Gemäßigten Deutschlands: Der beste Beweis, wie unnötig es war, die Redezeit zu verlängern, war die Rede der Genossin Luxemburg selbst. (Sehr richtig!) Ich habe vergeblich gewartet, aber sie hat keinen Satz zur Begründung ihrer Resolution gebracht. Aber es scheint, daß dies ein Geheimnis bleiben soll, was diese guten Genossen und Genossinnen für sich behalten wollen. (Heiter. und Unruhe.) So viel Reden, so viel verschiedene Ansichten gibt es über die Art und Möglichkeit der Durchführung des Massenstreiks. Der Massenstreik wird durch diese Diskussion lediglich discreditiert. (Beif. Zust.) Wenn wir einmal die Waffe des Massenstreiks brauchen müssen und unsere Genossen so weit sind, dann geht der Streik auch ohne diese lange Diskussion. (Sehr richtig!) Die jetzige Strategie widerspricht aller gewerkschaftlichen Taktik. Diese ganze Sache ist gar keine Gewerkschaftsfrage; die Gewerkschaften haben gar keine Veranlassung, sich mit dieser Diskussion überhaupt zu beschäftigen. (Gr. Bewegung und Unruhe.) Wenn die Genossin Luxemburg sich einbildet, daß die Gewerkschaftsführer in ihre Versammlungen kommen und sich dort über ihre Theorie streiten werden, dann kann sie lange warten. (Sturm. Beif.) Die Gewerkschaften haben ein bestimmtes Signum für solche Redner: „W.“, d. h. laßschwächen! (Sturm. minuten. heiter.) Das allgemeine Wahlrecht ist zwar für uns außerordentlich wichtig, aber es ist in Deutschland keine Lebensfrage des Proletariats. (Zust. und Widerspruch.) Daher haben wir keinen Anlaß, va banque zu spielen, um durch einen Massenstreik das freie Wahlrecht für Preußen zu erkämpfen; das Reichstagswahlrecht bietet uns ein ausreichendes Ventil. (Ern. Widerspruch.) Wenn die Genossin Luxemburg über die Stimmung in Deutschland wirklich unterrichtet wäre, dann müßte sie wissen, daß die Versammlungen, auf die sie sich beruft, oft nur von 100 Personen besetzt sind, und daß das einige Phrasen sind, die von der Partei nicht ernst genommen werden. (Sturm. Beif.) Da stellt sich dann jemand hin und verlangt, daß keine Kinder gemacht werden sollen und Ähnliches. (Sturm. heiter.) So ungefähr sehen die Geister aus, die sich an den Luxemburgischen Phrasen berauschen. (Sturm. heiter. und Unruhe.) Die Massen in Deutschland sind so diszipliniert, daß sie ein volles Verständnis für einen organisierten Kampf haben; das haben wir erst jetzt beim Bergarbeiterstreik gesehen. Solche wilden Kämpfe aber lehnen wir ab. Diese Putsch haben keinen praktischen Wert, sie führen nur eine Verschärfung der Gehege gegen die Arbeiter herbei.

Reichstagsabg. Reus-Deffau: Der Streik müßte an der Indifferenz der Massen scheitern. Machen wir doch einen Massenstreik in möglichen Dingen, z. B. gegen den Schnaps, aber nicht mit Wertsachen, sondern in Wirklichkeit. Ebenso tut wäre ein Massenstreik gegen die Kirche. (Beif. Zust.) Gegenüber dem Massenstreik, von dem hier immer geredet wird, empfehle ich den Massenstreik der Konsumenten.

Reichstagsabg. Liebert: Nicht aus der Laune irgend eines Adamentiers ist der Ruf nach dem Massenstreik ertönt, sondern aus der Gesamtsituation her-

aus ist er gewachsen. Die ganze Kritik richtet sich überhaupt gegen den Massenstreikgedanken an sich. (Sehr wahr!) Unsere Resolution ist keine Zusammenstellung revolutionärer Fragen. Aber wenn der Massenstreik gemacht werden und nicht als wider Streik ausbrechen soll, dann muß er vorher von den Massen in seiner ganzen Bedeutung und Verantwortung verstanden werden. Dazu bedarf es der Diskussion. (Beif.)

Reichstagsabg. Dr. Frank-Mannheim: Der Massenstreik würde in den nächsten Jahren in Preußen noch nicht zum Ziele führen, wohl aber zu einer furchtbaren Katastrophe in der Arbeiterbewegung. Wir sind noch nicht so weit, daß wir den preussischen Militär- und Polizeistaat aus den Angeln heben könnten. Wir dürfen uns über diese Frage nicht streiten, wenn wir uns nicht vor der ganzen Welt lächerlich machen wollen. Wir müssen in erster Reihe mit den vorhandenen Kräften im Lande rechnen. Wenn der Massenstreik kommt, müssen wir uns auf die Organisationen stützen. Er muß planmäßig vorbereitet werden und er wird dann durch unsere disziplinierten Massen friedlich durchgeführt werden können. In der Resolution des Parteivorstandes fehlt der Ausdruck eines starken politischen Willens. Entweder Wahlreform oder Massenstreik: an dieser Erklärung müssen wir festhalten. (Beif. Zust.)

Abg. Ledebour-Berlin tritt für die Resolution der Genossin Luxemburg ein, ebenso der nächste Redner, Schriftsteller Pannekoek-Bremen. - Abg. Dr. David: In der prinzipiellen Frage, ob wir den Massenstreik überhaupt einmal zur Anwendung bringen wollen, sind wir einig. Wenn aber die aktuelle Anwendung des Massenstreiks zur Erreichung des preussischen Wahlrechts in Frage steht, dann besteht diese Einigkeit nicht mehr. (Sehr richtig!) Die preussische Wahlrechtsreform ist gewiß eine Zentralfrage der innerdeutschen Politik. (Beif. Zust.) Dagegen kann ich Frank nicht zustimmen, daß diese Zentralfrage durch einen Massenstreik gelöst werden kann. Wie für das Militär das Pulver das Wichtigste ist, so ist für den Massenstreik das Brot für die Massen das Wichtigste. (Beif. Zust. u. Beif.) - Grumbach-Paris, Reichstagsabg. Schumann-Berlin, der Vorsitzende des Internationalen Transportarbeiterverbandes, und Legationsrat Klingler-Berlin schließen sich den Ausführungen Bauers an. - Clara Zetkin-Stuttgart: Wir müssen uns der Defensivpolitik heraus, die ganze imperialistische Situation zwingt uns zu einer scharfen Angriffspolitik auf der ganzen Linie. (Beif. Beif.) Die Arbeiterklasse braucht sich am wenigsten vor dem Blutergießen zu fürchten. (Sturm. Beif.) - Der Vorsitzende hebt bringt eine Erklärung der amnestierten belgischen Delegierten zur Verlesung, in der es heißt, es sei nicht richtig, daß die belgischen Gewerkschaften infolge des Generalstreiks Mitglieder verloren hätten. (Hört! hört!) - Reichstagsabg. Rostke-Chemnitz: Die Resolution Luxemburg nennt offene Türen ein. Wir haben erfreulicherweise in Deutschland politische Rechte und wir wollen diese Rechte auch verteidigen. Die Erfahrungen anderer Länder mit dem Massenstreik laden uns nicht. Das Interesse am preussischen Wahlrecht ist in den Massen gar nicht groß. (Widerpr.) Das ist bedauerlich, aber nicht zu ändern. - Reichstagsabg. Silberstein stellt sich auf den Boden der Ausführungen Bauers. Selbstverständlich dürfe der Massenstreik nicht als Bruchstück im Jerschrant stehen, aber im Moment konnte keine ungezügeltere Frage zur Diskussion gestellt werden. Durch solche Diskussionen wird nur Verwirrung angerichtet. - Dr. Laufenberg-Hamburg empfiehlt den Massenstreik für die kommenden Wahlen. - Bergarbeiterführer Husemann-Böhm verweist auf die große Zahl der noch nicht organisierten Bergarbeiter, die einen Massenstreik sicher nicht mitmachen würden. - Dann wurde ein Schlußantrag angenommen.

In seinem Schlußwort wandte sich Reichstagsabg. Scheidemann mit großer Schärfe gegen Rosa Luxemburg, der er vorwarf, daß sie sich als Schulmeister über die ganze Partei aufspiele, in Wirklichkeit aber mit all ihren Anregungen der Partei nur fortgeleitete Verlegenheit bereite. In namentlicher Abstimmung wurde die Resolution Luxemburg mit 142 gegen 33 Stimmen abgelehnt, und die weiteren Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

Internationale Arbeiterkongresskonferenz in Bern.

Bern, 17. Sept. Die internationale Arbeiterkongresskonferenz unterzog in der gestrigen Plenarsitzung die Vorschläge betreffend das Verbot industrieller Nachtarbeit für jugendliche Arbeiter und die Festsetzung der Arbeitsdauer für die in der Industrie beschäftigten Frauen und jugendlichen Arbeiter auf höchstens zehn Stunden. In der allgemeinen Beratung der Konferenz gruppierte sich in zwei Kommissionen, um die Vorschläge einzeln genau zu prüfen. Zum Vorkommen der ersten Kommission (Verbot industrieller Nachtarbeit) wurde der Führer der deutschen Abordnung, der Direktor im Reichsamt des Innern Caprat, zum Vorkommen der zweiten Kommission (Festsetzung der Arbeitsdauer) Millerand, der Führer der französischen Abordnung, ernannt.

In der Sitzung der Kommission der Arbeiterkongresskonferenz für Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter wurde hauptsächlich die Festsetzung der Altersgrenze besprochen, wobei die deutsche Delegation erklärte, die im Entwurf aufgestellte Grenze von 18 Jahren nicht annehmen zu können und das 16. Altersjahr vorschlug. Die französische Delegation stellte sich dagegen auf den Standpunkt des Entwurfes und wurde dabei von der englischen unterstützt, die holländische Delegation schlug das 17. Altersjahr vor. Eine Einigung kam aber nicht zustande. Die gleiche Frage entsteht, so schreibt die „Frk. Ztg.“, bei Behandlung des Entwurfes über den Zehntelstundenlohn für Frauen und jugendliche Arbeiter, da hier ebenfalls das 18. Lebensjahr in Aussicht genommen war. Nach Meinung einer maßgebenden Persönlichkeit, dürfte die deutsche Delegation in diesem Punkt nicht nachgeben, was zur Folge hätte, daß das 16. Altersjahr als Grenze in beiden Verträgen aufgenommen würde. Damit würde der spezielle Schutz nur für Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren gelten, was weit hinter den heutigen gesetzlichen Bestimmungen Frankreichs, Englands, der Schweiz und anderer Länder zurückbliebe würde.

Wie aus dieser Lage zu ersehen ist, nehmen Frankreich und Deutschland in der diesjährigen Konferenz eine ganz andere Stellung ein als 1906, da damals gerade Frankreich mit seiner Gesetzgebung gegenüber Deutschland im Rückstand war und seine Delegation nicht die führende Rolle übernehmen konnte, die sie heute einnimmt.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Der bulgarisch-türkische Vertrags-Entwurf.

Konstantinopel, 17. Sept. (Wiener Korrespondenz.) Wie berichtet wird, prüfte der Ministerrat gestern nachmittag zum letzten Male den türkischen Entwurf zu dem türkisch-bulgarischen Friedensvertrag, der heute zusammen mit dem bulgarischen Entwurf erörtert werden soll. Man erwartet, daß der Vertrag heute entweder ganz oder zum großen Teil paraphiert wird. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt wahrscheinlich morgen. Der Vertrag regelt die Fragen der Grenze der Bulgar und der muslimanischen Gemeinden, den Austausch der Kriegsgefangenen, die Entschädigungsansprüche der Türkei, bezüglich der die Bulgaren im Prinzip die Bezahlung eines Betrages für die während der bulgarischen Okkupation gemachten Requisitionen zugestanden haben. Die Frage betreffend Demotika wird heute definitiv geregelt werden. Die Stadt wird wahrscheinlich den Bulgaren zugesprochen werden. Alle strategisch wichtigen Punkte werden der Türkei verbleiben. Nach Gerüchten, die durchgesickert sind, wird die Grenzlinie von einem Punkt am Schwarzen Meer bei Suda und San Stefano ausgehen, einem kleinen Hüßchen und dann der Reswaja folgen. Tirnowo wird Bulgarien und Kirklisse der Türkei überlassen; die Grenze wird dann zwei Kilometer südlich von Mustafa Pascha, das Bulgarien verbleibt, fünf Kilometer östlich von Ortozi, das gleichfalls an Bulgarien fällt und neun Kilometer südlich von Demotika verlaufen, um dann der Wariba zu folgen.

m. Belgrad, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen dem Volkswirtschaftsminister und der Nationalbank werden wegen eines Moratoriums Verhandlungen stattfinden, um Mittel und Wege zu finden, allen Schulden zu folgen.

Die Erfüllung ihrer Verpflichtungen bei eintretendem Fälligkeitstermine möglichst zu erleichtern. Bezüglich der Grenzlinie südlich von Weingelt wurde zwischen der serbischen und griechischen Regierung eine Verständigung erzielt; die Grenzlinie läuft bei Schowa vorbei.

König Konstantin und die deutsche Armee.

Eine Kriegserinnerung. Von Major a. D. Zwenger.

Überall ist man überrascht über die Worte des Königs Konstantin bei Ueberreichung des Feldmarschallsabes durch unsern Kaiser, in denen er uneingeschränkt erklärt, daß nächst der bemunderungswürdigen Tapferkeit seiner Griechen den in seinem Generalstab lebenden deutschen militärischen Grundrissen der Erfolg des glänzenden Feldzuges zuzuschreiben ist. Mit dem diese Erklärung keineswegs überraschend. Der König von germanischer Herkunft ist, ganz abgesehen von seiner Verschönerung mit dem Deutschen Kaiser, durch und durch deutschfreundlich gesinnt. In seinem Hauptquartier befand sich nur ein einziger Offizier aus der Schule von St. Cyr. Der ganze übrige Generalstab hatte in Deutschland seine militärischen Studien vollendet und arbeitete mit deutscher Strategie und deutscher Taktik. Als mich der König empfing, sagte er zu mir: „Ich freue mich, daß endlich ein deutscher Kriegsberichterstatter hierher kommt“. Er legte einen besonderen Wert darauf, daß deutsche Augen sahen, was seine brave Armee leisten konnte. Der König ging in seinem Entgegenkommen sehr weit, er wollte mich mein Amt dadurch erleichtern, daß er mir gestattete, mich von am Feinde mit einer Division aufzuhalten und wollte mir selbst den Militärtelegraphen zur Verfügung stellen. Leider ist aus der Sache nichts geworden, weil die Waffenstillstandsverhandlungen sobald einsetzten.

Eine Sache wies auch noch so drastisch darauf hin, wieviel er von den Deutschen hält, was mir später erzählt wurde. Die Eisenbahnbrücke bei Demirhisla war bei dem Rückzug von den Bulgaren gesprengt worden. Es war natürlich äußerst wichtig, daß sie möglichst rasch wieder hergestellt wurde. Zunächst schickte man einen französischen Baumeister zum König, der von ihm forderte, daß die Brücke in wenigen Tagen gangbar sein müsse. Doch dieser Baumeister versagte vollständig. Aus eigener Initiative berief nun der König den deutschen Direktor der orientalischen Eisenbahn Haffner aus Saloniki zu sich, der sofort seine Bereitwilligkeit erklärte und auch tatsächlich in vier Tagen den Schaden wieder behob.

Wenn mir so die ausgesprochenste Deutschfreundlichkeit auch schon bislang allenfalls entgegentrat, so konnte diese kaum noch Grenzen, als durch das unmittelbare Eingreifen Deutschlands das viel begehrte Kawala den Griechen zugesprochen wurde und endlich, als ihr König durch die Vereihrung der Feldmarschallswürde durch unsern Kaiser persönlich geehrt und gleichzeitig dadurch die Tüchtigkeit ihres Heeres vor aller Welt anerkannt wurde.

Der das Götze der französischen Zeitungen während der letzten Julitage verfolgt hat, den ganzen Erfolg der griechischen Waffen bestehend auf das französische Konto buchten, der kann nur erfreut sein, daß unseren westlichen Nachbarn eine gründliche Belehrung erteilt worden ist.

In welchem Sinne übrigens die französische Militärmission die Ausbildung der griechischen Armee betreibt, beleuchtete trotz der Ausprägung eines französischen Instruktors. Er erklärte, daß man bei diesem Feldzuge deutlich gesehen habe, wie entbehrlich die Mannsucht bei einem Heere sei, und wie im besonderen die Deutschen auf einem ganz falschen Wege seien, die sozial losbare Zeit damit verträdelten, diese Tugend, oder besser gesagt Untugend, den Soldaten anzuzuehnen. Den Bulgaren habe diese Mannsucht garnichts genützt. Sie seien von den unbesiegbaren griechischen Truppen besiegt worden. Ein Vergleich zwischen Deutschen und Franzosen läge auf der Hand.

Wäre sich diese Erkenntnis nur recht tief in dem französischen Heere festsetzen. Quos Deus perdere vult, demerit prius!

n. Berlin, 17. Sept. Angesichts des Streites, ob es angeht, die Erklärung des Königs von Griechenland zu veröffentlichen oder nicht, dürfte es von Wert sein, darauf hinzuweisen, daß der König seine Erklärung mit den Worten einleitete: „Ich siehe nicht an, es nochmals laut und öffentlich auszusprechen, daß“ usw. König Konstantin hat also selbst Wert darauf gelegt, daß seine Worte der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden.

Ergebnis, 17. Sept. Der König von Griechenland ist gestern abend 9.10 Uhr nach England abgereist. Er wurde von dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, dessen Gemahlin und Söhnen zum Bahnhof geleitet.

Die „gestrichenen“ und neuen Offiziersstellen bei den Bezirkskommandos.

Der Reichstag hatte von den angeforderten Stabs-offizierstellen mit Regimentskommandeurern für die Bezirkskommandos leider 10 gestrichen, so daß tatsächlich nur 3 neue derartige Stellen am 1. Oktober zur Einrichtung gelangen können. Wie man uns schreibt, werden diese Stellen als Kommandeure der Bezirkskommandos III Hamburg, II Düsseldorf und II Frankfurt a. M. eingerichtet. Die Stellen, die gestrichen wurden, sollten bei den Bezirkskommandos in Celle, Duisburg, Erfurt, Flensburg, Gera, Gumburg, Regh, Münster, Tilsit und Weimar geschaffen werden. Sie werden voraussichtlich in diesem Etat wieder angefordert werden. Eine weitere Vernehmung der Offiziersstellen bei Bezirkskommandos findet statt durch Schaffung von 5 neuen Stellen für pensionierte Stabsoffiziere als Kommandeure des Bezirkskommandos II Hamburg sowie der Bezirkskommandos Eisenberg, Neumünster, Forstheim und Spandau. Weiter werden pensionierte Stabsoffiziere (nicht als Kommandeure) für die Bezirkskommandos II und III Hamburg und II Frankfurt a. M. und für II Düsseldorf angefordert. Für das Bezirkskommando I Hamburg, das besonders umfangreich ist, werden 2 Stabsoffizierstellen errichtet. Als Bezirksoffiziere werden dann im ganzen 20 pensionierte Stabsoffiziere oder Hauptleute am 1. Oktober eingestellt. Davon je 2 bei den Bezirkskommandos II Düsseldorf, III Hamburg und Neumünster, je 1 bei den Bezirkskommandos II Altona, I Bochum, Eisenberg, II Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Gelnhausen, II Hannover, Meiningen, Forstheim, Posen, Kedinghausen, Siegen, Straßburg i. E. und Weisel. Dagegen fallen weg: die Stellen für je 1 Stabsoffizier bei den Bezirkskommandos Frankfurt a. M. und Hannover. Wichtig ist für Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, daß durch die Errichtung der neuen 12 Landwehrinspektionen eine weitgehende Veränderung in der Einteilung der Landwehrbezirke am 1. Oktober plangreift. Die Inspektionen übernehmen für ihren Bezirk in sämtlichen Erstangabengebieten der Personen des Beurlaubtenstandes und der Bezirkskommandos die Dienstobliegenheiten einer Infanteriebrigade. Die Landwehrinspektionen erhalten die Disziplinarstrafgewalt und Beurlaubungsbefugnisse eines Brigadefeldkommandeurs. In der Hauptsache treten folgende Neueinteilungen ein: Die weitaus bedeutendste organisatorische Veränderung tritt im 7. Korps ein, innerhalb dessen Bereich nicht weniger als 3 Landwehrinspektionen errichtet werden. Innerhalb von 6 Korps übernehmen dagegen je eine Inspektion sämtliche Landwehrbezirke. So die Landwehrinspektionen Altona alle Bezirke des 9. Korps, die in Karlsruhe sämtliche des 14., die in Straßburg i. E. die des 15., die in Regh die des 16., und die in Allenstein und Saarbrücken alle des 20. bezw. 21. Korps. Bei den meisten anderen Korps wird den Landwehrinspektionen der größte Teil der Landwehrbezirke zugeteilt, während der Rest Brigadefeldkommandeuren unterstellt bleibt. So unterstehen z. B. die restierenden 6 Bezirke im Bereich des 7. Korps nach wie vor der 25., 26. und 79. Infanteriebrigade. Beim 11. Korps übernimmt die Landwehrinspektion Erfurt die Bezirke Weimar, Erfurt, Mühlhausen, Eisenach, Hersfeld, Marburg und Meiningen, beim 10. Korps die Inspektion in Hannover die Bezirke Hannover (I, II), Hameln, Nienburg, Osnabrück, Lingen, Aurich und Celle.

Letzte Nachrichten.

Der Fall Westernhagen-Maack.

b. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Tragödie im Landwehrprospektionskasino wird noch berichtet, daß die Ueberführung der Leiche des Rittmeisters der Reserve v. Westernhagen heute abend gegen 7 Uhr vom Garnisonlazarett nach dem Anhalter Bahnhof erfolgt ist. An dem Trauerzug, der militärisch eskortiert war, nahm eine Abordnung des Kürassierregiments Nr. 8, dem der Erschossene angehört hat, teil. Vom Anhalter Bahnhof aus wird die Leiche nach Halle a. d. S. übergeführt, um in der dortigen Familiengruft beigesetzt zu werden.

65. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Bereins.

Kiel, 17. Sept. Die Tagung des Gustav-Adolf-Bereins wurde gestern nachmittag in der Aula der Universität mit einer Begrüßung durch den Superintendenten der schleswig-holsteinischen Landeskirche und Vorsitzenden des schleswig-holsteinischen Hauptvereins, D. Müller, eröffnet. Nach weiteren Begrüßungsreden dankte der Vorsitzende Geheimrat Oberkirchenrat D. Hartung für die warmen und herzlichsten Begrüßungsworte. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gefandt, für welches dieser telegraphisch dankte lies.

Graf von Moensleben †.

Ergleben, 17. Sept. Im Alter von 78 Jahren starb gestern hier plötzlich der Wirkliche Geheimrat und frühere deutsche Botschafter in Petersburg, Friedrich Johann Graf von Moensleben, Mitglied des preussischen Herrenhauses.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu seinem Tode: Graf von Moensleben war ein Mann von echtem Schrot und Korn. Er stammte aus einem Hause, das den preussischen Königen zahlreiche treue Diener gegeben hat. Dieser Ueberlieferung getreu hat er in seiner langen und ehrenvollen Laufbahn auf allen ihm anvertrauten Posten vortreffliche Dienste geleistet. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Die wiedergefundenen Perlen.

London, 17. Sept. Den Abendblättern zufolge wurde heute vormittag in der Vorstadt Highbury von einem Arbeiter ein Paket gefunden, welches 58 von den 59 noch vermischten Perlen des gestohlenen Perlenhalsbandes enthielt. Der Finder brachte das Paket auf die Polizeiwache. Die gefundenen Perlen wurden auf dem Polizeibureau von Scotland Yard von dem Besitzer des Halsbandes, Max Meyer, als sein Eigentum erkannt.

Neue Verluste der Italiener in Tripolitaniem.

Rom, 17. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Duara von gestern: Die italienischen Truppen unter dem Befehl des Generals Torelli rückten am Morgen vor, um die Aufständischen anzugreifen und sie zu zerstreuen, die zwei Tage zuvor ihre Stellungen bei Gsur verlassen und sich in beträchtlicher Stärke in einer Stellung in der Umgebung des Tales von Feinzig versammelt hatten. Der Feind wurde nach heftigem Feuergefecht geschlagen und zu eiligem Rückzuge in nordöstlicher Richtung gezwungen. Die Italiener erlitten sehr schmerzhafte Verluste. General Torelli, der sich in der vordersten Reihe befand, starb den Heldentod. Ebenso zwei Offiziere und 28 Mann, darunter sieben Italiener. Drei Offiziere und sieben Mann wurden verwundet, darunter 19 Italiener. Die Rebellen erlitten ebenfalls beträchtliche Verluste, auch einige Hauptleute. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die Truppen schlugen in den eingenommenen Stellungen ihr Lager auf.

Huertas Botschaft an den mexikanischen Kongress.

Mexiko, 17. Sept. Huerta hat in seiner an den Kongress gerichteten Botschaft versprochen, er werde keine Wahlen scheuen, um im Oktober freie Wahlen durchzuführen. Es würde sein größter Triumph sein, sein Amt dem Nachfolger in Frieden zu übergeben. Von 27 000 000 Dollars Schatzkassenscheine seien seit Anfang dieses Jahres 24 000 000 zur Realisierung des Landes verwendet worden. Außer einer großen Anzahl Kanonen, Gewehre und großer Mengen Munition habe die Regierung im Ausland zehn Flugzeuge, 71 gepanzerte Automobile und zwei Transportschiffe bestellt.

Die den amerikanischen Kriegsschiffen erteilte Erlaubnis, sechs Monate in Mexiko zu verweilen, läuft im Oktober ab; Huerta ist der Ansicht, daß diese Erlaubnis nicht verlängert werden sollte.

Weiter erklärte Huerta in seiner Botschaft, daß die Beziehungen zu der Regierung der Vereinigten Staaten, wenn auch nicht

zum amerikanischen Volke, gespannt seien. Die Botschaft gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen, die noch nicht abgebrochen seien, zu einer schnellen Lösung der Meinungsverschiedenheiten führen möchten. Weiterhin erwähnt Huerta, daß 26 Regierungsgenossen, darunter die meisten Europäer, seine Regierung anerkannt hätten.

Unfälle und Verbrechen.

Berlin, 17. Sept. Als Komplise des Kaplans Schmidt wurde der Zahnarzt Wurt verhaftet, der an dem Diensttöchterchen Amüller die verbotene Operation vorgenommen haben soll, wobei das Mädchen gestorben ist.

Koburg, 17. Sept. Unter den Trümmern der Unglücksstätte befinden sich keine Toten mehr, denn das vermählte Wohlleben befindet sich bei dem Vater der verunglückten Frau Wohlleben in Neuses. Insaugert wurden 13 Personen getötet. Im Landkrankenhaus befinden sich noch vier Verletzte.

Neugort, 17. Sept. Mitten in Neugort, an der Ecke des Broadway und der 66. Street eröffneten gestern mehrere Personen in zwei Automobilen einen Revolverkampf. Wie verlautet, soll eine Anzahl Personen verletzt worden sein.

München, 17. Sept. Gestern abend erfolgte der letzte Durchschlag in der großen Stollenföhre der Leitzadwerke, die etwa 7000 Meter lang ist. Auch die übrigen Bauarbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen, so daß das Werk, die größte Wasserkraftanlage Deutschlands, demnächst fertiggestellt sein wird.

Paris, 17. Sept. Wie aus London gemeldet wird, hat der kürzlich verhaftete Opiumhändler Blazy ein volles Geständnis abgelegt und sowohl den Namen des Lieferanten, wie das Verzeichnis seiner Kunden vorgelegt, unter denen sich besonders Halbweltinnen und Marineoffiziere befinden. Gegen den Lieferanten ist ein Haftbefehl erlassen worden.

London, 17. Sept. Der englische Arbeiterführer Harry Duesch ist heute morgen gestorben. Duesch ist im Jahre 1907 aus Württemberg ausgewandert worden. 1908 hat er dem Deutschen sozialdemokratischen Parteitag beigewohnt.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

a. Bruchsal, 17. Sept. Der heutige Viehmarkt war schwach befahren. Es wurden 316 Stück Großvieh und 59 Rinder gezählt. Der Handel gestaltete sich wenig lebhaft. Zum Schweinemarkt waren 350 Milchschweine und 32 Käuferflehme angefahren. Milchschweine kosteten 24 bis 34 M., Käuferflehme 40 bis 60 M. das Paar.

d. Pforzheim, 17. Sept. Der Verband Bad. Birtenvereine beschloß, im nächsten Jahr in der Zeit vom 9. bis 21. Mai hier eine allgemeine Ausstellung für das Birtengewerbe und für Kochkunst zu veranstalten.

Manheim, 17. Sept. Anlässlich des Hinscheidens von Fr. Elise Gärtner, der früheren langjährigen Vorsitzenden des Frauenvereins Manheim, fand dem Frauenverein ein Großherzogin Wilha und Großherzogin Luise herzogliche Beileidstelegramme zugegangen.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

Eine Abordnung des Deutschen Patriotenbundes in Neuyork, 25 Herren, traf hier ein. Die amerikanischen Gäste wurden von den Vertretern des Militärvereins empfangen. In der Reisegesellschaft befinden sich zahlreiche ehemalige Offiziere der nordamerikanischen Union. Der Aufenthalt der Gäste, die sich abends zu einem Bankett im Gartenjahr der Festhalle vereinigten, dauert 2 Tage.

Generalalarm. Gestern abend 7 Uhr wurde die Feuerwache nach der Müppurrerstraße 20 gerufen, wo Kleider, die zum Trocknen am Feuer aufgehängt waren, Feuer gefangen hatten. Der Brand konnte von Hausbewohnern gelöscht werden.

Verkäufe

Verkauf eb. Lausch eines groß. Anwesens, ca. 2400 am. sehr schön für Bau-, Engros- od. sonstiges groß. Geschäft, mit versch. Lagerräumen und Werkstätten nebst freiem, noch zu verbauendem Platz, große, bequeme Einfahrt, in bester Lage der Südbahn, in aller nächster Nähe des Güterbahnhofs, ist zu verkaufen erst gegen ein kleines Wohnhaus hier zu verkaufen. Reflexanten mög. ihre Adresse unt. Nr. 2019 im Tagblattbüro abgeben.

3 und 4 Zimmer-Haus, neu erbaut, gut rentierend, in bester Lage der Stadt, zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Nr. 2886 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Kaufleute. In vorzüglichem schönen Karstadtischen des badischen Schwarzwaldes ist ein an der Hauptstr. in bester Lage lebendes Wohnhaus mit Kaufladen, für jede Branche geeignet, besond. für Eisenwaren, billig u. unter günst. Bed. zu verkaufen. Off. Offert. unt. Nr. 2891 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibwarengeschäft mit Haus, an hiesig. Platz, sehr billig zu verkaufen eventl. zu verpachten. Einem tücht. Buchbinder wäre Gelegenheit gegeben, sich eine gute Stellung zu gründen. Off. Off. unt. Nr. 2896 ins Tagblatt. erbeten.

Geländeverkauf. In der verlängerten Rostr. sind circa 2000 Quadratmeter Gelände billig zu verkaufen. Näb. d. Büro Kornland, Kaiserstraße 56.

In lebhafter Industrie u. Garnisonsstadt ist in bester Lage sehr gutgehende Buchbinderei mit Buchhandlung mit od. ohne Haus, fruchtbar, sofort billig zu verkaufen. Off. Off. u. Nr. 2944 ins Tagblattbüro erbeten.

Lausch gegen Haus hier. Circa 5 Morgen Gelände, in guter Lage in Freiburg, baureif, soll gegen ein Haus hier od. auswärtig gekauft werden: Büro Kornland, Kaiserstraße 56.

7 Baupläne, südwestl., geschloß. Bauweise, für 3, 4, 5, u. 2 u. 3 Zimmer-Häuser, zu verkaufen. Kaufpreis bleibt auf Wunsch an 2. Stelle bis 80 % fest. Off. u. Nr. 2876 ins Tagblattbüro.

Verkaufe wegzugs halber hochfeine Salon-Garnitur Louis XV., fünfll. Sofa, Schrank, Spiegel, sowie seidene Vorhänge, ferner 1 Kommode, 1 Tisch, eine eiserne Bettstelle. Anzufragen Dunsenstr. 10, 3. Stod., rechts.

Sofort zu verkaufen: Eine helle, eichene, sehr mod. Schlafzimmereinrichtung u. ein Piano. Näb. Dunsenstr. 159, 1. Stod.

Zu verl. versch. kompl. Betten, 2 engl. Betten, 1 u. 2 Tür. Schränke, 1 Vertiko, 1 Kommode, Waschkommode, mit u. ohne Wärmor, Waschtische, Ausziehisch, Gasherd, Küchens- u. Zimmerisch, Schreibtisch, 1 Divan, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Büchenschrank, 1 Email-Perd, alles sehr billig: Rudwig-Wilhelmstr. 6, porterre.

Wegen Umzug billig zu verkauf.: 1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 Küchen-schrank, 1 Wärmelasten (Antik), Näheres Kriegstr. 122, part. Anzufragen von 9 bis 2 Uhr.

Küchenschrank, Sofa u. Waschtisch, gut erhalten, billig zu verkaufen: Degenfeldstr. 18, 3. Stod.

Gelegenheitskauf. Neue Bettstellen mit Patentrollen, Schlafzimmereinrichtg., hell eichen, Divan, Chaiselongue, Küchenschrank, Bücherschrank, Waschtische, mit u. ohne Wärmorplatten, Kommoden, Tische u. Stühle, Vertiko, 2 große Spiegel, kleinerer Tisch, noch viele andere Möbelstücke äußerst billig zu verkaufen: Lammstraße 6 im Hof.

Billig zu verkaufen: Biedermeier 19 M., schöne Ledergarnitur 35 M., dreiflam. Gasherd mit Reifingänge 8 M., kleinerer Kochherd 8 M., 2 Tür. Kleiderkasten m. Wuschelaufl. 25 M., eiser. Bettstelle m. Matr. 10 M., schöner Grammophon m. 11 Doppelplatten 28 M., große Vorhänge, Paar 1.50 M., Galerieleuchten, Pannellent. Näb. Adlerstr. 17, 1 Treppenh.

Verkaufe billig: Gefertigtes Damenhabrad, Wiener Nähgarn, Nähel, Garnmanium, Teppiche, Empira, Pfeiffeler, Armierter, 350/450, 300/400, 250/300, 175/230, 4 gr. grün polierte starke Schäfte, 350/300, Tiefe 70 cm, 1 kleine Leuchte mit Schiebblättern, antiker Schrank, 1 Sekretär, 2 Nuraander, Tücheltisch, 12 u. 12. 3116. Täglich 9-12 und 3-8 Uhr.

20 Sitwans, neue, werden unter Garantie von 30, 34 u. 40 M. an verkauft, hochmod. Definn von 54 M. an. Keine Fabrikware. Poststermbehaus Adler, Schützenstraße 25.

Dochhaupt. Bett 42 M., Dientenbett 25 M., schön. Sofa 18 M., pol. Schrank 22 M., Divan, Zimmerisch, Servierisch, sehr bill. zu verl.: Ludvig-Wilhelmstr. 18, Hof.

Derz zu verkaufen, fast neu, schön für 1 od. 2 Personen. Näb. Leopoldstr. 35, Stn. IV.

Küchen-Einrichtung, moderne, mittl. Größe, sowie einzelne Tische zu verkaufen.

Aufbewahrungsschrank für alle Sorten Einmachgläser fertig von 25 M. an.

Glastafeln für Radentische, Eichenholz, innen mit 2 Glasflächen, Größe: 46 breit, 40 tief u. 82 hoch. Friedr. Siegrist, Schreinermeister, Brauerstraße 15.

Mehrere Pianinos (gebraucht) werden unter Garantie billig abgegeben. J. Runz, Pianolager Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21.

Zu verkaufen: Pianino, prachtvolles Konzertinstrument, wie neu, Fabrikat Soller, zur Hälfte d. Neupreises. Günstigster Gelegenheitskauf. G. Stöhr, Pianos, Ritterstraße 11.

Bioline, Gitarre und Konzertither zu verkaufen: Luisenstr. 69, 2. St.

Waren-Schäfte sehr schön, 50 bis 60 Zentimeter tief, billig abzugeben: Wilhelmstr. 19.

Damenrad, wie neu, Dopp. Preis, 2 Jahre Garantie, billig abzugeben: Guelbstr. 17, 3. St. u.

2 Röhre, Matr. und Federbett wegen Platzmangel zu verkaufen. Näb. Glämerstraße 8, 3. Stod. 1. Nähe im Gebirgs, modern, für Badez., Konditor od. dergl., preiswert zu verkaufen. Näheres bei Th. Wals, Kaiserstraße 122.

Billig zu verkaufen: 1 vollst. Gebrochenausg. nebst 1 Gebroch. Ferner für Grenadier-Offizierin 1 bef. Helm: Anz. bis mittl. 3 Uhr: Brauerstr. 9 IV.

Schauspielerin wünscht ihre Kostüme, Perücken zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 2867 ins Tagblattbüro erbeten.

Graues Radentisch, Größe 44, zu 10 M. zu verkaufen: Bachstraße 40, porterre.

Zu verkaufen: Eleg. modernes Winterjaden-Kostüm, auf Seide, wie neu, 15 M., graues Kostüm-Jadenkleid 12 M., Wintermantel 8 M., Pringschleib, 2 Hüsen, Größe 44-46. Näb. Adlerstraße 17, 1 Treppenh.

Tuchstühle, matter, keine Damennummer, billig abzugeben: Schillerstraße 86 im Laden.

Ein zweifacher Kappwagen billig zu verkaufen. Näb. Bürgerstraße 12, part. Vorderhaus.

Ein fast neu, sehr schön, Kinderwagen ist preiswert zu verkaufen: Geivigstraße 43, 1. Stod., rechts.

Weg u. Schwagen, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres Kriegstr. 65, Hinterhaus, 2. Stod.

Schönes, hartes Herrenrad, freilauf, umständelhalber billig zu verkaufen: Amalienstr. 49, Zigarenladen.

Gasherd mit Brau- u. Wärmeeisen u. bern. Kupferkessel billig zu verkaufen: Schmidt, Walstr. 66, 2. Hof.

Schulbücher des Gymnasiums und der Oberrealschule, von Sexta bis II. Schuljah, billig abzugeben: Braubergstraße 29, 4. Stod.

Zubiläumsgeldstücke familiär in den letzten 12 Jahren in Deutschland ausgegebenen Arten, mit Stempelglanz, abzugeben. Off. Off. unt. Nr. 2876 ins Tagblattbüro erbeten.

Fahrrad, Marke Adler, kettenlos, mit Freilauf u. Nidritzbremse, neues Rad, sehr billig zu verkaufen. Näb. Ritterstraße 2, 1. Stod.

Herde, emailliert und lackiert, beste Konstruktion, große Auswahl, billige Preise, empfiehlt A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstraße.

Wegen Umzug: Günstig, Herb. vorläufig im Brand und Baden, 1. 18 M. zu verkaufen: Müppurr, Döwighstr. 9, 2 Min. Galtstr. Gartenstr.

Billig zu verkaufen 1 Dauerbrandofen (Mugraberoriginal), 2 Wärmeschränke mit Glasverglasung, 1 H. Kist, 1 Bretterstuhl, 1 Tisch u. 1 Akademiestr. 30, Verhältnisse.

2 irische Dauerbrandöfen, für 250 Kubikm. Heizkraft, noch neu, 2 Junfer & Ruh-Ofen, Nr. 4, und mehrere irische Ofen, ferner, Koch- u. Nudlöfen. Näb. Karstr. 20, 2. Hof. Ein gut erhaltenes.

Dauerbrandofen billig zu verkaufen: Friedenstr. 11.

Konditor-Wachfen, gut erhalten, sofort zu verkaufen: Bergmann, Brüdergasse 6.

3 Gaslampen, zwei mit Zug, sind wegen Umz. bill. zu verkaufen: Blumenstraße 9, Querebau, 4. Et.

Heißwasserpender, verschiedene, zu billigen Preisen: Adlerstraße 44.

Billig zu verk. versch. Gaslampen, Petroleum, eis. Waichische, Herrenkleider, Kostüme f. 14-16 J. Röcke, Mäntel, Blusen, Händer, verbeuten. Sofienstraße 120, 2. Et. Alter, schwerer

Kronleuchter mit 12 Kerzen zu verkaufen: Sofienstr. 102, 2. Stod, rechts. Kompl. Abdeinrichtung, fupf. Dien für Kohlen, mit Dusch, Thermometer, samt Rohrleitung, für 80,- unt. Garantie zu verkaufen: Scheffelstr. 8, Installationsgeschäft.

Türschließer, aus beste Fabrikate, in jed. Preislage, Preis auf Lager, zu jed. Türe u. Tür passend, werden geliefert u. montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen u. repariert in der Schlosserei Bürgerstraße 9. Ein kompl. Abdeinrichtung für Bier-, Butter-Spezialgeschäft, ist sof. zu verkaufen. Gef. Off. unt. Nr. 2977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir haben von heute ab unser **Tapetenlager,** moderne Muster, dem Ausverkauf zu reduzierten Preisen aus. Ein- und Verkaufsgeschäft, Markgrafenstraße 41, 2. Stod, Seitenbau.

Gaslampen-Verkauf. Sie kommen, wenn Sie die Preise meiner 5 schönsten sehen. **20% Rabatt** auf sämtliche wohl ausgezeichneten Preise. Nur prima Ware. **Leon Kahn,** Installationsgeschäft, Kreuzstr. 3, Ecke Birtel.

Gelberüben, für Pferde- und Gansenfutter, gemischtes abzugeben, h. Nr. 150 A. W. Bollmer, Hankenloch.

Räder und Kautschuker, gebraucht u. neue, sind billig zu verkaufen: Ed. Becker, Rädermeister, Durlacherstraße 57.

4 **Reizierier** billig zu verkaufen: Marienstr. 68, 5. Stod, links. Theaterplatz, 1. Rang, Loge, 1. Abt. C, gerade Nummer, ist für kommenden Herbstjahr zu vergeb. Näh. Freitag, 78 I.

Kaufgesuche Haus zu kaufen gesucht, kleineres, in der Leopold-, Sofien-, Amalienstraße, in welchem eine Werkstätte errichtet werden könnte. Gef. Off. unt. Nr. 2978 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus gesucht. Ein neueres Haus mit Doppelwohnungen, 2 u. 3 Zimmer od. 3 u. 3 Zimmer, je Garten, gut rentierend, in der Nähe der Südstadt gesucht. Andere Vagen sind unerwünscht. Genaue detail. Mitien und Preis sind nötig. **Büro Kornsand,** Kaiserstraße 56.

Milchhandlung zu kaufen gesucht. Gef. Off. unt. Nr. 2979 ins Tagblattbüro erbet.

Leichte, gebr. Britschwagen womöglichst Patent-Räder, Tragf. nicht unter 40 Kilo, geg. Räder zu kaufen gesucht. Gef. Off. unt. Nr. 2981 ins Tagblattbüro erbet.

Dampfessel, mittl. Größe, zu kaufen gesucht: Bachantstr. 11, Adlerstr. 11.

Gesucht Motor-Rad 2 od. 4 col., neueres Modell, muß gut funkt., komplett sein. Als Gelegenheitskauf. Offerten unter Nr. 2982 ins Tagblattbüro erbeten.

Fahrrad gegen Malerarbeit gesucht. Gef. Off. unt. Nr. 2982 ins Tagblattbüro erbeten.

Aquarium, größeres, zu kaufen gesucht. Offerten mit Größenangabe und Preis unter Nr. 2992 ins Tagblattbüro erbeten.

Räder und Einmachhänder werden zu kaufen gesucht. Näher. Durlacherstr. 57, parterre.

Ich zahle höchste Preise f. abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Betten. Komme jederzeit. Postkarte genügt.

Plachzinski, 50 Durlacherstraße 50.

Gebrauchte Möbel, Haushaltungen einzeln, sowie ganze kauft fortwährend zu hohen Preisen. **D. Gutmann, Rudolfstraße 12.**

Altertümer Gemälde, Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. **Wenden Sie sich an Spezialgeschäft Kunst- u. Antiquitätenhandlung Max Gasse, Waldstraße 12, Telefon 3464.**

Wichtig für diejenigen Herrschaften und Herren Stubenten, welche getrag. Herren-Kleider und Stiefel zum Verkaufen haben. Ich laufe eben und zahle für dieselben wirkl. die höchsten Preise. Kaufe auch alte Fahrgestelle u. Schmuckstücke. Gef. Off. an D. Gottfried, Waldstr. 12.

Ich kaufe fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-Uniform, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie einz. Möbelstücke, Pfandstücke u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gef. Offerten erbitte!

Ab u. Verkauf-Geschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Ich kaufe fortwährend getr. Herren- und Damenkleider, Stiefel, Weißzeug, Vorhänge, alte Möbel, Speicherkram, sowie alle abgängigen Gegenstände. Zahle höchste Preise. Postkarte erbeten. Frau Rosa Gut, Brunnenstraße 5.

Ganze und Teile künstlicher **Gebisse kauft** Fr. Hollisch zu vollem Materialwert, bis 1 M. p. Zahn. Nur Donnerst., d. 18. Sept. in Karlsruhe, Hotel „Gold. Krappen“, Ludwigslab, Stm. 4, 1. Etage.

Unterricht Nachhilfestunden erteilt Oberprimaner d. Realgym. in allen Fächern h. maß. Honorar. Gef. Off. unt. Nr. 2982 ins Tagblattbüro erbeten.

Primerer zur Nachhilfe für Untertertianer der Goethehohle gesucht. Off. mit Angabe des Honorars u. Nr. 2958 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer erteilt einem „Quintaner“ während den Nachmittagsstunden Unterricht in lateinischer Sprache? Nachricht mit Vergütungsantrag u. Nr. 2961 ins Tagblattbüro erbeten.

Nachhilfestunden erteilt Oberrealschüler d. U. II. in allen Fächern von VI.-O. III. in od. auß. d. Hause bei maß. Verg. Näh. Kaiser-allee 72, 4. Et.

Franzö. Unterricht in u. auß. dem Haus ertl. Radm. an Anfang u. Vorgeschr. Offert. u. Nr. 2840 ins Tagblattbüro erbet.

Staatl. gepr. Sprachlehrerin erteilt gründlichen Unterricht in Französisch und Englisch. Nebenamtlich auch Nachhilfestunden. Off. u. Nr. 2964 ins Tagblattbüro erbet.

Gründl. Klavierunterricht w. erteilt: Kaiserstr. 79, 3. Etage.

Gründl. Klavierunterricht erteilt konservatorisch geb. Dame. Monat 5 M. Off. unt. Nr. 2731 ins Tagblattbüro erbeten.

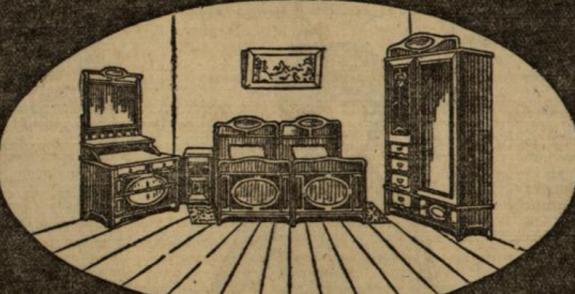
Englisch. Konversation, Grammatik und Korrespondenz erteilt praktisch, gründlich bei maß. Honorar, Frä. A. Ernst, welche in England in dieser Sprache 10 1/2 Jahre mit Erfolg unterrichtet.

Karlstraße 19, 3. Stod. Konservatorisch gebildeter jung. Herr erteilt Anfängern gründlich. Violinunterricht. Gef. Off. unt. Nr. 2983 ins Tagblattbüro erbet.

Gründl. Violinunterricht w. erteilt: Für Anfänger, wöchentl. 2 Stb., 12 M. für Vorgeschr. nach Prof. Sitt und Seid, mit Grammontelehre nach Prof. Judasohn, monatl. 20 M. Näh. Sofienstr. 154, 1. Stod, links.

Zitherspiel. Stiefeler Zitherverein führt vom 1. Okt. ab einen Lehkurs für Jedermann ein. Die Leitung liegt in den Händen eines älteren Fachlehrers. Die Zithern können beschafft werden. Gef. Off. unt. Nr. 2980 ins Tagblattbüro erbeten.

KOMPLETTE ZIMMER



Lieferung ganzer Aussteuern auf bequeme Teilzahlung

J. JTTMANN NACHF.

Karl Friedrichstr. 24. (Rondellplatz)

Reinert's Zahn-Atelier

Kaiserstr. 126. — Telefon 2573.

Schonendste Behandlung nervöser und ängstlicher Personen. Fast schmerzlos Zahnziehen. — Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben.

Spezial-Abteilung für Trauer

Denkbar grösste Auswahl in Trauer-Kleidern, Jackett-Kostümen, Blusen, Kostümröcken, Unterröcken und Morgenröcken.

Allerschnellste prompte Bedienung.

E. Neu Nchl.

Kaiserstr. 74. Telefon 425

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Wer guten KAFFEE liebt, mache einen Versuch bei:

Carl Roth, Hofdrogerie.

Stotternde

Durch mehrfach erfolglose Kuren, die der Stotterer mitmachte und sein Geld sozusagen zum Fenster hinauswarf, mißtraulich geworden, glaubt derselbe, er könne von seinem so schweren Leiden nicht mehr befreit werden. Dazu trägt wesentlich der Umstand bei, daß in den Zeitungen oft die verlockendsten Inserate umherziehender Ersatzheilfänger, die den Leidenden durch Anpreisung nutzloser Apparate u. dergl. Geld abzunehmen versuchen, erscheinen. Dem ist aber nicht so, denn jeder Stotterer wird ohne Altersunterschied unter Garantie in kurzer Zeit von seinem Leiden befreit. Rückfall ausgeschlossen. Einzelbehandlung, keine Kurie, Atem- und Veleübungen, keine Operation, kein Tragen von Apparaten u. Stottern ist nicht angeboren, wie vielfach fälschlich angenommen wird, weil der Großvater schon gestottert hat. Die Südd. Sprachheilanstalt Tübingen hat auch in Durlach, Wolfstraße 6, eine Filiale errichtet, wobei jeder Stotterer sichere Hilfe findet. In Durlach liegen auf. Sprechstunde: Werktags 11-4 Uhr; Sonntags 11-1 Uhr.

frische Frankfurter Bratwürste, Delikateschinken

per Stück von 2 1/2 bis 3 Pfd. empfiehlt

Carl Hager, Hoflieferant, Erbprinzenstraße, nächst dem Rondellplatz. Telefon 358.

Johannes Bach

Erstklassiges Herrenmassgeschäft

Amalienstrasse 59 zwischen Hirschstrasse und Kaiserplatz

Telephon 1619 Telephon 1619.

Ausführungen von **Steinholz-Böden** direkt begehbar, und säurefreie **Steinholz-Estriche** als Unterlage für Linoleum u. Parkett übernimmt und liefert gebrauchsfertig gemischtes Rohmaterial f. obige Zwecke.

Fr. Kohler, Karlsruhe, Nuitsstr. 2. Teleph. 971.

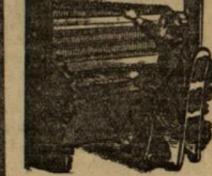
Reichhaltiges Lager in den neuesten englischen und deutschen **Stoffen.**

Todesanzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, dass Dienstag früh 8 Uhr meine Tochter **Anna** unerwartet schnell aus dem Leben geschieden ist. Karlsruhe, 16. Septbr. 1913. Die trauernden Hinterbliebenen: **Hermann Meckler** und Familie. Beerdigung findet Donnerstag, 18. d. M., mittags 1/23 Uhr, statt. Trauerhaus: Rankenstrasse 9 I.

Empfehle meinen direkt von der Plantage eintreffenden **Ceylon-Tee** zu 2.50 und 3.- M. das Pfund. Hohe Referenzen. Muster gratis. Postkarte genügt. **R. Egremont, Bunsenstr. 12 III.**

Echte holl. Angelschellfische, Kabeljau, Rotzungen, Merlans, Blaufelchen, Kieler Bücklinge und Sprotten, geräucherter Aal und Lachs, Frische Frankfurter Bratwürste, Silber-Sauerkraut empfiehlt **Herrn. Munding,** Hoflieferant, Kaiserstraße 110.

Mostobst, billig, prima Qualität, ist eingetroffen, empfehle auch meine auf's neueste eingerichtete Reizeze, so wie täglich frisch getriebenen, süßen Apfelmost. B. G. W. Morgenstr. 29, Telefon 1667.



Klavierstimmen sowie **Reparaturen an Flügeln, Pianinos, Harmoniums** übernimmt zur gediegensten Ausführung **Ludwig Schweisgut** Erbprinzenstraße 4. Telefon 1711.

Garantiert reines **Schweinefett** zu verkaufen. **Alte Brauerei Brink,** Herrenstraße 4.

Restaurant „Goldenes Kreuz“, am Ludwigslab, Heute Donnerstag wie jeden Donnerstag **Schlachttag.** **Wilhelm Stein,** Metzger und Wirt.

„Goldener Adler“ Karl-Friedrichstraße 12. Jeden Donnerstag **Schlachttag.** Von 5 Uhr ab die so beliebten **Schlachtplatten,** was empfehlend angeigt **Ernst Müller.**

Merkmale der neuen Mode.

Die Pariser Schneider sind anerkannte Künstler in ihrem Fach. Daneben sind sie aber auch sehr tüchtige Geschäftleute. Als solche werden sie sich wohl hüten, ihrer Kundschaft Moden anzubieten, die ganz der allgemeinen Geschmacksrichtung entgegenlaufen.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 44 und 46 für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Expedition zu beziehen.

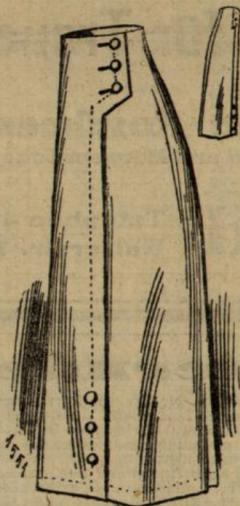


1638. Damenulster aus starkem englischen Stoff mit hohem Schluß und Samitragen.

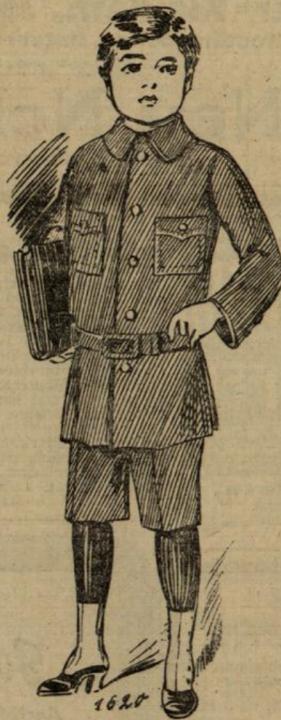
1633. Herbstmantel mit quer aufgesteppten Vorderteilen u. Plüschbeleg für Backfischgröße.



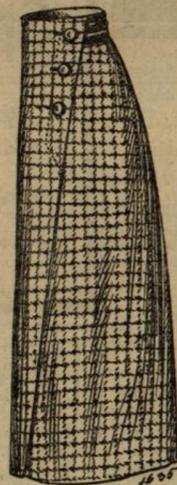
1631. Mantel aus dunkelblauem Homespun mit Rückenpange für Mädchen von 5-6 Jahren.



1551. Einfacher Dreiviertelrock für Damen.



1620. Schulanzug für Knaben von 9-10 Jahren.



1635. Damenrock mit schrägem Ueberschlag und Gürtel.



1646. Mantel aus braunem Diagonallstoff mit Lederbügel für Mädchen von 6-7 Jahren.

à la Maria Stuart umrahmt wird. Ferner betont man die Futterlosigkeit der Taillen und läßt am liebsten Hals und Arme durchsichtig. Für die ältere Jahreszeit bedient man sich zur Verstärkung falscher Tailladen gewebter, fleischfarbener Tricotunterzüge, die in den Pariser Warenhäusern als Massenartikel geführt werden, ein Beweis dafür, daß man sich für die durchsichtige Mode auch für den Winter viel verpflichtet. Die Ärmel sind den verbreiterten Achseln angefügt und in den meisten Fällen so lang, daß sie den Eindruck schlechten Stiches machen. Zum Uebermaß werden noch auf die Hände fallende Spitzen- und Tüllvolants angelegt. Die Bügel sind aus Seidenstoffen drapiert. Sie beschränken sich nicht darauf, die Taillentlinie zu markieren, sondern weiten sich oft in der ganzen Stoffbreite auch um die Hüften. Die weiter gewordenen Röcke werden vielfach rückwärts eingekraust oder in Falten gelegt und an Stelle des Bügels nur hinten mit einer Rockpange versehen. Vorn bleiben sie meistens glatt. Nach unten nimmt die Weite wieder ab, um eben nur genug Stoff zum bequemen Ausstreiten zu behalten. Die Röhre der Röcke werden nur betont, wenn sie durch ihre Linie dem Rocke einen ausgeprägten Charakter geben. Gewöhnliche gerade Röhre, die nur den Zweck haben, die einzelnen Bahnen zusammenzubringen, verarbeitet man in der schlichtesten Weise, bügelt sie aus und macht sie möglichst unauffällig. Im Gegensatz dazu werden ausdrucksvolle Röhrlinien mit Knöpfen belegt, gepupelt oder durch Stepplinien hervorgehoben. Für die Gesellschaftsmode und den Luxusbedarf der oberen Hunderttausend gibt es neue Kennzeichen, die für die Durchschnittsbedürfnisse der bürgerlichen Kreise vorläufig wenigstens noch von zu geringer Bedeutung sind und von ihnen vielleicht überhaupt völlig abgelehnt werden. Lassen wir daher die Aufzählung dieser Extravaganzen hier noch beiseite, um so mehr, als dem Wissensdrange hier überall

ichon genügend entgegengekommen wird. Die Auffassung der neuen Mäntel ist praktisch. Auch gegen die Hitze läßt sich gar nichts einwenden. Schwarz ist hier noch immer die Vorzugsfarbe. Wenig Garnierung, gutes Material, das ist die Lösung. An die Stelle der teuren Glanzlederhüte ist das billige Nachstück getreten, wodurch manchen Eleganten das Tragen dieser zuerst sehr gut aufgenommenen Mode gänzlich verleidet ist. R. L.

Die abgebildeten Modelle.

1638. Damenulster mit hohem Schluß. Braun melierter englischer Koppentoff wurde zu dem praktischen Herbst- und Winterulster verarbeitet. Der abgeschragte Ueberschlag wird mit großen, in Gruppen von zwei und zwei stehenden Knöpfen übergeknöpft, und weicht nach unten in schräger Linie bis zur Mitte zurück, wo er abgerundet und nur wenig kürzer als der Rock geschnitten ist. Dunkelbrauner Samt belegt den runden Kragen bis auf einen etwa 3 cm vordringenden Stoffstreifen. Ärmelaufschläge und Revers aus dem Mantelstoff. Gebraucht werden etwa: 3,50 m Stoff von 1,40 m Breite, 15 cm Schrägamt, 4 große und 6 kleine Knöpfe.

1633. Herbstmantel für Backfischgröße. Im Rücken gleicht dieser Mantel dem oben beschriebenen. Auch er wird mit einer Rückenpange zusammengehalten. Vorn aber weicht er von dem Damenulster darin ab, daß die obere Partie boleroartig geschnitten und aufgesteppt ist. Der es vorzieht, den Mantel nicht zu zer schneiden, braucht die Schnittmusterstücke nur zusammenzufügen oder zu stecken und dann die Vorderseite im Stoff durchgehend zu schneiden. Der große Plüschkragen und

die Ärmelaufschläge bekommen Seinen einlage und Futter. Der Mantel kann bei geeignetem Stoff futterlos bleiben. Der Ueberschlag bekommt Seinen einlage und wird innen mit Mantelstoff belegt. Stoffbedarf für Backfischgröße etwa: 3 m Stoff von 1,40 m Breite, 50 cm Plüsch, 4 große und 4 kleine Knöpfe.

1631 und 1646. Zwei Mäntel für kleine Mädchen. Der lose gearbeitete dunkelblaue Mantel hat hohen Schluß und abgeschragten, mit einem einzigen Knopf gehaltenen Ueberschlag. Die Ärmel sind eingestept, was bei den dickeren Stoffen den angeschnittenen Ärmeln gewöhnlich vorgezogen wird. Kragen und Manschetten sind aus Samt, können aber auch aus dem Mantelstoff genommen werden. Material etwa: 1,75 m Homespun von 1,20 m Breite, etwas Samt, 3 Knöpfe. — Aus braunem Belours ist der lose Mantel mit tief angebrachtem Lederbügel hergestellt. Auch er schließt hoch am Hals. Den Ueberschlag halten zwei Knopfgruppen. Kragen und Manschetten aus absteifendem Webst. oder dem Stoff des Mantels. Gebraucht werden nur 10 cm mehr als zu dem vorgehend beschriebenen Mantel.

1551 und 1635. Zwei einfache Damenröcke. Der Dreiviertelrock aus altblauem Tuch hat eine oben mit edigen Anknüpfen versehene Vorderbahn, die den beiden Hinterbahnen mit Steppnaht aufliegt. Die Mittelnahrt hinten ist ausgebügelt. — Der karierte Rock hat vier Bahnen, von denen die Vorderbahn an der linken Seite abgeschragt ist, an der rechten Seite hingegen gerade aufliegt. Die gerade Hinterbahn ist oben eingekraust. Für jeden Rock 2,50 m Stoff von 1,20 m Breite.

1620. Schulanzug für Knaben. Jede mit hohem einreihigen Schluß und aufgesetzten Taschen. Durch Spargen gezogener Stoffgürtel. Gerades Beinleid. Gebraucht werden für 10 jährige Knaben etwa: 2,25 m Stoff von 1,20 m Breite, Knöpfe.

Julius Strauss, Karlsruhe. En gros. En détail. Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Fächern, Sportjacken, Mützen etc. Ständiger Eingang von Neuheiten. Teleph. 372. Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.

Spezial-Haus für Stoffe Leipheimer & Mende. 169 Kaiserstraße Großhandlung. Die neuesten Erzeugnisse der Textilindustrie. Wollstoffe, Seide, Samt, Leinen und Baumwollstoffe.

Grösste Spezial-Abteilung Damen- und Kinderkonfektion vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Modehaus Hugo Landauer. Karlsruhe. Fernsprecher 6.

Modellschut-Ausstellung Geschwister Gutmann, Karlsruhe i. B. Waldstraße 26 u. 27.

Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelfstoffe, moderne Crêtonnes, Leinen, Musselinen, Dreyfuß & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten